

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Gemarkungsatlas
1895

Überlagerung
Gemarkungsatlas mit
Werteplan

Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Werteplan

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



Waldshut-Tiengen

WALDSHUT

Landkreis Waldshut

Historische Ortsanalyse



Januar 2016
im Auftrag der
Stadt Waldshut-Tiengen
Landesamt für Denkmalpflege



Markus Numberger - Im Heppächer 6 - 73728 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Die Stadt Waldshut (340m ü.NN) liegt am Hochrhein im Vorland des Schwarzwaldes. Die Waldshuter Kernstadt liegt etwa zwei Kilometer westlich der Einmündung der Aare, in den Rhein, an der Grenze zum Schweizer Kanton Aargau. Die Landschaft (südwestdeutsches Stufenland) grenzt mit dem Rhein an das Schweizer Mittelland und ist durch die Gletscher und Schmelzwässer der Eiszeit geprägt worden. Im Süden wird die Altstadt von Waldshut durch den Rhein begrenzt. Im Norden bestimmen die beiden Berge Haspel (650m ü.NN) und Mühleberg (580m ü.NN) den Naturraum, die durch das Seltenbachtal getrennt sind.

Waldshut liegt erhöht am Scheitelpunkt eines Rheinbogens und bot damit schon immer die Möglichkeiten den Rhein und die umliegenden Landstriche zu überblicken und zu kontrollieren. Dies erklärt auch, dass bereits in frühester Zeit erste Ansiedlungen im Umfeld von Waldshut lagen, die durch eine wichtige Handelsstraße entlang des Rheintals mit Konstanz im Osten und Basel im Westen verbunden waren. Zudem führt die so genannte Alte Straße von Waldshut in Richtung Nordwesten über den Haspel in den Hotzenwald und nach St. Blasien.

Da Waldshut an einem Prallhang des Rheins erbaut wurde, befinden sich in direkter Nähe der Kernstadt keine größeren Wiesen- und Ackerflächen, wie diese etwa auf der anderen Rheinseite in den Rheinauen zu finden sind. Landschaftlich wird Waldshut daher durch die nördlich gelegenen, bewaldeten Berghänge geprägt. Auf den Hochflächen dieser Berge finden sich dann vermehrt landwirtschaftlich genutzte Acker- und Weideflächen.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem der hier anstehende Kalkstein (Muschelkalk) sowie das hier wachsende Nadelholz Verwendung.

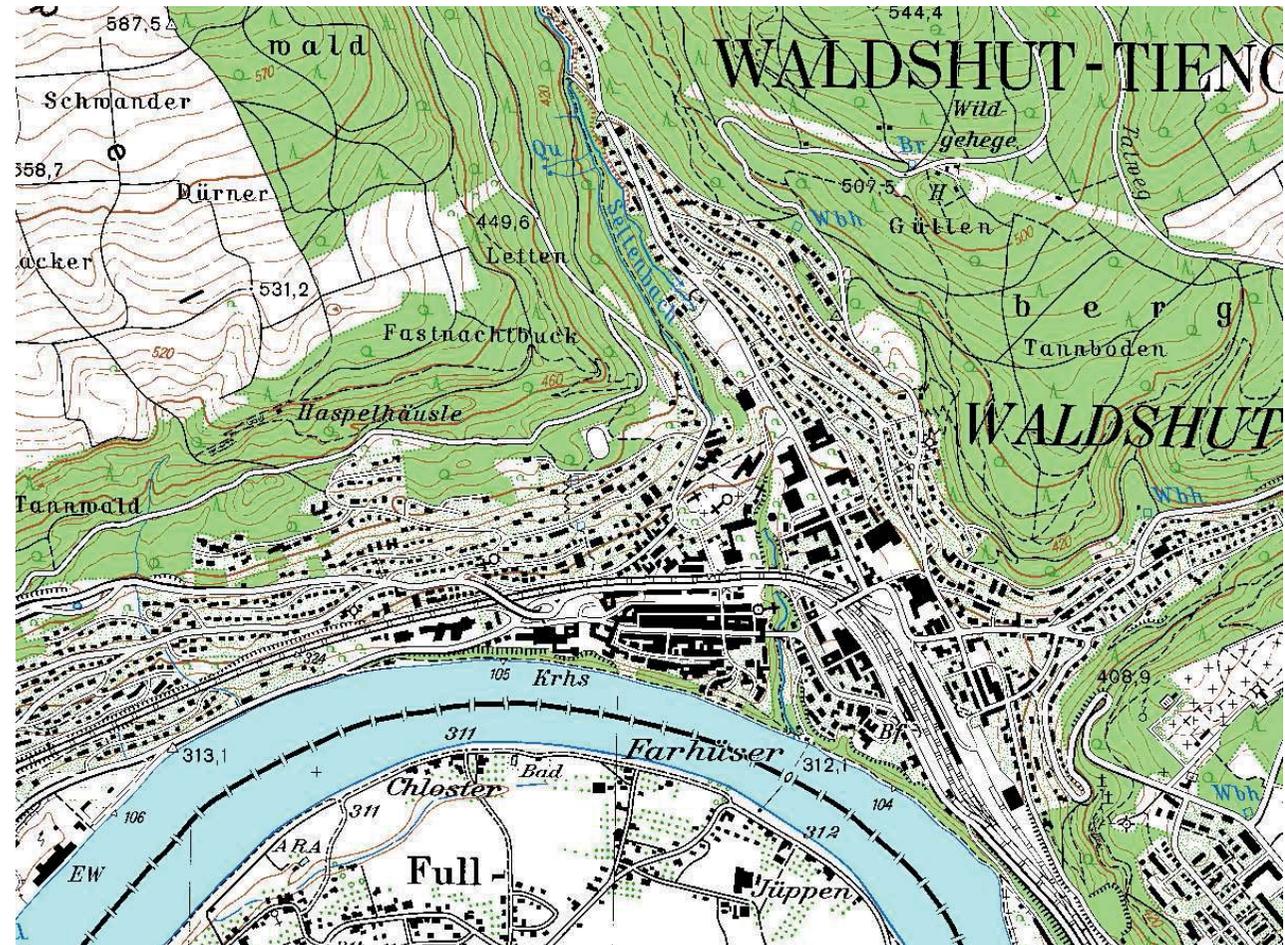


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Erste Besiedlungsspuren im Umfeld von Waldshut finden sich bereits aus römischer Zeit. So wurden 1891 Reste eines römischen Gebäudes ergraben. Zudem belegen alamannische Funde eine Besiedlung des Gebietes im Frühmittelalter. Bereits unter den Alamannen dürfte das Dorf Stunzingen (nördlich der Altstadt von Waldshut im Seltenbachtal) angelegt worden sein, welches in der Literatur vereinzelt als Vorgängersiedlung von Waldshut angesehen wird.

Wann genau Waldshut selbst gegründet und erbaut wurde ist bislang nicht eindeutig geklärt. Jüngste archäologische Bodenfunde lassen jedoch vermuten, dass im Bereich des Bergsporns zwischen Seltenbach und Rhein (heute im Umfeld von Amtshausstraße 8, dem sog. Greiffenegg-Schlösschen), bereits in karolingischer Zeit eine wichtige Burg- oder Pfalzanlage bestand. Dieser Bereich hebt sich noch bis heute sehr deutlich von dem ansonsten sehr geradlinig und planmäßig angelegten Grundriss der Kernstadt ab. Wohl unter zähringischer Herrschaft entstand der Grundplan für die heutige Stadt. 1108 und erneut 1125 wird ein "oppidum Waldshuet" erwähnt, was auf eine befestigte Siedlung unter den Zähringern hinweist. Die eigentliche Erhebung Waldshuts zur Stadt und der damit wohl auch einhergehende Ausbau dürfte jedoch erst ab der Mitte des 13. Jahrhunderts durch die Grafen von Habsburg erfolgt sein. Der erste urkundliche Beleg für eine "Stadt" findet sich in einer Schlichtungsurkunde des Klosters St. Blasien aus dem Jahr 1259. Damals wird ein "Arnoldo scultheto in Waldshuote" erwähnt, der als Schultheiß einen indirekten Hinweis auf die nun vorhandenen Stadtrechte gibt.

Die Stadt entwickelte sich rasch und wurde Sitz des Waldvogts der oberen vorderösterreichischen Verwaltungsbehörde. Somit wurde Waldshut die wichtigste der vier vorderösterreichischen "Waldstädte" (Waldshut, Rheinfelden, Laufenburg und Säckingen). Allerdings verlor die Stadt nach der Eroberung durch die Eidgenossen 1415 an Bedeutung.



Abb. 2 - Die erste bislang bekannte Stadtansicht von Waldshut stammt aus der Zeit um 1600 (manche Quellen geben 1580 an; auch abgebildet in Sebastian Münsters "Cosmographia" von 1628)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Bereits im 14. Jahrhundert scheint es eine bedeutende jüdische Gemeinde in Waldshut gegeben zu haben. Im Jahr 1349 wurde an dieser Gemeinde ein Pestpogrom verübt. Ab dem frühen 15. Jahrhundert wurde im Herzogtum Österreich die Vertreibung der Juden planmäßig in Angriff genommen, so dass 1411 die letzten jüdischen Bürger Waldshut verließen.

Im Jahr 1444 entstanden in Waldshut Schäden durch eine sechswöchige Einquartierung der Armagnaken. Als Kompensation erhielt die Stadt 1445 das Privileg des nunmehr zweimal jährlich stattfindenden Marktes. Im Sommer 1468 beschossen und belagerten die Eidgenossen über einen Monat die Stadt. Durch diese Angriffe wurden die Mühlen und Teile der Stadtbefestigung zerstört. Jedoch blieb die Stadt selbst weitestgehend unzerstört. Kaum von der Belagerung erholt, vernichtete ein großer Stadtbrand im Jahr 1492 insgesamt 182 Häuser in der Stadt.

Im Spätmittelalter wurde nördlich des mittelalterlichen Stadtkerns die Waldtorvorstadt angelegt. Diese erhielt eine eigene Befestigungsanlage mit Mauern und Türmen, wovon sich bis heute der sog. Lueg-ins-Land-Turm, ein Halbrundturm (Waldtorstraße 8a), erhalten hat.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts traf die Stadt gleich mehrere große Schicksalsschläge. So starben bei einer Pestepidemie im Jahr 1611 mit 568 Menschen mehr als die Hälfte der städtischen Bevölkerung. Nur zwei Jahrzehnte später kam es erneut zu großen Verlusten durch Plünderungen in Folge des Dreißigjährigen Krieges. 1633 wurde die Stadt dem Rheingrafen Johann Philipp von Salm-Kyrburg-Mörchingen zunächst unblutig übergeben. Der Rückeroberung durch den Herzog von Fria im Oktober des Jahres fielen jedoch 152 Menschen zum Opfer. 1634 wurde die Stadt von Bernhard Schaffalitzky von Muckadell acht Wochen lang für Württemberg bis zur Entsatzung durch den Landsturm besetzt. 1638 leitete die erneute Einnahme der Stadt durch ein Kommando im Auftrag von Bernhard von Weimar eine zwölf Jahre dauernde Unterstellung unter schwedisch-französisches Besatzungsrecht ein. Nach der französischen Besetzung Freiburgs



Abb. 3 - Blick vom Haspel auf die nordwestliche Ansicht der Stadt Waldshut im Jahr 1898. Rechts im Vordergrund die inzwischen abgebrochene evangelische Kirche

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

im Jahr 1678 wurde Waldshut für kurze Zeit Sitz der vorderösterreichischen Regierung.

Ein weiterer gravierender Einschnitt der Stadtbaugeschichte ereignete sich im Jahr 1726. Bei einem Stadtbrand wurden 44 Gebäude zerstört; darunter auch das Rathaus.

Nach dem Frieden von Pressburg kam das Breisgau samt Waldshut im Jahr 1806 an das Großherzogtum Baden. Ein halbes Jahrhundert später - im Jahr 1856 - wurde die Bahnlinie Basel-Waldshut eröffnet. Sieben Jahre später wurde die Verbindung nach Konstanz eingeweiht. Seither bildet die Bahntrasse eine klare Abgrenzung zwischen dem Altstadtkern und den jüngeren Erweiterungsgebieten im Norden und Osten.

Zum 01. Januar 1975 schlossen sich die bisher eigenständigen Städte Waldshut und Tiengen zur Großen Kreisstadt zusammen. Es wurden dabei die Dörfer Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Gaiß, Gurtweil, Gutenberg, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen und Waldkirch mit eingemeindet.

Kirchlich unterstand Waldshut dem Bistum Konstanz. Das Dorf Stunzingen, welches wohl bereits auf eine alamannische Gründung zurückzuführen ist, besaß eine eigene Pfarrkirche, deren Pfarrrechte später in die um 1273 erbaute, so genannte Obere Stadtkirche St. Leodegar (an Stelle der heutigen katholischen Stadtpfarrkirche Liebfrauen; Marienstraße 10) inkorporiert wurden. 1354 wird als deren Kirchherr ein Graf von Habsburg erwähnt. Neben der Oberen Kirche bestand bis 1804 auch eine Untere Kirche im Bereich des heutigen Johannisplatzes. Diese Untere Kirche wird bereits 1321 erwähnt und war Johannes dem Täufer geweiht. Sie könnte im Zusammenhang mit der fränkischen Besiedlung zu sehen sein und somit noch vor der Gründung der Stadt Waldshut erbaut worden sein.



Abb. 4 - Blick entlang der Kaiserstraße zum Oberen Tor im Jahr 1908

... Fortsetzung, siehe Folgeseite

Siedlungsgeschichte

Im Jahr 1524 führte der Pfarrer der Oberen Pfarrkirche, Dr. Balthasar Hubmaier, die Reformation ein. Im Jahr darauf führte er zudem die Wiedertäuferbewegung in Waldshut ein. Doch noch im Dezember 1525 predigte der Abt des Klosters St. Blasien - nach dem Sieg der österreichischen Truppen auf dem Hungerberg bei Waldshut - wieder im katholischen Glauben in der Oberen Kirche. Im Jahr 1526 wurde im so genannten "Fuchsischen Vertrag" die Vereinigung der beiden Pfarreien beschlossen und somit die alte, katholische Ordnung wieder hergestellt.

1654 legte der Abt von St. Blasien den Grundstein zu einem Kapuzinerkloster. 1678 folgte eine Gottesackerkapelle und 1715 die Kalvarienbergkirche.

Seit 1821 gehören die katholischen Gemeinden im heutigen Stadtgebiet Waldshut-Tiengen zum Erzbistum Freiburg und zwar zu den beiden Dekanaten Waldshut und Wutachtal.



Abb. 5 - Blick auf das Obere Tor und die Stadtpfarrkirche St. Marien um das Jahr 1900

Historische Ortsstruktur

Als Siedlungskern der heutigen Altstadt von Waldshut darf der Bereich südlich des Johannisplatzes angesehen werden. Hier bildete sich wohl schon in karolingischer Zeit eine erste burgartige Besiedlung, welche erhöht über der Mündung des Seltenbachs in den Rhein eine wichtige Überwachungs- und Kontrollfunktion in der Region übernehmen konnte. Noch heute zeichnet sich mit der inselartigen Lage von Amtshausstraße 8 dieser Siedlungskern in der historischen Stadtstruktur deutlich als städtebauliche Sonderstellung ab. Ab dem 12. Jahrhundert dürfte unter den Zähringern eine planmäßige Stadtanlage nördlich dieser Burg entstanden sein, die dann schließlich in der Mitte des 13. Jahrhunderts unter den Grafen von Habsburg zur heutigen Größe ausgebaut wurde und Stadtrechte erhielt.

Die zentrale Leitlinie der mittelalterlichen Planstadt bildete schon immer die breit angelegte Kaiserstraße (ehemals Vorderstraße; auch Haupt- oder Marktstraße), welche im Osten und Westen durch Tortürme abgeschlossen wird. Parallel zu dieser Hauptachse wurde im Norden die Wallstraße (ehemals Hinterstraße) und im Süden die Rheinstraße angelegt. Diese drei weitestgehend geradlinig von Ost nach West verlaufenden Straßenzüge wurden nur über schmale Quergassen miteinander verbunden. Lediglich zwischen dem nördlichen Stadteingang (Waldtorstraße) und der Mühlegasse wurde eine etwas breitere Querachse im Stadtgrundriss angelegt. Das Fehlen größerer Plätze (der Johannisplatz entstand erst nach 1804) belegt, dass die Kaiserstraße ursprünglich als Straßenplatz bzw. Marktstraße genutzt wurde.

Der historische Stadtkern war einst mit einer Stadtmauer umgeben. Insgesamt gab es vier Stadttore, von welchen sich die beiden erwähnten Tortürme am westlichen und östlichen



Abb. 6 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Waldshut (1895)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Ende der Kaiserstraße erhalten haben. Zusätzlich gab es im Norden das so genannte Waldtor im Bereich zwischen den Gebäuden Wallstraße 22 und 24 und im Süden, am Ende der Mühlegasse, das Rheintor. Von der einstigen Stadtbefestigung haben sich neben den Toren auch noch vereinzelt Reste der Stadtmauer in den Außenwänden der angrenzenden Gebäude (etwa in der Marienstraße und der Wallstraße) erhalten. Zudem finden sich Befestigungsabschnitte an der Rheinhalde, wie etwa im Bereich östlich von Mühlegasse 7. Darüber hinaus hat sich nördlich des Gebäudes Wallstraße 46 ein Rundturm, der so genannte Hexenturm, erhalten. Außerhalb der Stadtmauer befand sich ein Grabenbereich, der im Süden und Osten durch die natürlichen Einschnitte von Rhein und Seltenbach bereits vorgegeben war. Im Norden und Westen wurden diese Stadtgräben hingegen künstlich angelegt aber wohl im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich aufgefüllt und überbaut. Die Straße im Wallgraben zeugt noch bis heute - sowohl mit ihrem Namen als auch mit ihrem Grundriss - vom einstigen nördlichen Stadtgraben.

Innerhalb des Stadtkerns von Waldshut sind die historischen Gebäude überwiegend traufständig zur Straße orientiert. Auffallend, besonders im Bereich von Kaiser- und Wallstraße, sind die sehr schmalen Hausparzellen der eng aneinander gebauten Gebäude, welche von Straße zu Straße reichen; d.h. die Gebäude sind hier oftmals von zwei Straßen aus erschließbar. Des Weiteren fällt an der historischen Ortsstruktur besonders das Fehlen von Hausgärten auf. Ebenfalls sind innerhalb der Kernstadt so gut wie keine Ökonomie- bzw. Scheunengebäude mehr vorhanden. Diese Tatsachen untermauern die Vermutung, dass die Stadtanlage bereits im Spätmittelalter dicht bebaut war und der Siedlungsdruck innerhalb der Altstadt recht früh zur Verdichtung der Bebauung führte.



Abb. 7 - Ansicht des Waldtors (Ende des 19. Jahrhunderts)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite

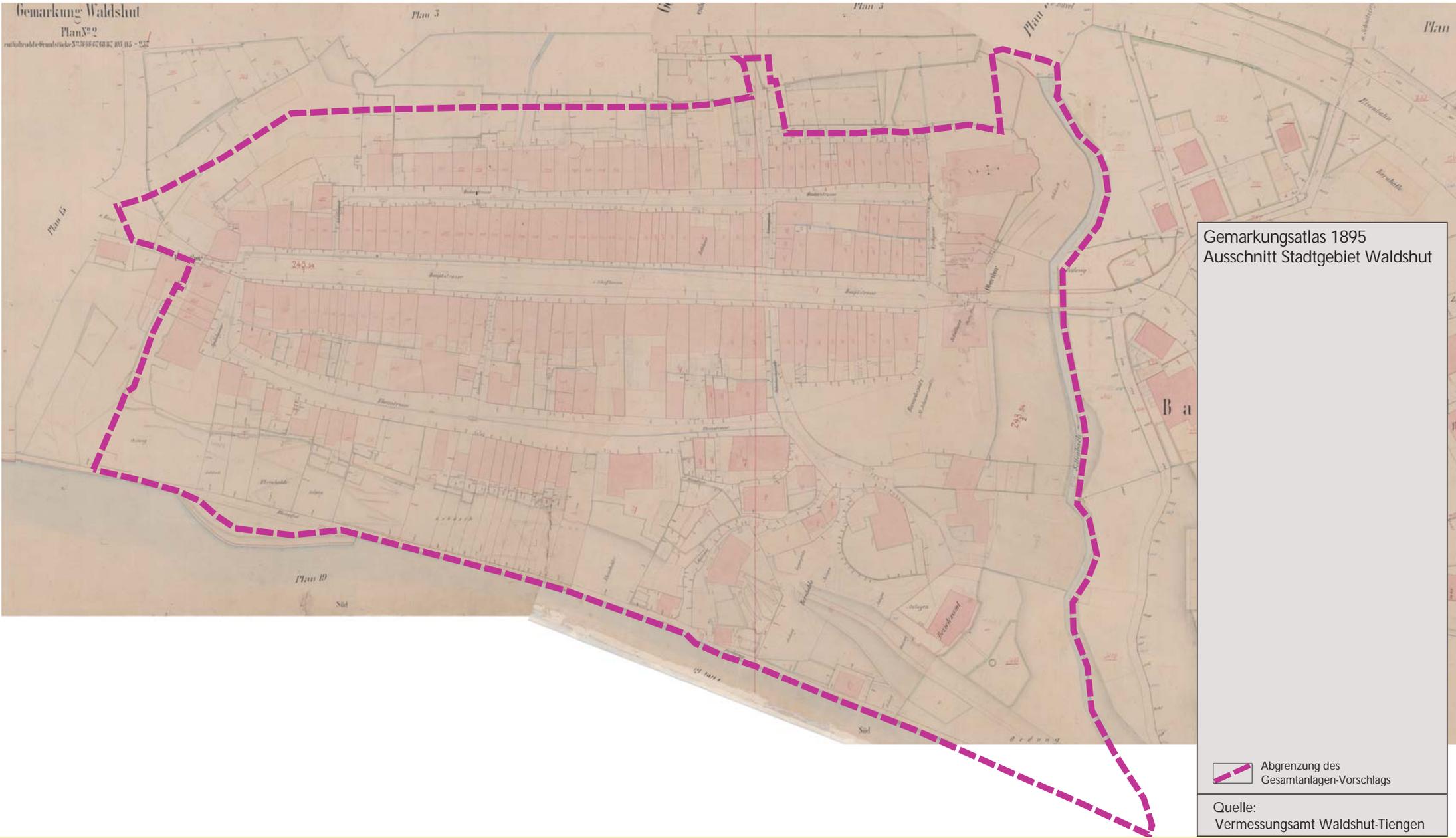
Historische Ortsstruktur

Wie der Gemarkungsatlas von 1895 belegt, dürfte sich der Stadtgrundriss seit mittelalterlicher Zeit nahezu unverändert erhalten haben, wobei nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden kann, ob nach den Stadtbränden von 1492 und 1726 vereinzelte Neuparzellierungen durchgeführt wurden. Auch der aufgehende Gebäudebestand hat sich über die Jahrhunderte sehr gut erhalten. Neben vereinzelten Gebäuden, die im Kern noch auf das 14. Jahrhundert zurückgehen dürften, hat sich eine stattliche Anzahl von Gebäuden des 15. und 16. Jahrhunderts erhalten. Im Bereich des Stadtbrandes von 1726 finden sich schließlich einige Barockbauten der Mitte des 18. Jahrhunderts. Waldshut ist im 19. Jahrhundert allmählich über seine hochmittelalterliche (innere) Stadtmauer hinaus gewachsen. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie entstand ab 1856 östlich der Kernstadt die Bahnhofsvorstadt. Wie auf der Satellitenaufnahme zu erkennen ist entstanden im 20. Jahrhundert schließlich größere Wohn- und Gewerbegebiete im Norden, Westen und Osten der Altstadt, wodurch sich die Siedlungsfläche von Waldshut innerhalb von knapp 150 Jahren um fast das Zehnfache vergrößert hat.



Abb. 8 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Stadtkerns (2015)

Gemarkung Waldshut
Plan No 2
vertheilt in die Grundstücke 32, 36, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000



Gemarkungsatlas 1895
Ausschnitt Stadtgebiet Waldshut

Abgrenzung des Gesamtanlagen-Vorschlags

Quelle:
Vermessungsamt Waldshut-Tiengen





Überlagerung des Gemarkungsatlas von 1895 mit dem denkmalpflegerischen Werteplan

 Abgrenzung des Gesamtanlagen-Vorschlags

Ortsbegehung	08/2015
Kartierung	12/2015



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Gemarkungsatlas von 1895 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Stadtgrundriss der Altstadt von Waldshut bis heute weitestgehend unverändert erhalten. Es sind kaum bauliche Lücken oder Nachverdichtungen in der Stadtstruktur entstanden. Lediglich der Johannisplatz ist als jüngere "Lücke" anzusprechen, da dieser Platz erst durch den Abbruch der Johanniskirche im Jahr 1804 seine heutige Form bekommen hat. Auch der aufgehende Gebäudebestand zeigt sich in einer außerordentlich gut erhaltenen, kaum veränderten Überlieferung. Lediglich an der Rheinstraße und hier insbesondere auf der Südseite zur Rheinhalte hin wurden in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zwei größere Baublöcke (Rheinstraße 5 und 33) errichtet, die sich in ihrer Proportion und Maßstäblichkeit nicht ins historische Gesamtbild einfügen. Darüber hinaus finden sich in der Altstadt nur vereinzelte Veränderungen und Neubauten, die sich jedoch weitestgehend in das historische Bild der Stadt einordnen und anpassen.

Das äußere Erscheinungsbild der sehr kompakten und geschlossenen Stadtanlage wird von den beiden Tortürmen (Kaiserstraße 1 und 87) sowie dem Turm der Stadtpfarrkirche (Marienstraße 10) dominiert. Betritt man die Stadt durch eines der Tore so öffnet sich zunächst die breite, geradlinig angelegte Kaiserstraße. Das innere Erscheinungsbild von Waldshut wird überwiegend von drei- und viergeschossigen, verputzten Wohn- und Geschäftshäusern bestimmt. Die in der Regel traufständig stehenden Gebäude schließen nach oben mit Satteldächern ab und besitzen häufig Hotzenhauben oder Aufzugsgauben zur Straße hin. Entlang der Kaiserstraße stehen in der Regel viergeschossige, repräsentativ gestaltete Wohn- und Geschäftshäuser, oftmals mit modernen Ladeneinbauten im Erdgeschoss. Die Häuser waren oftmals niedriger errichtet worden und wurden erst im Laufe der Jahrhunderte nach und nach aufgestockt. Die beiden Parallelstraßen nehmen hingegen zumeist dreigeschossige, in der Rheinstraße vereinzelt auch zweigeschossige Wohngebäude auf.



Abb. 9 - Das innere Erscheinungsbild von Waldshut wird durch die eng aneinander gebauten, traufständigen Wohn- und Geschäftshäuser bestimmt. Dominierend sind neben den beiden Tortürmen (links das Untere Tor) auch das Rathaus mit seinem Glockentürmchen (2015)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Der überwiegende historische Gebäudebestand stammt aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Auch im inneren Erscheinungsbild der Stadt dominieren die beiden Tortürme. Daneben ist das Rathaus, ein stattlicher Barockbau von 1770, auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße zu nennen. Als weitere auffallende Sondergebäude sind noch die Alte Metzger (Kaiserstraße 62), ein spätgotischer Steinbau mit Staffelgiebel, sowie das ehemalige Heilig-Geist-Spital (Rheinstraße 53) von 1411, eine Stiftung der Waldshuter Bürgerschaft, am westlichen Ende der Rheinstraße zu erwähnen. Ein markanter Sonderbau des frühen 20. Jahrhunderts bildet seit 1908 den östlichen Abschluss des Johannisplatzes. Hier wurde, durch roten Buntsandstein akzentuiert, die Heinrich-Hansjakob-Schule (Johannisplatz 1) erbaut.

Vom linearen, planmäßigen Grundriss der mittelalterlichen Kernstadt hebt sich der südöstliche Bereich der Amtshausstraße deutlich ab. Doch nicht nur an den unplanmäßig, an der Topografie des Höhenrückens orientierten Straßenzügen von Mühlegasse und Amtshausstraße verdeutlicht sich diese Sonderstellung, sondern auch durch die hier vorzufindende Bebauung. Dominiert wird die Lage durch das solitär stehende so genannte Greiffenegg-Schlösschen (Amtshausstraße 8), welches im Kern auf das 15. Jahrhundert datiert, wohl aber auf eine karolingische Anlage zurückgehen dürfte. Daneben bestimmen mit Amtshausstraße 3 und 5 zwei weitere, ehemals herrschaftliche Gebäude das Erscheinungsbild.

Die in Waldshut befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig und in dichter Folge über den historischen Stadtkern. Bemerkenswert ist die hohe Dichte an Kulturdenkmälern entlang der Kaiser- und der Wallstraße. Nach Süden, in der Rheinstraße und Mühlegasse nimmt diese Dichte deutlich ab. Neben den Kulturdenkmälern gibt es noch weitere Gebäude, Straßen- und Platzräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungs-



Abb. 10 - Ansicht des so genannten Greiffenegg-Schlösschens (Amtshausstraße 8) von Nordwesten (2015)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite

Historische Bauten und Räume

Die historische Bausubstanz von Waldshut mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Diese erhaltenswerten Objekte erstrecken sich ebenfalls über die gesamte Kernstadt und verdichten somit zusätzlich das historische Ortsbild und führen zu einem authentisch überlieferten Gesamteindruck der Altstadt von Waldshut.

Das auf eine mittelalterliche Anlage zurückgehende historische Stadtgefüge, seine wesentlichen Bestandteile und ihr räumlicher Zusammenhang sind in bemerkenswertem Maße erhalten und deutlich ablesbar. Waldshut bildet damit ein herausragendes Zeugnis einer auf karolingische Wurzeln zurückgehenden mittelalterlichen Planstadt. Angesichts dieser hohen Bedeutung der Gesamtanlage besteht an ihrer Erhaltung aus wissenschaftlichen, vor allem bau- und stadtbauhistorischen sowie heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Abb.11 - Blick entlang der Kaiserstraße nach Osten (2015)



Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Prüffall (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Freifläche)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Abgrenzung des Gesamtanlagen-Vorschlags

Ortsbegehung 08/2015
 Kartierung 12/2015



Quellen / Literatur

Literatur

Die Kunstdenkmäler des Kreises Villingen
hrsg. Dr. Franz Xaver Kraus
Freiburg 1890

Joseph Ruch
Geschichte der Stadt Waldshut
Neubearbeitung des Geschichtswerkes Birkenmayer-Baumhauer
Waldshut 1966

Geschichte der Stadt Waldshut
hrsg. Bürgermeisteramt der Stadt Waldshut
3 Bände, Lindenberg 1999, 2004 und 2009

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Verzeichnis der Kulturdenkmale in Waldshut
Stand: 11. Dezember 2015

Freundliche Mitteilungen und Auskünfte aus den Bauakten der Stadt Waldshut durch
Herrn Erik Böffgen

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Cosmographie
Band 2 - "Das fünffte Buch", S. 771
von Sebastian Münster
Basel 1628

Abb. 3 - Postkarte aus dem Jahr 1898
gefunden im Internet: www.ebay.de

Abb. 4 - Postkarte aus dem Jahr 1908
gefunden im Internet: www.ebay.de

Abb. 5 - Postkarte um das Jahr 1900
gefunden im Internet: www.ebay.de

Abb. 6 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Waldshut 1895
durch die Stadt Waldshut-Tiengen zur Verfügung gestellt

Abb. 7 - Ansicht des Waldtors
Internet: [www.zum.de/Faecher/G/BW/
Landeskunde/rhein/landsch/hochrhein/waldshut](http://www.zum.de/Faecher/G/BW/Landeskunde/rhein/landsch/hochrhein/waldshut)

Abb. 8 - Satellitenaufnahme (2015)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2015

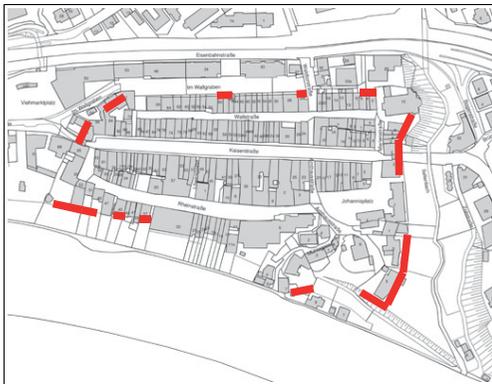


Amthausstraße 3,5, Im Wallgraben 49, Kaiserstraße 1,2,3,87,94,98, Marienstraße 2,4,6, 8,10,Mühlegasse 5,7,Rheinstraße 37,45,49,51,53,Waldtorstraße 3,8a,Wallstraße 2,6,24,48,50

Stadtbesfestigung

Die entlang dreier paralleler Straßen gebaute, etwa längsrechteckige, hochmittelalterliche Stadtgründung liegt hoch über dem Rhein; sein Steilufer stellt nach Süden einen natürlichen Schutz dar. Nach Osten bietet das Seltenbachtal einen weiteren natürlichen Schutz. Der frühmittelalterliche Siedlungskern in der Südostecke wurde in die Stadtbesfestigung einbezogen. Er ist bis heute an der sich um die Ortsburg entwickelnde Siedlungsstruktur ablesbar. Nach Westen und Norden musste die Stadtbesfestigung durch künstliche Gräben und nach West und Südwesten zusätzlich durch eine Zwingermauer geschützt werden. Der Nordseite wurde bis ins Spätmittelalter eine große, durch eine eigene Mauer geschützte Stadterweiterung, die Waldtorvorstadt, vorgelegt. Erschlossen wird die Stadtanlage entlang der Ost-West-Hauptachse durch das Obere Tor und das Untere Tor, beide Tore (im Kern 13. Jh.) sind erhalten. Das Waldtor und das Rheintor im Norden und Süden der Kernstadt wurden bereits im 19. Jahrhundert abgebrochen.

Als ein wichtiges und mit den Türmen stadtbildprägendes Zeugnis der mittelalterlichen Stadtgeschichte sind die Reste der einstigen Stadtbesfestigung als Dokumente zu bewahren. Sie stellen aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal in Sachgesamtheit dar, an dessen Erhaltung ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des sog. Hexenturms, der als Teil der nördlichen Stadtbesfestigung noch vorhanden ist



Ansicht des Oberen Tors



Ansicht des Unteren Tors

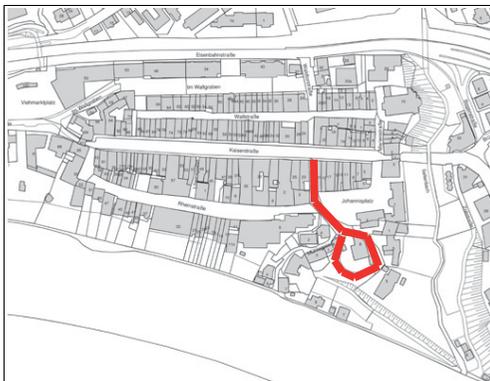


Amthausstraße

Die Amthausstraße verläuft von der Kaiserstraße im Norden kommend in süd-östliche Richtung, wo sie schließlich das Greiffenegg Schlösschen (Amthausstraße 8) kreisförmig umrundet. Ihren Namen hat die Straße von dem ehemaligen herrschaftlichen Amtshaus (Amthausstraße 5; heute Staatsanwaltschaft).

Die Amthausstraße weicht in ihrem Verlauf deutlich von dem ansonsten geradlinigen Straßengrundriss der übrigen Altstadt ab. Dies untermauert die These, dass das Areal von Amthausstraße und Mühlegasse bereits vor Anlage der Planstadt unter den Zähringern bzw. Habsburgern bestand. Hier findet sich auch im Vergleich zur übrigen Kernstadt eine relativ lockere, weniger dicht gedrängte Bebauung. Die zumeist herrschaftlichen Sonderbauten stammen aus dem 15.-17. Jahrhundert und gehen im Kern auf mittelalterliche Vorgängergebäude zurück.

Die Amthausstraße bildet den zentralen Bestandteil einer wohl noch auf karolingische Zeit zurückreichenden Siedlung. Sie zeugt somit noch sehr anschaulich vom frühesten Siedlungskern der späteren Stadt Waldshut. Als wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur prägt die Amthausstraße das historische Erscheinungsbild von Waldshut in erheblichem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südosten entlang der Amthausstraße mit Blick auf das Greiffegg Schlösschen



Blick nach Nordosten von der Rheinstraße

Amthausstraße 1

Königsfelder bzw. St. Blasianischer Hof ("Bläsihof")

Am östlichen Rand der historischen Altstadt, oberhalb des Seltenbachtals stehendes Amtshaus des ehemaligen Königsfelder Hofes. Rückwärtig zum Hof stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Haupthaus. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Gauben abschließend. Fassade durch spätgotische Staffelfenster und aufgemalte Eckquaderung akzentuiert. An der südwestlichen Gebäudeecke ein Kellerhalsvorbau sowie den Hof einfassende Hofmauern.

Im Kern wohl in der 1. Hälfte des 14. Jh. erbaut. 1377 als "Hof Tuffenhuseren" erwähnt. Später Amtshaus des Klosters Königsfelden. Nach Aufhebung des aargauischen Klosters Königsfelden ab 1528 im Besitz der Stadt Bern. Laut Inschrift im Türsturz und dendrochronologischer Datierung um 1569 größere Umbaumaßnahmen und Erneuerung des Dachtragwerks. Ab 1684 bis zur Säkularisation 1806 zum Kloster St. Blasien gehörig.

Das Gebäude samt Hofmauern ist als Rest des ehemaligen Königsfelder Hofes ein bedeutendes Zeugnis der Stadtgeschichte. Zudem dokumentiert die Anlage den Bereich der wohl auf fränkische Zeit zurückreichenden Burganlage im Umfeld der Amthausstraße. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des ehemaligen Königsfelder Hof von Westen



Ansicht von Südwesten

Amthausstraße 2

Gasthaus Schwanen

In Ecklage zur Rheinstraße stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Gasthaus Schwanen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Gaubenband abschließend. Symmetrisch gegliederte Fassaden. Schmiedeeisernes Wirtshausschild mit Darstellung eines Schwans und der Datierung 1802.

Um 1802 wurden zwei ältere Gebäude zu dem heute bestehenden Gasthaus zusammen gefasst. 1933 Instandsetzung.

Das in straßenbildprägender Lage stehende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für das Gasthauswesen des 19. Jahrhunderts in Waldshut. Das stattliche Haus belegt somit auch, wie sich um 1800 die innerstädtische Struktur abseits der Kaiserstraße im Bereich des Johannisplatz entwickelt hat, bis schließlich um 1804 die Johanniskirche abgebrochen wurde. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Gasthauses Schwanen von Südosten



Ansicht des Wirtshausschildes

Amthausstraße 3

Wohnhaus

Am südöstlichen Rand des historischen Stadtkerns, oberhalb des Seltenbachs stehendes, stattliches Wohnhaus. Das dreigeschossige, massiv gemauerte und verputzte Gebäude ist über die Jahrhunderte aus drei Gebäudeteilen zusammen gewachsen. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Der südwestlich vorspringende Baukörper schließt mit einem Walmdach ab. Im östlichen Bereich Reste der Stadtmauer vorhanden. Im Kern möglicherweise auf das 15. Jh. zurückgehend. Der mittlere Zwischenbau dendrochronologisch auf 1667 datiert. Um 1720 Ausbauphase. Jüngere Veränderungen.

Das mit seinen Veränderungen gut überlieferte Wohnhaus steht im Bereich der wohl auf fränkische Zeit zurückreichenden Burganlage und dokumentiert somit die früheste Siedlungsphase Waldshut noch vor Errichtung der Planstadt im Bereich von Kaiserstraße und Wallstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohngebäudes von Westen



Amthausstraße 4

Wohnhaus

In leichter Hang- und Ecklage zur Mühlegasse stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Massiv gemauerte und verputzte Vollgeschosse mit sandsteinernen Öffnungsgewänden. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. An der nördlichen Giebelseite ein rundbogiger Kellereingang. Im Türsturz inschriftlich auf das Jahr 1836 datiert.

Das in auffälliger Lage stehende Wohnhaus zeugt eindrucksvoll vom einfacheren Baustil, wie er abseits der Kaiserstraße, insbesondere entlang der Mühlegasse im 19. Jh. praktiziert wurde. Das Gebäude dokumentiert somit auch die Wohn- und Lebensverhältnisse der Waldshuter Bevölkerung in der Mitte des 19. Jh. An der Erhaltung des Wohnhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Inschrift im Türsturz "A. F. 1836"

Amthausstraße 5

Ehemalige Waldvogtei (Amtshaus); heute Staatsanwaltschaft

In der südöstlichen Ecke der historischen Stadtanlage, hoch über dem Seltenbach- und Rheintal stehender, stattlicher Barockbau. Dreigeschossiger, siebenachsiger, verputzter Massivbau. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach mit mittigem Schweifgiebel abschließend. Nach Nordosten nachträglich durch dreigeschossigen Anbau samt Treppenturm erweitert. 1610 wird ein bestehendes Gebäude durch den Waldvogt gekauft und als Waldvogtei genutzt. Um 1631 wird dort ein herrschaftliches Amtshaus eingerichtet. Um 1775 Umbau nach Plänen von Ferdinand Weitzenegger zum heutigen Barockbau. Ab 1810 Bezirks- bzw. Landratsamt. Der nördliche Erweiterungsbau entstand nach dem Entwurf des Bezirksbauinspektors Fahlinger im Jahr 1905 in späthistoristischen Formen. Seit 1985 Staatsanwaltschaft.

Das in bemerkenswerter Ortsrandlage stehende Gebäude ist ein bedeutendes Dokument als Amts- und Verwaltungsgebäude für die Stadt Waldshut. Es zeugt im Bereich einer ehemaligen Burganlage von einem frühmittelalterlichen Herrschaftsbereich noch vor Entstehung der Planstadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Waldvogtei von Nordwesten



Ansicht des Türportals

Amthausstraße 6

Wohnhaus

In Kopf- und Hanglage zur Mühlegasse stehendes, massiv gemauertes und verputztes Wohnhaus. Das zweigeschossige Gebäude zur tiefer gelegenden Mühlegasse hin dreigeschossig ausgebildet. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Im Türsturz modern mit der Jahreszahl 1718 bezeichnet.

Das durch seine Kopflage straßenbildprägende Gebäude ist ein gutes Zeugnis für die schlichter gestaltete Wohnhausbebauung im Bereich der Mühlegasse. Das Haus kann wichtige Hinweise zu den Wohn- und Lebensumständen des 18./19. Jahrhunderts in Waldshut liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Amthausstraße 8

Greiffenegg-Schlösschen mit Ummauerung und Remisengebäude

In herausragender Solitärlage südöstlich des historischen Stadtkerns stehendes Greiffenegg-Schlösschen. Im Kern dreigeschossiger, verputzter Massivbau. Nördlich anschließender, über viertelkreisförmigem Grundriss stehender Baukörper mit massiven Strebepfeilern. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das gesamte Grundstück ummauert und mit Neben- bzw. Remisengebäude.

Nachfolgebau einer vorstädtischen, wohl frühmittelalterlichen Burganlage. Laut Jahreszahl am Giebelstein 1404 erbaut. Der große südliche Hauptbau um 1600. 1763 von Benedikt Trödlin von Greiffenegg erworben.

Das Greiffenegg-Schlösschen bildet durch seine Lage und ortsbildprägende Wirkung ein imposantes Zeugnis der Waldshuter Stadtgeschichte. Es dokumentiert als Nachfolgebau einer wohl frühmittelalterlichen Burg- bzw. Befestigungsanlage die früheste Siedlungsphase von Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes samt Ummauerung und Nebengebäude besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.

Die Grünflächen südlich des Gebäudes sind als erhaltenswert anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Greiffenegg-Schlösschens von Norden



Ansicht des Haupthauses von Osten

Amthausstraße (Flst.Nr. 0-96)

Laufbrunnen

An der südwestlichen Stützmauer des Johannisplatzes stehender Laufbrunnen. Zwei steinerne Brunnentröge und ein steinerne Brunnenstock mit einer Auslaßröhre. Charakteristisch für die Region sind die beiden Brunnentröge, die längliche Viehtränke und das nachgeordnete, kleine Waschbecken zur Reinigung von z.B. Zugeschirr. Auf dem Gemarkungsatlas von 1895 bereits vorhanden. Das kleinere Becken wohl nachträglich erneuert.

Der Laufbrunnen ist ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung von Waldshut. Er belegt wie Menschen und Tiere vor der Einführung der Kanalisation und der Wasseranschlüsse in den Gebäuden mit Wasser versorgt wurden. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Südwesten

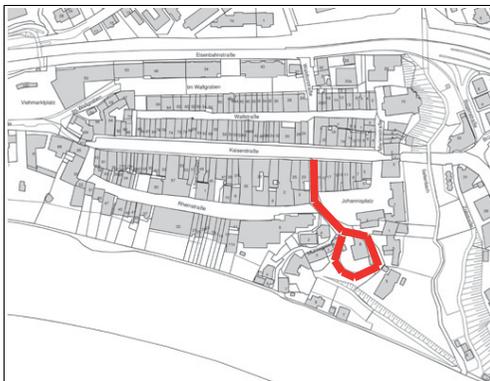


Amtshausstraße

Die Amtshausstraße verläuft von der Kaiserstraße im Norden kommend in süd-östliche Richtung, wo sie schließlich das Greiffenegg Schlösschen (Amtshausstraße 8) kreisförmig umrundet. Ihren Namen hat die Straße von dem ehemaligen herrschaftlichen Amtshaus (Amthausstraße 5; heute Staatsanwaltschaft).

Die Amtshausstraße weicht in ihrem Verlauf deutlich von dem ansonsten geradlinigen Straßengrundriss der übrigen Altstadt ab. Dies untermauert die These, dass das Areal von Amtshausstraße und Mühlegasse bereits vor Anlage der Planstadt unter den Zähringern bzw. Habsburgern bestand. Hier findet sich auch im Vergleich zur übrigen Kernstadt eine relativ lockere, weniger dicht gedrängte Bebauung. Die zumeist herrschaftlichen Sonderbauten stammen aus dem 15.-17. Jahrhundert und gehen im Kern auf mittelalterliche Vorgängergebäude zurück.

Die Amtshausstraße bildet den zentralen Bestandteil einer wohl noch auf karolingische Zeit zurückreichenden Siedlung. Sie zeugt somit noch sehr anschaulich vom frühesten Siedlungskern der späteren Stadt Waldshut. Als wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur prägt die Amtshausstraße das historische Erscheinungsbild von Waldshut in erheblichem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südosten entlang der Amtshausstraße mit Blick auf das Greiffegg Schlösschen



Blick nach Nordosten von der Rheinstraße

Amtshausstraße 1

Königsfelder bzw. St. Blasianischer Hof ("Bläsihof")

Am östlichen Rand der historischen Altstadt, oberhalb des Seltenbachtals stehendes Amtshaus des ehemaligen Königsfelder Hofes. Rückwärtig zum Hof stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Haupthaus. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit modernen Gauben abschließend. Fassade durch spätgotische Staffelfenster und aufgemalte Eckquaderung akzentuiert. An der südwestlichen Gebäudeecke ein Kellerhalsvorbau sowie den Hof einfassende Hofmauern.

Im Kern wohl in der 1. Hälfte des 14. Jh. erbaut. 1377 als "Hof Tuffenhuseren" erwähnt. Später Amtshaus des Klosters Königsfelden. Nach Aufhebung des aargauischen Klosters Königsfelden ab 1528 im Besitz der Stadt Bern. Laut Inschrift im Türsturz und dendrochronologischer Datierung um 1569 größere Umbaumaßnahmen und Erneuerung des Dachtragwerks. Ab 1684 bis zur Säkularisation 1806 zum Kloster St. Blasien gehörig.

Das Gebäude samt Hofmauern ist als Rest des ehemaligen Königsfelder Hofes ein bedeutendes Zeugnis der Stadtgeschichte. Zudem dokumentiert die Anlage den Bereich der wohl auf fränkische Zeit zurückreichenden Burganlage im Umfeld der Amtshausstraße. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des ehemaligen Königsfelder Hof von Westen



Ansicht von Südwesten

Amtshausstraße 2

Gasthaus Schwanen

In Ecklage zur Rheinstraße stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Gasthaus Schwanen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Gaubenband abschließend. Symmetrisch gegliederte Fassaden. Schmiedeeisernes Wirtshausschild mit Darstellung eines Schwans und der Datierung 1802.

Um 1802 wurden zwei ältere Gebäude zu dem heute bestehenden Gasthaus zusammen gefasst. 1933 Instandsetzung.

Das in straßenbildprägender Lage stehende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für das Gasthauswesen des 19. Jahrhunderts in Waldshut. Das stattliche Haus belegt somit auch, wie sich um 1800 die innerstädtische Struktur abseits der Kaiserstraße im Bereich des Johannisplatz entwickelt hat, bis schließlich um 1804 die Johanniskirche abgebrochen wurde. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Gasthauses Schwanen von Südosten



Ansicht des Wirtshausschildes

Amtshausstraße 3

Wohnhaus

Am südöstlichen Rand des historischen Stadtkerns, oberhalb des Seltenbachs stehendes, stattliches Wohnhaus. Das dreigeschossige, massiv gemauerte und verputzte Gebäude ist über die Jahrhunderte aus drei Gebäudeteilen zusammen gewachsen. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach ab. Der südwestlich vorspringende Baukörper schließt mit einem Walmdach ab. Im östlichen Bereich Reste der Stadtmauer vorhanden. Im Kern möglicherweise auf das 15. Jh. zurückgehend. Der mittlere Zwischenbau dendrochronologisch auf 1667 datiert. Um 1720 Ausbauphase. Jüngere Veränderungen.

Das mit seinen Veränderungen gut überlieferte Wohnhaus steht im Bereich der wohl auf fränkische Zeit zurückreichenden Burganlage und dokumentiert somit die früheste Siedlungsphase Waldshut noch vor Errichtung der Planstadt im Bereich von Kaiserstraße und Wallstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohngebäudes von Westen



Amtshausstraße 4

Wohnhaus

In leichter Hang- und Ecklage zur Mühlegasse stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Massiv gemauerte und verputzte Vollgeschosse mit sandsteinernen Öffnungsgewänden. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. An der nördlichen Giebelseite ein rundbogiger Kellereingang. Im Türsturz inschriftlich auf das Jahr 1836 datiert.

Das in auffälliger Lage stehende Wohnhaus zeugt eindrucksvoll vom einfacheren Baustil, wie er abseits der Kaiserstraße, insbesondere entlang der Mühlegasse im 19. Jh. praktiziert wurde. Das Gebäude dokumentiert somit auch die Wohn- und Lebensverhältnisse der Waldshuter Bevölkerung in der Mitte des 19. Jh. An der Erhaltung des Wohnhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Inschrift im Türsturz "A. F. 1836"

Amtshausstraße 5

Ehemalige Waldvogtei (Amtshaus); heute Staatsanwaltschaft

In der südöstlichen Ecke der historischen Stadtanlage, hoch über dem Seltenbach- und Rheintal stehender, städtischer Barockbau. Dreigeschossiger, siebenachsiger, verputzter Massivbau. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach mit mittigem Schweifgiebel abschließend. Nach Nordosten nachträglich durch dreigeschossigen Anbau samt Treppenturm erweitert. 1610 wird ein bestehendes Gebäude durch den Waldvogt gekauft und als Waldvogtei genutzt. Um 1631 wird dort ein herrschaftliches Amtshaus eingerichtet. Um 1775 Umbau nach Plänen von Ferdinand Weitzenegger zum heutigen Barockbau. Ab 1810 Bezirks- bzw. Landratsamt. Der nördliche Erweiterungsbau entstand nach dem Entwurf des Bezirksbauinspektors Fahlinger im Jahr 1905 in späthistoristischen Formen. Seit 1985 Staatsanwaltschaft.

Das in bemerkenswerter Ortsrandlage stehende Gebäude ist ein bedeutendes Dokument als Amts- und Verwaltungsgebäude für die Stadt Waldshut. Es zeugt im Bereich einer ehemaligen Burganlage von einem frühmittelalterlichen Herrschaftsbereich noch vor Entstehung der Planstadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Waldvogtei von Nordwesten



Ansicht des Türportals

Amtshausstraße 6

Wohnhaus

In Kopf- und Hanglage zur Mühlegasse stehendes, massiv gemauertes und verputztes Wohnhaus. Das zweigeschossige Gebäude zur tiefer gelegenden Mühlegasse hin dreigeschossig ausgebildet. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Im Türsturz modern mit der Jahreszahl 1718 bezeichnet.

Das durch seine Kopflage straßenbildprägende Gebäude ist ein gutes Zeugnis für die schlichter gestaltete Wohnhausbebauung im Bereich der Mühlegasse. Das Haus kann wichtige Hinweise zu den Wohn- und Lebensumständen des 18./19. Jahrhunderts in Waldshut liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Amtshausstraße 8

Greiffenegg-Schlösschen mit Ummauerung und Remisengebäude

In herausragender Solitärlage südöstlich des historischen Stadtkerns stehendes Greiffenegg-Schlösschen. Im Kern dreigeschossiger, verputzter Massivbau. Nördlich anschließender, über viertelkreisförmigem Grundriss stehender Baukörper mit massiven Strebepfeilern. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das gesamte Grundstück ummauert und mit Neben- bzw. Remisengebäude.

Nachfolgebau einer vorstädtischen, wohl frühmittelalterlichen Burganlage. Laut Jahreszahl am Giebelstein 1404 erbaut. Der große südliche Hauptbau um 1600. 1763 von Benedikt Trödlin von Greiffenegg erworben.

Das Greiffenegg-Schlösschen bildet durch seine Lage und ortsbildprägende Wirkung ein imposantes Zeugnis der Waldshuter Stadtgeschichte. Es dokumentiert als Nachfolgebau einer wohl frühmittelalterlichen Burg- bzw. Befestigungsanlage die früheste Siedlungsphase von Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes samt Ummauerung und Nebengebäude besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.

Die Grünflächen südlich des Gebäudes sind als erhaltenswert anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Greiffenegg-Schlösschens von Norden



Ansicht des Haupthauses von Osten



Amtshausstraße (Flst.Nr. 0-96)

Laufbrunnen

An der südwestlichen Stützmauer des Johannisplatzes stehender Laufbrunnen. Zwei steinerne Brunnentröge und ein steinerner Brunnenstock mit einer Auslaßröhre. Charakteristisch für die Region sind die beiden Brunnentröge, die längliche Viehtränke und das nachgeordnete, kleine Waschbecken zur Reinigung von z.B. Zugeschirr. Auf dem Gemarkungsatlas von 1895 bereits vorhanden. Das kleinere Becken wohl nachträglich erneuert.

Der Laufbrunnen ist ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung von Waldshut. Er belegt wie Menschen und Tiere vor der Einführung der Kanalisation und der Wasseranschlüsse in den Gebäuden mit Wasser versorgt wurden. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Südwesten

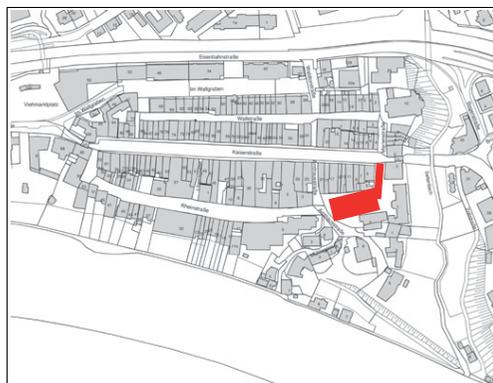


Johannisplatz

Der Johannisplatz liegt im südöstlichen Bereich der historischen Planstadt. Er wird im Westen über die Amthausstraße und von Norden über die Kaiserstraße erschlossen. Seinen Namen hat der Platz von der einst hier stehenden Kirche St. Johannes, die 1804 abgebrochen wurde und somit erst den Platz entstehen ließ. Im späten 19. Jahrhundert wurde der Platz auch als Bismarksplatz bezeichnet.

Durch seine Entstehung um 1804 ist der Johannisplatz in erster Linie durch Gebäude des 19. bzw. frühen 20. Jahrhunderts geprägt. Im Süden rahmt das Feuerwehrgerätehaus (Johannisplatz 2) und im Osten die Heinrich-Hansjakob-Schule (Johannisplatz 1) den Platzraum ein. Auf der nördlichen Platzseite bestimmen zumeist jüngere Garagen- und Rückgebäude der Kaiserstraße das Bild.

Der Johannisplatz gehört zu den jüngeren Veränderungen im Grundriss der historischen Altstadt von Waldshut. Hier entstand mit dem Abbruch der Johanniskirche eine Lücke, die bis heute als Platzraum im Stadtkern wirkt. Zugleich gibt der Platz auch einen wichtigen Hinweis auf den ehemaligen Standort der Kirche und den sie umgebenden Kirchhof. Als neuzeitlicher Bestandteil der Grundrissstruktur prägt der Johannisplatz somit das historische Erscheinungsbild von Waldshut mit.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten über den Johannisplatz



Blick nach Westen über den Johannisplatz

Johannisplatz 1

Hansjakob-Schule

Am östlichen Rand des historischen Stadtkerns stehendes, stattliches Schulgebäude mit dreigeschossigem, langrechteckigem Hauptbau, der traufseitig durch einen mittigen Staffelgiebel über einer Eingangsvorhalle und an den beiden Gebäudeenden mit risalitartig vorspringenden Staffelgiebeln gegliedert wird. Der verputzte Massivbau wird durch rötliche Buntsandsteinelemente, wie den Sockel, die Vorhalle, die Öffnungsgewände und die Staffelgiebel-Abschlüsse kräftig in neugotischem Stil akzentuiert. Nach oben mit drei Dachgeschosebenen unter einem Walmdach mit Schleppegauben abschließend. 1906 bis 1908 nach den Plänen von Stadtbaumeister Gustav Köpfler erbaut. 1934 Sanierung.

Das stattliche Schulhaus mit seiner ausgesprochen anspruchsvollen Architektur ist ein herausragendes Zeugnis für den Schulhausbau des frühen 20. Jahrhunderts. Das Gebäude dokumentiert den Umgang mit Formen und Baumaterialien, die den architektonischen Anspruch jener Zeit widerspiegeln. Zudem ist das Gebäude ein wichtiger Beleg für das Schulhauswesen um 1900. An der Erhaltung der Schule besteht daher aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und künstlerischen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Schule von Westen



Ansicht von Südwesten

Johannisplatz 2

Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm

Den südlichen Bereich des Johannisplatz einfassendes, zweigeschossiges Feuerwehrgerätehaus mit westlich angebautem Schlauchturm. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit vier Zufahrtstoren für Geräte und Fahrzeuge im Erdgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Der Schlauchturm mit Holzbrettern verschalt und mit einem flach geneigten Pyramidendach abschließend. An der nordöstlichen Gebäudeecke die Skulptur des heiligen Florian sowie eine Gedenktafel für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Erbaut zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Das Feuerwehrgerätehaus mit dem zugehörigen Schlauchturm ist ein wichtiges Dokument für die städtische Brandbekämpfung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus ist das Gebäude sehr prägend für den Johannisplatz. An der Erhaltung des Bauwerks besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Feuerwehrgerätehauses von Norden



Gedenktafel für die Gefallenen der Weltkriege

Kaiserstraße

Die Kaiserstraße verläuft als zentrale Achse vom Oberen Tor (Kaiserstraße 1) im Osten geradlinig zum Unteren Tor (Kaiserstraße 87) im Westen. Ehemals wurde die Straße auch als Vordergasse (die Wallstraße war damals die Hintergasse) erwähnt. Im 19. Jahrhundert wurde sie noch als Hauptstraße und seit dem 20. Jahrhundert schließlich als Kaiserstraße bezeichnet.

Die Kaiserstraße wurde als breite Marktstraße angelegt und bildet die Hauptachse der mittelalterlichen Planstadt. Hier findet sich eine sehr dicht gedrängte Bebauung auf oftmals sehr schmalen Parzellen, die zumindest im nördlichen Bereich bis zur Wallstraße reichen. Die oft sehr repräsentativ gestalteten Bürgerhäuser stehen zumeist traufständig zur Straße und werden durch Aufzugsgauben oder sog. Hotzenhauben geprägt. Die Gebäude stammen hier überwiegend aus dem 15.-18. Jahrhundert.

Die Kaiserstraße ist die zentrale Achse der Waldshuter Altstadt. Als bedeutende Marktstraße zeugt sie sehr eindrucksvoll von der Anlage der mittelalterlichen Planstadt. Als wohl wichtigster Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur prägt die Kaiserstraße das historische Erscheinungsbild von Waldshut in höchstem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten entlang der Kaiserstraße auf Höhe des Unteren Tors



Blick nach Westen auf Höhe des Oberen Tors



Blick zum Unteren Tor um 1940



Kaiserstraße 1

Oberes oder Schaffhauser Tor

Den östlichen Eingang in die historische Altstadt von Waldshut bildender Torturm. Siebengeschossiger, massiv gemauerter und verputzter Turm mit rundbogiger Tordurchfahrt im Erdgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppegabe und Glockentürmchen abschließend. Die Turmkanten durch aufgemalte Eckquaderungen akzentuiert. An der östlichen Außenseite eine Inschriftentafel im Obergeschoss eingelassen mit der Gründungsgeschichte der Stadt.

Im Kern aus dem 13. Jahrhundert. In seiner heutigen Form nach 1468 erneuert. Bis 1864 als Gefängnis mit acht Zellen und Verhörzimmer genutzt.

Das auf die Anlage der mittelalterlichen Planstadt zurückreichende Obere Tor ist ein bedeutendes Zeugnis für die Stadtgeschichte und ein Dokument für die Wehrhaftigkeit der einstigen Waldstadt. Zudem bildet der Turm eine weithin sichtbare Dominante, die das Stadtbild von Waldshut entscheidend prägt. An der Erhaltung des Torturms besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Oberen Tors von Osten



Ansicht des Torturms von Westen



Ansicht von Osten um 1940

Kaiserstraße 2

Doppel-Wohn- und Geschäftshaus

Am östlichen Rand der Altstadt, unmittelbar neben dem Oberen Tor stehendes Doppelhaus, welches aus zwei ehemaligen Bürgerhäusern zusammengewachsen ist. Viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter unterschiedlich hohen Satteldächern abschließend. Die nördliche Haushälfte mit Aufzugsgaube. Im Erdgeschoss jüngere Ladeneinbauten und ein jüngerer arkadenartiger Durchgang. Die nördliche Haushälfte mit dem Hauszeichen "Zu den hl. Drei Königen" und die südliche Haushälfte mit dem Zeichen "Haus zum Phoenix". In der östlichen Außenwand Reste der Stadtmauer vorhanden. Im Kern 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Doppelhaus zeugt anschaulich von zwei ehemals eigenständigen Bürgerhäusern, die wohl im 16./17. Jahrhundert unmittelbar an die Stadtmauer gebaut wurden. Somit ist das Gebäude ein Dokument für die Wohn- und Arbeitsverhältnisse im Bereich des östlichen Stadteingangs. An der Erhaltung des Doppelhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der beiden unter einer Hausnummer zusammengebauten Gebäude von Südwesten



Ansicht des Doppelgebäudes von Südosten

Kaiserstraße 3

Patrizierhaus (sog. Schulheißches Haus); seit 1866 Schule

Am östlichen Rand der Altstadt über dem Seltenbachtal unmittelbar neben dem Oberen Tor stehendes ehemaliges Patrizierhaus. Stattlicher, über nahezu quadratischem Grundriss errichteter, dreigeschossiger Baukörper. Massiv gemauert und verputzt. Die Öffnungsgewände durch rötlichen Buntsandstein akzentuiert. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit modernen Dachgauben abschließend. In der östlichen Außenwand Reste der Stadtmauer vorhanden.

Im Kern 16. Jahrhundert. Um 1600 Stadtsitz der Herren Beck von Willmendingen, dann der Herren von Schultheiß. Ab 1866 als Schule genutzt. 1934 Sanierung.

Das stattliche Patrizierhaus in prominenter Lage in ein bedeutendes Dokument für ein Stadthaus einflussreicher Familien. Es kann daher wichtige Hinweise auf das Leben und Wohnen der gehobenen Gesellschaftsschichten in Waldshut liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des sog. Schulheißschen Hauses von Nordwesten



Ansicht von Südwesten

Kaiserstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus (ehemals zwei Kaplaneihäuser)

In Ecklage zur Marienstraße stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauerte und verputzte Vollgeschosse. Zur Kaiserstraße hin mit schlichten Fensterverdachungen. Die Öffnungsgewände durch rötliche Buntsandsteine hervorgehoben. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach (teils modern verändert) abschließend.

Im Kern geht das Gebäude auf zwei ältere Kaplaneihäuser zurück. Die südliche Haushälfte nahm einst die Calvarienberg-Kaplanei und die nördliche Haushälfte die Ursus-Kaplanei auf. Beide Gebäudeteile dürften im Kern auf das 17. Jahrhundert zurück gehen, wurden aber später stark überformt.

Das überlieferte Gebäude kann noch wichtige Hinweise auf die einstigen Kaplaneien - die hier unweit der Stadtpfarrkirche standen - geben und somit Aussagen zur Kirchengeschichte der Stadt Waldshut liefern. Außerdem bildet das Gebäude durch seine Ecklage einen wichtigen und strukturprägenden Bestandteil der hier sehr geschlossen überlieferten historischen Bebauung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Südosten

Kaiserstraße 5

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In Kopflage zum Johannisplatz erbautes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem durch einen Ladeneinbau modern veränderten Erdgeschoss drei massiv gemauerte und verputzte Vollgeschosse. Die symmetrisch gegliederten Fassaden durch ein umlaufendes Gesimsband und abwechselnd vorhandene Zierbrüstungsfelder gestaltet. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach sowie östlich einer Dachgeschossebene unter einem Walm-dach mit Satteldach- und Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl die westliche Haushälfte mit dem Satteldach älter und möglicherweise auf das 16. Jahrhundert zurück gehend. Eventuell um 1724 durch Nikolaus Kern, Amtstadthalter, nach Osten erweitert und barockisiert. Jüngere Veränderungen.

Das in straßenbildprägender Lage am östlichen Stadteingang stehende Gebäude dokumentiert eindrucksvoll den Grundgedanken der barocken Architekturauffassung. Es ist somit ein wichtiges Zeugnis für die Baugestaltung des 18. Jahrhunderts in Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 6

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe eng stehender Gebäude befindliches, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem modern veränderten Erdgeschoss drei verputzte Obergeschosse. Nach oben mit einem steilen Satteldach mit sog. Hotzenhaube zur Kaiserstraße hin abschließend. Im 1. und 2. Obergeschoss Fensterverdachungen mit Zahnfriesverzierung. Im Kern möglicherweise 16./17. Jahrhundert. Die Giebelfassade angeblich von 1717. Das oberste Geschoss wohl nachträglich. Jüngere Veränderungen.

Das schmale Gebäude ist mit seiner Hotzenhaube ein typischer Vertreter eines Bürgerhauses in der Waldshuter Altstadt. Es bildet somit einen strukturprägenden Bestandteil der hier sehr geschlossen vorhandenen historischen Bebauung und ist ein gutes Zeugnis für die einstigen Wohn- und Lebensumstände innerhalb der Stadt. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 7

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe traufständiger Wohn- und Geschäftshäuser stehendes, viergeschossiges Gebäude. Über einem modern veränderten Erdgeschoss mit Ladeneinbau drei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse. Die sandsteinernen Öffnungsgewände mit schlichten Fensterverdachungen. Nach oben mit einem steilen Satteldach und moderner Dachgaube abschließend. Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Wohn- und Geschäftshaus dokumentiert einen typischen Vertreter eines ehemaligen Bürgerhauses auf schmaler, tiefer Parzelle. Es kann wichtige Aussagen zu den einstigen Lebens- und Arbeitsverhältnissen in Waldshut geben. Als Bestandteil der dichten historischen Bebauung ist das Gebäude wichtig für die Gesamtstruktur. An der Erhaltung des Hauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



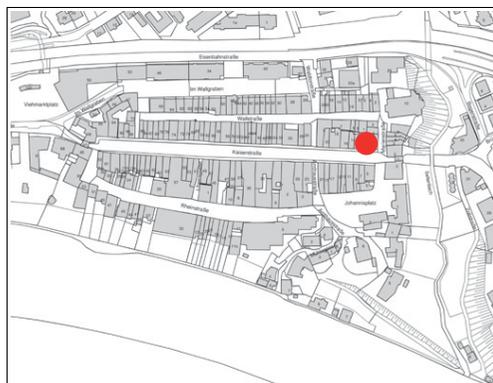
Kaiserstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer dichten Reihe von Gebäuden stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem modern veränderten Erdgeschoss drei verputzte Obergeschosse. Nach oben mit einem steilen Satteldach mit sog. Hotzenhaube zur Kaiserstraße hin abschließend. Im fachwerksichtigen Giebelfeld zwei Andreas-kreuze als Ziermotive.

Im Kern möglicherweise 16./17. Jahrhundert. Die Giebelfassade angeblich von 1720. Jüngere Veränderungen.

Das schmale Gebäude mit seiner Hotzenhaube stellt ein Pendant zum Nachbargebäude Hausnr. 6 dar und ist wie dieses ebenfalls ein typischer Vertreter eines Bürgerhauses in Waldshut. Als prägender Bestandteil entlang der dichten historischen Bebauung der Kaiserstraße ist dieses Wohn- und Geschäftshaus wichtig für die geschlossene Struktur. Es kann zudem Hinweise auf die einstigen Lebensumstände in Waldshut liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



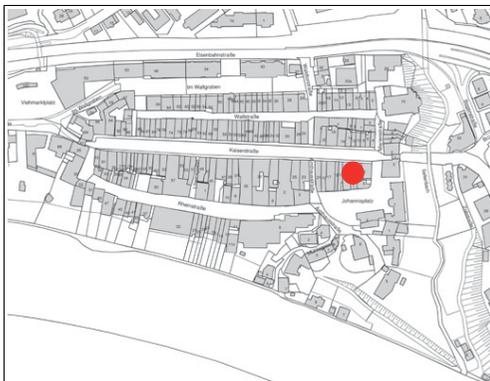
Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Birenbäumli)

In enger Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem modern veränderten Erdgeschoss drei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse. Nach oben mit einem steilen Satteldach und Aufzugsgaube mit barock geschweiften Verzierungen abschließend. Im 1. und 2. Obergeschoss aufgemalte Fensterverdachungen mit Muschelmotiv. An der Fassade das aufgemalte Hauszeichen "Zum Birenbäumli". In der Erdgeschoss-Außenwand eine steinerne Geschützkugel (laut Aufschrift von 1468) eingelassen. Im Kern möglicherweise 15./16. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das schmale Gebäude auf einer tiefen Grundstückspartzeile zeugt vom Selbstverständnis der einstigen Bürgerschaft Waldshuts, die ihre Gebäudefassaden einst reich mit Zierwerk und Hauszeichen gestaltete. Es bildet zudem einen strukturprägenden Bestandteil der hier sehr geschlossen vorhandenen historischen Bebauung. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



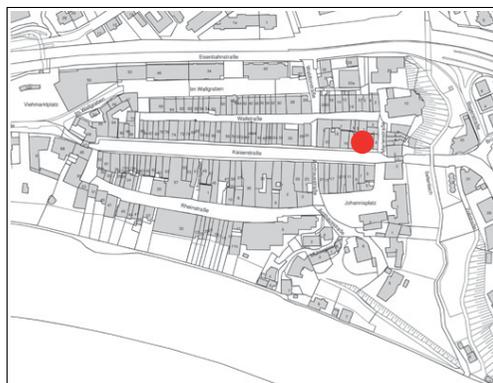
Ansicht der Geschützkugel von 1468

Kaiserstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das wohl massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Das 3. Obergeschoss offensichtlich nachträglich aufgesetzt. Nach oben mit einem Satteldach und Satteldachgauben abschließend. Im Kern 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das in seiner Kubatur schmale und hohe Gebäude ist ein typischer Vertreter eines ehemaligen Bürgerhauses entlang der dicht bebauten Kaiserstraße. Somit ist das Gebäude ein wichtiges Zeugnis für den traditionellen Hausbau in Waldshut und zudem strukturprägend für das geschlossene Straßenbild. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



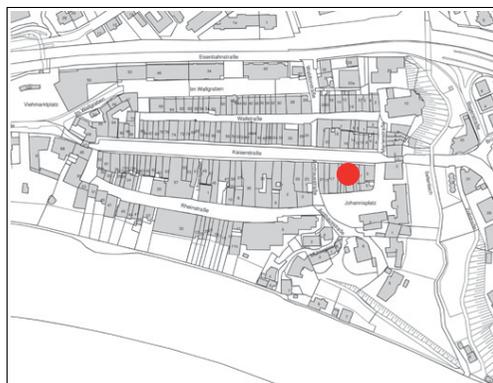
Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Waag)

In einer dichten Häuserreihe der südlichen Straßenseite stehendes, verhältnismäßig breites und viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit modernem Ladeneinbau im Erdgeschoss und symmetrischer Fassadengliederung mit einfachen Fensterverdachungen. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppegauben, Aufzugsgaube und breitem, kassettiertem Traufgesims abschließend. Das ehemalige Bürgerhaus "Zur Waag" im Kern wohl 16. Jahrhundert. Die Fassadengestaltung aus dem 19. Jahrhundert.

Das repräsentativ gestaltete und recht stattliche Gebäude ist ein wichtiges Dokument für ein ehemals gehobenes Bürgerhaus in Waldshut. Somit kann es gute Hinweise auf die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in der Stadt liefern. Zudem ist es für das geschlossene Straßenbild sehr strukturprägend. An der Erhaltung des Wohn- und Geschäftshauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden



Kaiserstraße 12

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus. Das schmale Gebäude im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Nach oben mit einem Satteldach und Aufzugsgaube abschließend. Im Kern 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das durch zwei Fensterachsen gekennzeichnete Gebäude ist ein typischer Vertreter der oftmals sehr schmalen aber dafür umso tieferen Bebauung der Waldshuter Altstadt. Als strukturprägendes Gebäude kann das ehemalige Bürgerhaus von den einstigen Lebensumständen in der dicht bebauten Kernstadt ein gutes Zeugnis ablegen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

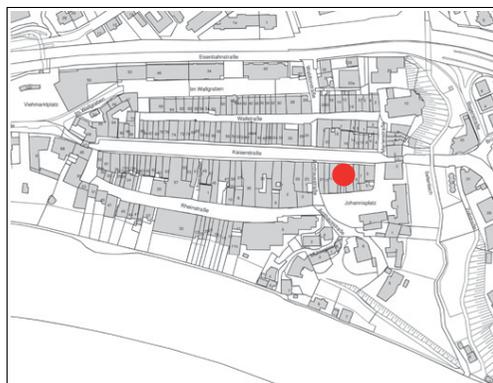
Kaiserstraße 13

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Innerhalb einer eng bebauten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Darüber symmetrisch gegliederte Fassade. Nach oben unter einem Satteldach mit moderner Schleppgaube abschließend.

Im Kern möglicherweise 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das schmale Gebäude ist in seiner Proportion ein typischer Vertreter eines städtischen Bürgerhauses im Zentrum von Waldshut. Neben den bauhistorischen Aussagen, die das Haus liefern kann, ist es ebenfalls sehr wichtig für die geschlossene Struktur des historischen Straßenbildes. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



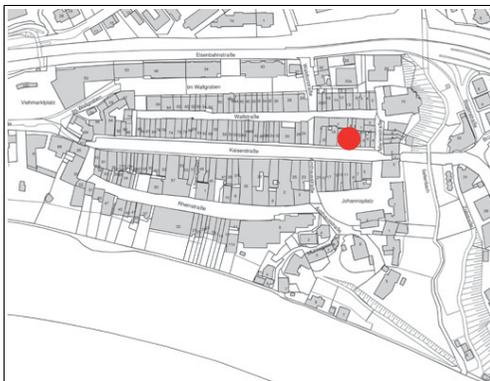
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 14

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus und Zunfthaus)

Auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße, in einer dichten Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Haus im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Ehemals als Zunfthaus "Zum Ysengrin" durch die Zunft der Textilverarbeiter, wie Schneider, Schuhmacher und Kürschner genutzt. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Die Fassade im 19. Jahrhundert überformt.

Das zeitweise als Zunfthaus genutzte Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das einstige städtische Textilgewerbe und deren Selbstverständnis. Zudem ist das Haus bedeutend für das geschlossene Erscheinungsbild der gut überlieferten historischen Bebauung der Kaiserstraße. An der Erhaltung des ehemaligen Zunfthauses besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

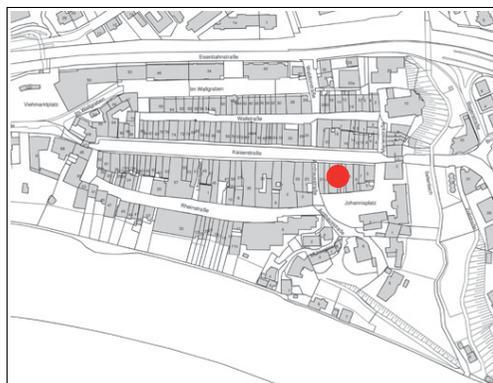
Kaiserstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Sehr schmales, in einer traufständigen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das symmetrisch gegliederte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern 17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das auffallend schmale Haus ist ein typisches und damit strukturprägendes Beispiel für ein ehemaliges Bürgerhaus auf schmaler, in die Tiefe gezogener Grundstücksparzelle innerhalb der Waldshuter Altstadt. Es kann wichtige Informationen zum einstigen Leben und Arbeiten in der Stadt liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



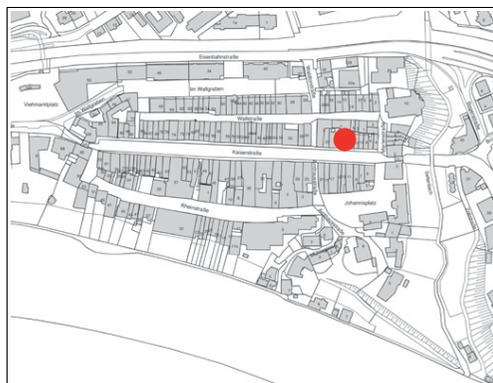
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 16

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Glocke)

Verhältnismäßig breit gelagertes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus innerhalb einer dichten traufständigen Bebauung. Der verputzte und symmetrisch gestaltete Baukörper im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Fensterfütter deutlich vorspringend und mit Fensterverdachungen versehen. Nach oben unter einem Mansarddach mit repräsentativer, durch große Voluten verzierte Aufzugsgaube abschließend. Das ehemalige Bürgerhaus "Zur Glocke" im Kern wohl 17. Jahrhundert. 1805 wohl umgebaut. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche Gebäude ist ein gutes Beispiel für den Gestaltungsanspruch der gehobenen Bürgerschaft im 17./18. Jahrhundert. Es verdeutlicht somit das Selbstverständnis der städtischen Bevölkerung in Waldshut. Zudem ist es wichtig für die geschlossene Struktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

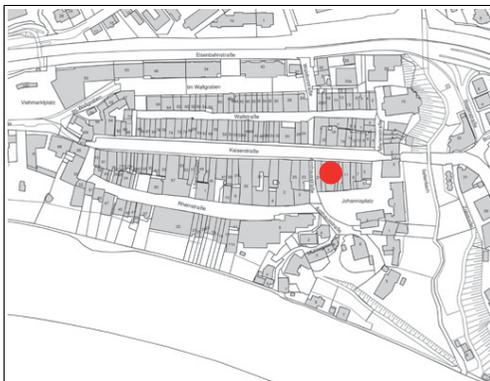
Kaiserstraße 17

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Adler)

In einer geschlossenen Häuserreihe stehendes, stattliches, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das symmetrisch gegliederte und verputzte Bauwerk im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Bemerkenswert die barock bemalte Dachtraufe. Nach oben unter einem Satteldach mit modernem Schlepplgaubenband abschließend.

Das ehemalige Bürgerhaus "Zum Adler" geht im Kern wohl auf zwei jeweils zweiachsige Gebäude zurück, die wohl auf das 16. Jahrhundert datieren dürften. Im 18. Jahrhundert wurden die Gebäude zur heutigen Einheit zusammen gefasst. Jüngere Veränderungen.

Das stattliche Gebäude gibt gute Hinweise auf das Selbstverständnis der einstigen städtischen Bevölkerung in Waldshut. Zudem ist es sehr bedeutsam für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



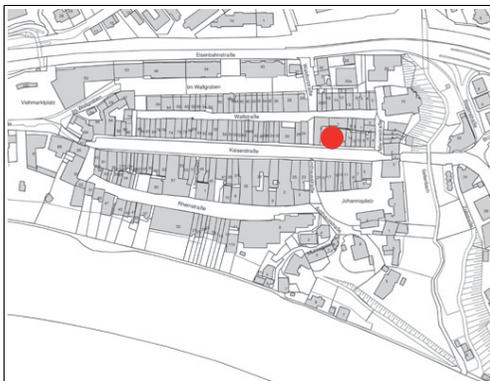
Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 18

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Gasthaus zum Wilden Mann)

Sehr stattliches und repräsentativ gestaltetes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit modernem Ladeneinbau im Erdgeschoss. Nach oben unter einem Satteldach zwischen zwei Staffelgiebeln mit großer, weit ausladender Hotzenhaube abschließend. Die symmetrisch gegliederte Straßenseite durch das Relief eines "Wilden Mannes" als Hauszeichen gestaltet. Die 1. Dachgeschoßebene unter der Hotzenhaube mit reichem Zierfachwerk. Im Innern bedeutender und gut überlieferter Renaissance-Saal bzw. Zunftstube. Im Kern wohl zwei dreigeschossige Gebäude des 15. Jahrhunderts. 1659 beide Gebäude vereint und zum heutigen viergeschossigen Haus ausgebaut. Zwischenzeitlich auch als Haus "Zum roten Mann" bezeichnet. Jüngere Veränderungen.

Das mit seiner großen Hotzenhaube prächtig gestaltete und straßenbildprägende Gebäude ist ein herausragendes Dokument für das Gasthauswesen in Waldshut, dessen Nutzungskontinuität bis heute andauert. Es zeugt zudem vom reichen Formenschatz der Zimmermannskunst. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Ansicht um 1965



Kaiserstraße 19

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit modern verändertem Erdgeschoss. Das 1. und 2. Obergeschoss jeweils zweifach ausgebildet. Das 3. Obergeschoss nachträglich aufgestockt und mit drei Fensterachsen versehen. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Im Kern 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das ehemalige Bürgerhaus ist ein Zeugnis für einen typischen Vertreter eines städtischen Wohn- und Geschäftshauses in der Waldshuter Altstadt. Ehemals dreigeschossig auf tiefer Parzelle erbaut, dokumentiert es zudem den innerstädtischen Siedlungsdruck, der allgemein zur Aufstockung von Gebäuden führte. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 20

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Steinbock)

Innerhalb einer dichten Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss des verputzten Gebäudes modern durch Laden- einbau verändert. Die symmetrisch gegliederten Obergeschosse mit Fenster- verdachungen und einem Medaillon mit dem aufgemalten Hauszeichen gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. Laut Datierung am Hauszeichen 1718 erbaut; im Kern ist das ehemalige Bürger- haus "Zum Steinbock" wohl älter. Die Fassade im 19. Jahrhundert überformt.

Das überlieferte Gebäude ist ein wichtiges Dokument für ein ehemaliges Bürger- haus an der zentralen Straßenachse der Waldshuter Altstadt. Es kann gute Hin- weise auf die Wohn- und Lebensverhältnisse der einstigen Bürgerschaft liefern. Zudem ist es als Bestandteil der geschlossenen Häuserzeile in hohem Maße strukturprägend. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Kaiserstraße 21

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Zunfthaus zum Rüden)

In Ecklage zur Amthausstraße stehendes, viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus. Im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau. Das Vorder- und das Hinterhaus mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Drittelwalm abschließend. Zur Kaiserstraße hin moderne Gaube mit rundbogen Fenster.

Das Vorderhaus wohl um 1484 (laut moderner Aufschrift am Hauszeichen) als dreigeschossiges Haus erbaut. Zeitweise als Zunfthaus "Zum Rüden" für die Bäcker, Metzger, Müller und Fischer genutzt. Im Hinterhaus befand sich einst die "Obere Badstube". Beide Gebäudeteile wohl im 18./19. Jahrhundert zu einer Einheit verbunden und um ein Geschoss erhöht.

Das heutige Wohn- und Geschäftshaus ist als ehemaliges Zunfthaus sowie als ehemalige Badstube ein sehr wichtiges Dokument für die städtischen Sozialstrukturen in Waldshut. Es zeugt somit sowohl vom Selbstverständnis der Handwerkerzünfte wie auch vom frühneuzeitlichen Badewesen in der Stadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südwesten



Kaiserstraße 22

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Haus zum Falken)

In Ecklage zum so genannten Lammgässle stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Der massiv gemauerte Gründerzeitbau im Neorenaissancestil gestaltet. Mit rechteckigem Eckerker in den Obergeschossen, reich gegliederten Fassaden mit rotem Buntsandstein, Gesimsbändern, Lisenen und Fensterverdachungen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem sog. Stuttgarter Dach mit Schleppegauben, Rundfensterdachhäuschen und Dachterrasse abschließend

Anstelle von drei Vorgängergebäuden, darunter dem bereits 1644 erwähnten Gasthaus "Zum Falken", wurde das Haus 1893 vom Bauunternehmer Theodor Wagner neu errichtet. Jüngere Veränderungen.

Als seltener Vertreter eines gründerzeitlichen Gebäudes innerhalb der Waldshuter Altstadt kommt dem Gebäude ein besonderer Rang zu. Es dokumentiert den baulichen und gestalterischen Wandlungsprozeß in Waldshut gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Zugleich fügt es sich in seiner Proportion und Höhenentwicklung gut in den historischen Häuserbestand ein. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Kaiserstraße 23

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Haus zur Tauben)

In Ecklage zur Amthausstraße stehendes, viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die Fensteröffnungen durch aufgemalte Rahmen und Tauben eingefasst. Im Obergeschoss eine Stuck-Kartusche mit Darstellung des heiligen Thomas. Bemerkenswert ist die hölzerne Eckloggia im 3. Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Halbwaln und Hotzenhaube abschließend. Das Traufgesims sowie die Hotzenhaube kassettiert und reich gestaltet.

Das ehemalige Bürgerhaus "Zur Taube", laut modernem Hauszeichen auf 1569 datiert, brannte beim Stadtbrand 1726 ab. 1732 Neubau als Taverne zur Tauben. Jüngere Veränderungen.

Das mit seinem Dachaufbau sehr stattliche Gebäude dominiert die Ecklage und wirkt daher straßenbildprägend. Als ehemalige Taverne ist das Gebäude ein gutes Zeugnis für das Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts, nachdem Teile des Stadtkerns einem Brand zum Opfer fielen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

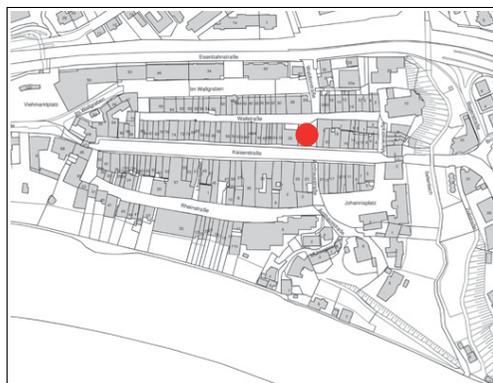
Kaiserstraße 24

Gasthaus zum Lamm

In Ecklage zum so genannten Lammgässle stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Gasthaus zum Lamm. Symmetrisch gegliederte Fassaden mit Rustikagliederung und Gurtband über dem Erdgeschoss. Die nord-östliche Gebäudekante abgeschrägt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Mansard-Walmdach mit Satteldachgauben und Zahnfries-Traufgesims abschließend.

Beim Stadtbrand 1726 zerstört und anschließend wieder erbaut. Als Gasthaus zum Lamm und Zunftlokal der Wagner, Schmiede und Schlosser erwähnt. Jüngere Veränderungen.

Als eines der wenigen dreigeschossigen Gebäude in der Kaiserstraße hat sich das Gebäude in seiner barocken Ausformung sehr anschaulich erhalten. Im Vergleich zu den meisten Wohn- und Geschäftshäusern ist die Erdgeschosszone kaum verändert. Das bis heute als Wirtshaus genutzte Gebäude ist ein sehr gutes Zeugnis für das Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts in Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



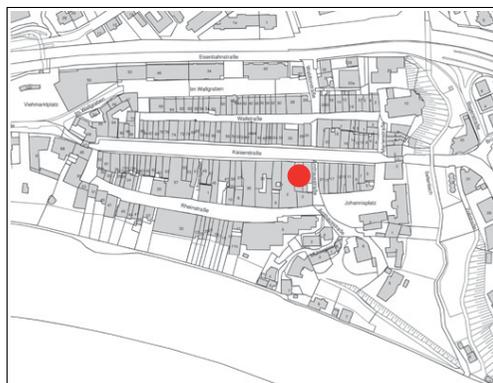
Kaiserstraße 25

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Zunfthaus, Rat- und Kornhaus)

In einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das symmetrisch gegliederte, massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert. Im Obergeschoss eine barockisierende Kartusche mit Inschriften. Nach oben unter einem Satteldach mit modernen Schlepptgauben abschließend.

Ehemals wohl als Zunfthaus und Herrenstube (laut moderner Inschrift auf 1575 datiert) genutzt. Beim Stadtbrand 1726 zerstört und 1729 als Rat- und Kornhaus neu erbaut. Nach Fertigstellung des heutigen Rathauses (Kaiserstraße 30) im Jahr 1766 wurde das Gebäude wohl weiter als Herrenstube und von 1814-1867 als Real-Bürgerschule genutzt. Zahlreiche jüngere Veränderungen.

Mit seiner wechselvollen Geschichte ist das Gebäude ein wichtiges Element in der Stadtgeschichte Waldshuts. Zudem ist es sehr bedeutsam für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

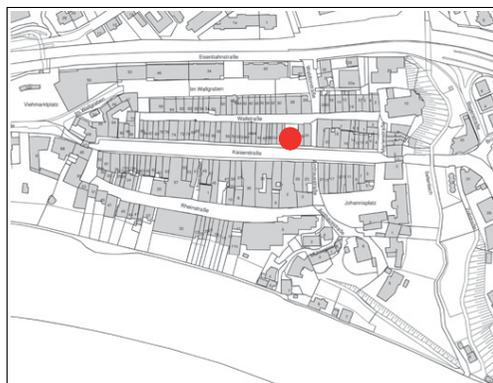
Kaiserstraße 28, 30, 32

Rathaus

Innerhalb der engen Bebauung der nördlichen Straßenseite stehendes, dreigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Rathaus. Zentraler Hauptbau mit fünf Fensterachsen. Über Kellersockel ein hohes Parterre mit Freitreppe, prächtigem Rokokoportal mit Doppelwappen und Balkon. Die symmetrische Straßenseite mit Gesimsbändern, Eckpilastern und Segmentbogenfenstern gestaltet. Nach oben mit drei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgauben, Glockentürmchen und Sonnenuhr abschließend.

1726 beim Stadtbrand zerstört und 1766 an der Stelle des Vorgängergebäudes nach Plänen des Baumeisters Ferdinand Weitzenegger neu errichtet. Die beiden dreiachsigen Seitenflügel sind erst ab der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden.

Das in seiner heutigen Ausdehnung sehr stattliche und repräsentativ gestaltete Rathaus ist ein anschaulich überliefertes Dokument für das städtische Selbstverständnis und den Anspruch seiner Führungsschicht. Es zeugt zugleich vom Willen nach den Zerstörungen des Stadtbrandes 1726 wieder einen eindrucksvollen Repräsentationsbau zu errichten. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Rathauses von Süden



Ansicht des Rathauses von Nordosten



Ansicht um die Mitte des 20. Jahrhunderts



Kaiserstraße 31

Ratsapotheke

In einer dichten Reihe von traufständigen Gebäuden stehende, dreigeschossige Ratsapotheke. Der massiv gemauerte und verputzte Bau im Erdgeschoss modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade schlicht gestaltet. Bemerkenswert das schmiedeeiserne Auslegerschild. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Seit 1864 nachweislich als Apotheke genutzt. Jüngere Veränderungen.

Bei der Ratsapotheke handelt es sich um ein seltenes Beispiel eines im 19./20. Jahrhundert nicht aufgestockten Gebäudes in der Kaiserstraße. Somit hat sich hier in der Proportion wohl noch ein unverändertes, frühneuzeitliches Bürgerhaus mit seinem alten Dachtragwerk erhalten. Zudem ist das Haus ein apotheken-geschichtlich wichtiges Zeugnis und strukturprägend für die südliche Seite der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Ratsapotheke von Nordosten



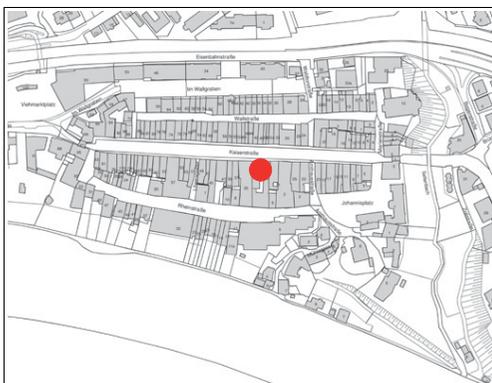
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 33

Wohn- und Geschäftshaus (ehemalige Alte Post)

Sehr stattliches, breit gelagertes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus innerhalb einer geschlossenen, traufständigen Häuserzeile. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit Kellersockel und hohem Parterre. Mittig der symmetrisch gegliederten Fassade ein reich gestaltetes Eingangportal. Bemerkenswert das schmiedeeiserne Auslegerschild und die schmiedeeisernen Fensterkörbe im Erdgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit niedrigen Lüftungs-Schleppgauben abschließend. Beim Stadtbrand 1726 wurden hier drei Bürgerhäuser zerstört. An ihrer Stelle ließ 1765 A. J. Kilian eine kaiserliche Poststation mit Gasthaus erbauen. Später als Alte Post bezeichnet. Jüngere Veränderungen.

Die so genannte Alte Post ist ein wichtiges Zeugnis für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1726. Zugleich dokumentiert der stattliche und straßenbildprägende Bau den Typus einer barocken Poststation, die immer in Verbindung zu einem Gasthaus stand. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Ratsapotheke von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Ansicht um 1965

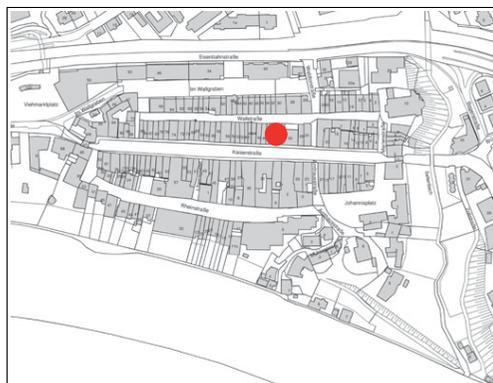


Kaiserstraße 34

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Strauß)

Innerhalb einer engen Häuserzeile stehendes, zur Kaiserstraße hin viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Gebäude erstreckt sich über die gesamte Parzelle bis zur Wallstraße, wo es dreigeschossig ausgebildet ist. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit klassizistischer Fassadengestaltung, aufgemalten Fensterverdachungen und dem Hauszeichen "Zum Strauß" mit der Datierung 1709. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube zur Wallstraße hin abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Im 19./20. Jahrhundert zur Kaiserstraße hin aufgestockt und umgebaut. Jüngere Veränderungen.

Das ehemalige Bürgerhaus "Zum Strauß" ist ein schönes Dokument für das bürgerliche Selbstverständnis der städtischen Bevölkerung. Zur Kaiserstraße hin aufwendig gestaltet und bemalt, zur Wallstraße hin schlicht und mit Aufzugsgaube für die wirtschaftlichen Tätigkeiten. Somit kann das Haus noch gute Hinweise auf das einstige Wohnen und Wirtschaften im Zentrum der Waldshuter Altstadt liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

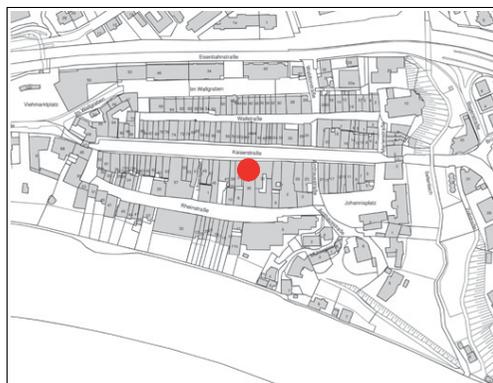
Kaiserstraße 35

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen Häuserzeile der südlichen Straßenseite stehendes, breit gelagertes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss modern verändert. Die unsymmetrisch gegliederte Fassade könnte darauf hindeuten, dass das heutige Haus aus ursprünglich zwei Gebäuden zusammengewachsen ist. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit niedrigen Lüftungs-Schleppgauben abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Beim Stadtbrand 1726 möglicherweise zerstört und anschließend in der heutigen Gestalt neu erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das auffallend breit gelagerte Gebäude könnte auf eine ehemalige Sondernutzung hindeuten und ist ein gutes Dokument für die Baugestalt und die Wiederaufbaubestrebungen nach dem Stadtbrand von 1726. Somit kann das Gebäude noch Hinweise auf die einstigen Wohn- und Arbeitsverhältnisse in der Stadt liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Norden



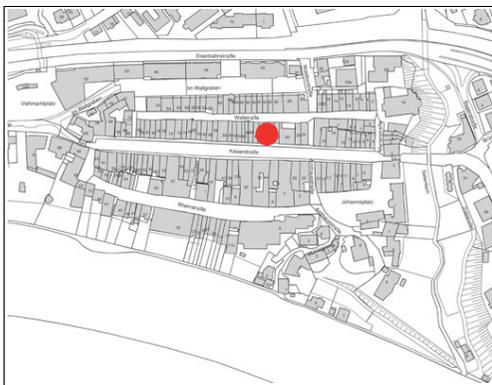
Kaiserstraße 36, 38

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Sonne)

In einer traufständigen Häuserreihe stehendes, zur Kaiserstraße hin viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Gebäude erstreckt sich über die gesamte Parzelle bis zur Wallstraße, wo es dreigeschossig ausgebildet ist. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit modern verändertem Erdgeschoss. Aufgemalte Fenstereinfassungen und das Hauszeichen "Zur Sonne" mit der Datierung 1696. Nach oben unter einem Satteldach mit moderner Schleppgaube zur Wallstraße hin abschließend.

Im Kern zwei Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts, die 1954 zur heutigen Einheit zusammengefasst wurden. Laut jüngerer Aufschrift soll das Gebäude einst als Taverne und nach dem Stadtbrand von 1726 für drei Jahre als Rathaus gedient haben. Jüngere Veränderungen.

Das aus zwei Bürgerhäusern zusammengewachsene Gebäude versinnbildlicht den gestalterische Anspruch der Bürgerschaft mit einer aufwendig gestalteten Fassade zur Kaiserstraße, hingegen einer schlichten Gestaltung zur rückwärtigen Wallstraße. Das Haus kann daher Hinweise auf das einstige Wohnen und Arbeiten in Waldshut liefern. Zumal es als "Interimsrathaus" auch stadthistorisch von Bedeutung ist. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 37

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer engen Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus mit durch Ladeneinbau modern verändertem Erdgeschoss. Die symmetrisch gegliederte Fassade schlicht gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit moderner Schlepplgaube abschließend.

Im Kern ein ehemaliges Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das schmale, jedoch umso tiefer reichende Gebäude ist ein Zeugnis für die typische historische Bauform im Zentrum der Waldshuter Altstadt. Als Bestandteil der außerordentlich gut überlieferten und geschlossen vorhandenen Häuserzeile ist das ehemalige Bürgerhaus zudem von struktureller Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 39

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Salmen)

Innerhalb einer eng bebauten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes durch Ladeneinbau modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade schlicht gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Der Dachtrauf über Balkenkonsolen weit vorkragend.

Im Kern das ehemalige Bürgerhaus Salmen; wohl 16./17. Jahrhundert. Laut jüngerer Fassadenmalerei wird das Haus 1663 als Salmen genannt. Seit 1889 als Metzgerei genutzt. Jüngere Veränderungen.

Das ehemalige Bürgerhaus ist ein gutes Dokument für die entlang der Kaiserstraße typische historische Bauform mit drei- bis viergeschossigen, schmalen Gebäuden und abschließender Aufzugsgaube. Als Teil der sehr gut überlieferten und geschlossen vorhandenen Häuserzeile ist das ehemalige Bürgerhaus zudem von struktureller Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten



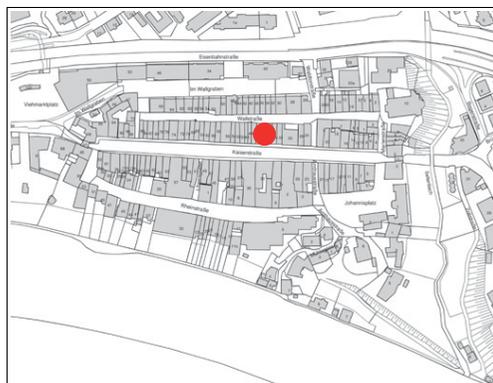
Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 40

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Schwanen)

Innerhalb einer dicht bebauten Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude zwischen zwei Staffelgiebeln. Zur Wallstraße nur dreigeschossig; zur Kaiserstraße nachträglich um eine Etage erhöht. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade mit Fensterverdachungen und frühklassizistischer Fassadenmalerei sowie dem Hauszeichen "Zum Schwanen" verziert. Nach oben unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das zentral an der Kaiserstraße stehende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für ein einstiges Bürgerhaus in Waldshut. Mit seiner Fassadengestaltung zur Kaiserstraße hin und seiner Schlichtheit zur Wallstraße unterstreicht das Haus die Bedeutung der Kaiserstraße und somit das Selbstverständnis seiner Anwohner. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Süden



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 41

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Rose)

In einer dichten, traufständigen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Haus im Erdgeschoss modern verändert. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. An der Fassade das Hauszeichen "Zur Rose" angebracht.

Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das mit seiner wohl noch original aus dem 18. Jahrhundert stammenden Aufzugsgaube und dem wohl nur geringfügig veränderten Dachtragwerk überlieferte Gebäude ist ein ansehnliches Beispiel für ein ehemaliges Bürgerhaus im Zentrum der Waldshuter Altstadt. Zudem ist es sehr bedeutsam für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

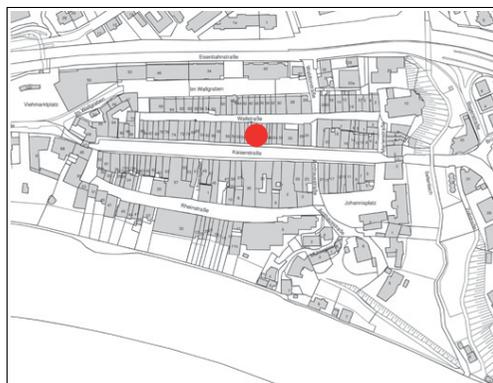
Kaiserstraße 42, 44

Wohn- und Geschäftshaus (ehemals Amtshaus der vorderösterreich. Vögte)

Auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße, in einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, welches sich heute als zwei Gebäude zeigt, ursprünglich aber eine Einheit bildete. Zur Wallstraße hin ist das Gebäude nur dreigeschossig ausgebildet. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss modern verändert. Die Fassade zur Kaiserstraße hin mit Fensterverdachungen, dem Turnierwappen von Herzog Sigismund aus dem Jahr 1474 und an Hausnr. 42 das Hauszeichen "Zum Pfauen". Nach oben unter einem Satteldach mit Schleppegauben abschließend.

Im Kern wohl 14./15. Jahrhundert. Ehemals als Amtshaus der vorderösterreichischen Vögte genutzt. Das Gebäude möglicherweise im 16. Jahrhundert geteilt. Das Haus "Zum Pfauen" (Nr. 42) mit der modernen Datierung "1573" bezeichnet. Klassizistische Fassadengestaltung des 19. Jahrhunderts, jüngere Veränderungen.

Das stadthistorisch bedeutsame Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für die einstige vorderösterreichische Regierung. Zudem dokumentiert das Haus den Wandel und den Gestaltungsanspruch des 19. Jahrhunderts. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Turnierwappen von Herzog Sigismund 1474



Kaiserstraße 43

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Bären)

In einer dichten Häuserzeile auf der südlichen Straßenseite stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Im Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Im Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die symmetrische Fassade im 1. Obergeschoss dreiachsig, darüber zweiachsig gegliedert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Auf einem eingemauerten Wappenstein die Datierung 1613. Jüngere Veränderungen.

Laut moderner Aufschrift das Bürgerhaus "Zum Bären". Vergleiche hierzu auch das Haus "Zum hintern Bären" in der Rheinstraße 10.

Das überlieferte Gebäude ist ein Dokument für ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts in Waldshut. Zudem scheint das Dachtragwerk samt Aufzugsgaube noch sehr original überliefert und kaum verändert zu sein. An der Erhaltung des Hauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden



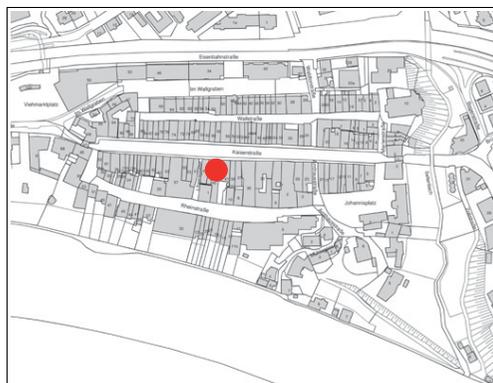
Kaiserstraße 45

Ehemaliges Gasthaus Krone (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Häuserzeile stehendes, viergeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss modern verändert aber noch mit Resten der alten Öffnungsgewände. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit großer, das Traufgesims durchbrechender Aufzugsgaube abschließend. An der Fassade Aufschriften mit Hinweisen auf das ehemalige Gasthaus Krone sowie einem schmiedeeisernen Wirtshausausleger.

Im Kern wohl Bürgerhaus des 16. Jahrhunderts. Dann Kranz- und Schildwirtschaft der Waldshuter Rebleute. Ab 1880 Gasthaus Krone. Jüngere Veränderungen.

Das mit seiner auffällig gestalteten Aufzugsgaube überlieferte Gebäude ist ein gutes Dokument für das historische Gasthauswesen in Waldshut. Es zeugt somit vom Wohnen und Arbeiten im Zentrum der Altstadt und ist zudem sehr bedeutend für die geschlossene Gesamtstruktur der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Hauses besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

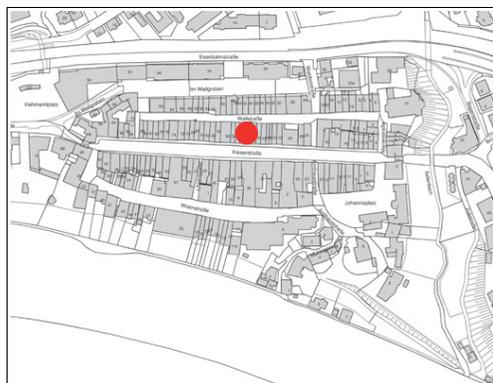
Kaiserstraße 46, 48

Wohn- und Geschäftshaus (ehemalige Bürgerhäuser)

Innerhalb der nördlichen Häuserreihe an der Kaiserstraße stehendes, aus ursprünglich zwei Gebäuden zusammengewachsenes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Haus. Bemerkenswert ein kräftiger Strebepfeiler an der Nordostecke zur Wallstraße hin. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade zur Kaiserstraße mit Fensterverdachungen verziert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und kassettiertem Traufgesims abschließend. Zur Wallstraße hin mit modernem, unmaßstäblichem Dachaufbau.

Im Kern zwei Bürgerhäuser des 15./16. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das gut überlieferte Doppelhaus ist ein schönes Dokument für die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Waldshut. Es verdeutlicht den Wunsch nach größeren Nutzungseinheiten und mehr Wohnkomfort. Die auffallend niedrigen Obergeschosse könnten zudem ein Zeugnis für das hohe Alter des Gebäudes sein. An der Erhaltung des Hauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



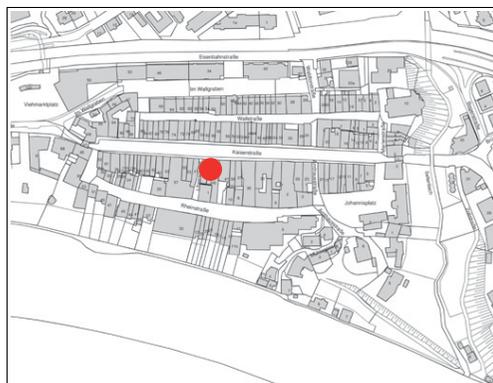
Kaiserstraße 47

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Kleiner Löwe)

In einer traufständigen Häuserzeile stehendes, sehr schmales, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die beiden unteren Geschosse seit dem 19. Jahrhundert für die Ladennutzung zusammengefasst. Die symmetrische Fassadengliederung durch Gesimsband, Fenstergewände und Fensterverdachungen aus rotem Buntsandstein akzentuiert. Nach oben unter einem Satteldach mit moderner Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern das Bürgerhaus zum kleinen Löwen wohl 17./18. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das auffallend schmale Gebäude ist ein Zeugnis für ein Wohn- und Geschäftshaus mit Ladeneinbau des 19. Jahrhunderts. Wenngleich der Laden in jüngerer Zeit überformt wurde, so unterstreicht das Haus dennoch die Bedeutung der zentralen Geschäftsstraße der Waldshuter Altstadt. Zudem ist das Gebäude wichtig für die geschlossene Struktur der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 49

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Gasthaus Zum Löwen)

In Ecklage zur Löwengasse stehendes, fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Auf der südlichen Traufseite nur viergeschossig. Das massiv gemauerte und verputzte Haus zur Löwengasse hin mit Strebepfeilern versehen und im Erdgeschoss modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade mit Gesimsbändern und Fensterverdachungen strukturiert. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Im Kern das Gasthaus zum Löwen wohl 15./16. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert um ein oder zwei Geschosse aufgestockt. Jüngere Veränderungen.

Das durch seine Ecklage und Fünfgeschossigkeit straßenbildprägende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für das frühe Gasthauswesen in Waldshut. Obwohl das Gebäude im 19. Jahrhundert stark überformt wurde, kann es im Kern noch wichtige Hinweise auf die einstige Bedeutung eines Gasthauses an der Hauptdurchgangsstraße liefern. Zudem ist das Haus namensgebend für die hier verlaufende Löwengasse. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



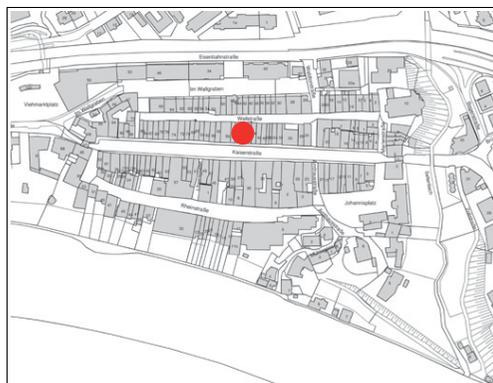
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 50

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Kleiner Rabe)

In einer dicht bebauten Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Fassaden mit Kunststein-Gewänden gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Hotzenhaube zur Kaiserstraße und wohl ehemaliger Aufzugsgaube zur Wallstraße.
Im Kern das Bürgerhaus Kleiner Rabe aus dem 16./17. Jahrhundert. 1934 Umbau und neue Fassadengestaltung. Jüngere Veränderungen.

Das mit seiner Dreigeschossigkeit noch gut überlieferte Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für ein städtisches Bürgerhaus, welches archivalisch bereits 1644 genannt wird. Es kann daher noch wichtige Informationen über die Wohn- und Lebensverhältnisse der Waldshuter Bürgerschaft in früheren Jahrhunderten liefern. Zugleich ist es für die Geschlossenheit des historischen Erscheinungsbildes der Kaiserstraße von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 51

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In Ecklage zur Löwengasse stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Ladenfassade im Erdgeschoss aufwendig historisch überformt. Die Obergeschosse der symmetrischen Fassade mit Fernsterverdachungen. Das dritte Obergeschoss nachträglich aufgestockt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Der rückwärtige, südliche Gebäudeteil mit Laube im zweiten Obergeschoss dem Denkmal zugehörig.

Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Als eines der wenigen Gebäude in der Kaiserstraße zeigt sich das Haus mit historisch anmutender Ladenfassade. Das Gebäude kann somit vom einstigen Geschäftsleben entlang der zentralen Hauptdurchgangsstraße von Waldshut zeugen. Zudem ist es als Eckbau zur Löwengasse auch straßenbildprägend und wichtig für die historisch, städtebauliche Struktur. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

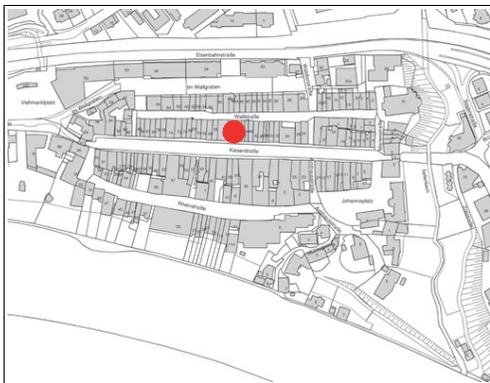


Kaiserstraße 52

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Großer Rabe)

Innerhalb einer geschlossenen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Beidseitig durch hohe Staffelgiebel eingefasst. Massiv gemauert und verputzt. Das Erdgeschoss durch Ladengeschäft modern verändert. Die symmetrisch gegliederten Fassaden schlicht gestaltet. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Hotzenhaube abschließend. Im Kern das Bürgerhaus Großer Rabe des 16./17. Jahrhunderts. An der Hotzenhaube inschriftlich auf 1642 datiert. Jüngere Veränderungen.

Das sehr hohe und offensichtlich bereits bauzeitlich viergeschossig ausgebildete Gebäude ist ein herausragendes Zeugnis für ein städtisches Bürgerhaus der gehobenen Bürgerschicht von Waldshut. Die in Teilen noch gut überlieferte historische Innenausstattung könnte auch auf ein einst herrschaftliches Gebäude hinweisen. Somit dokumentiert das Haus einen typischen Vertreter eines gehobenen Waldshuter Bürgerhauses des 17. Jahrhunderts. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Kaiserstraße 53

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten und verputzten Hauses durch modernen Ladeneinbau verändert. Im 1. und 2. Obergeschoss der symmetrisch gegliederten Fassade neugotische Fenstergewände. Das 3. Obergeschoss wohl nachträglich aufgestockt. An der Fassade zwei runde Portraitmedaillons. Nach oben unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims abschließend. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Fassadenumgestaltung im 19. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das in seiner Proportion typische Waldshuter Bürgerhaus mit schmaler Straßenfassade und tief in die Parzelle reichender, länglicher Grundrissstruktur, ist ein gutes Dokument für die historische, regionale Baukultur und zugleich ein Zeugnis für den Gestaltungsanspruch des 19. Jahrhunderts. Zudem ist das Haus bedeutsam für den hier vorhandenen geschlossenen Straßenraum. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

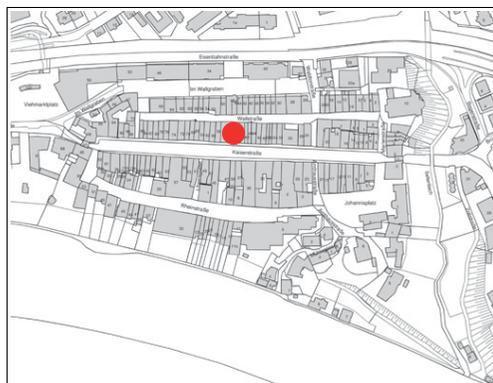
Kaiserstraße 54

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Zum Affen)

Schmales, in einer dicht bebauten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das 3. Obergeschoss des massiv gemauerten Gebäudes wohl nachträglich aufgestockt. Das Erdgeschoss durch Ladengeschäft modern verändert. Fensterverdachungen an der symmetrisch gegliederten Fassade zur Kaiserstraße. Nach oben unter einem so genannten Stuttgarter Dach mit moderner Schleppgaube abschließend.

Das Gebäude wurde wohl nachträglich (im 18./19. Jahrhundert) zwischen die beiden Staffelgiebel der Nachbarhäuser eingebaut. Im Kern wohl 17. Jahrhundert.

Das schmale und über die gesamte Grundstücksparzelle bis zur Wallstraße sich erstreckende Gebäude ist ein Zeugnis für die typische Bauform des Waldshuter Bürgerhauses. Es kann daher wichtige Hinweise auf die ehemaligen Wohn- und Lebensumstände im Zentrum der Waldshuter Altstadt liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 55

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Elster)

Innerhalb einer Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Erdgeschosszone durch modernen Ladeneinbau verändert. Auf der schlicht gestalteten, symmetrisch gegliederten Fassade das aufgemalte Hauszeichen "Zur Elster" mit der Datierung 1663. Nach oben unter einem Satteldach mit Schleppgauben und modern überformter Aufzugsgaube abschließend. Im Kern das Bürgerhaus Zur Elster des 17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das überlieferte Gebäude ist ein Dokument für ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts innerhalb der Waldshuter Altstadt. Es ist wichtig für die Struktur des hier weitestgehend geschlossen überlieferten, historischen Straßenbildes der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



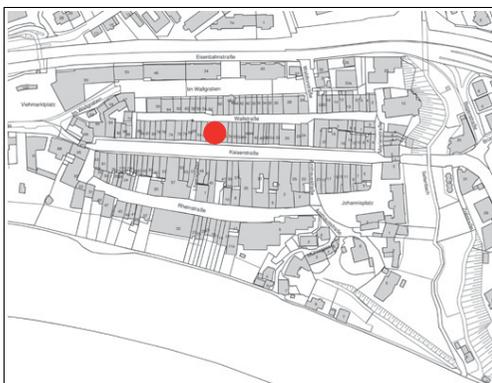
Ansicht des Hauszeichens "Zur Elster"

Kaiserstraße 58

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße, innerhalb einer dichten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten Gebäudes durch Laden modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade zur Kaiserstraße mit plastisch profilierten und aufgemalten Fensterverdachungen sowie mit einem im Halbprofil dargestellten Bienenkorb aufwendig verziert. Schmiedeeiserner Wirtshausausleger. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit großem Dachhaus zur Kaiserstraße und modernem Dacheinschnitt zur Wallstraße abschließend. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts überformt und dabei Dachausbau.

Das mit seiner aufwendig gestalteten Fassade gut überlieferte Gebäude ist ein ansehnliches Beispiel für ein ehemaliges Bürgerhaus im Zentrum der Waldshuter Altstadt. Es belegt somit den Gestaltungsanspruch seiner früheren Besitzer. Zudem ist es sehr bedeutsam für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 59

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der südlichen Seite der Kaiserstraße, in einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das 3. Obergeschoss nachträglich aufgestockt. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten Gebäudes modern verändert. Das 1. und 2. Obergeschoss der symmetrisch gegliederten Fassade durch Fensterverdachungen akzentuiert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend.

Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17./18. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert erhöht und die Fassade umgestaltet.

Das für die Geschlossenheit der historischen Bebauung in der Kaiserstraße wichtige Gebäude ist ein gutes Zeugnis für die architektonische Gestaltung des 19. Jahrhunderts in Waldshut. Darüber hinaus gibt das Haus Hinweise auf die einstigen Wohn- und Geschäftsumstände innerhalb der Altstadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

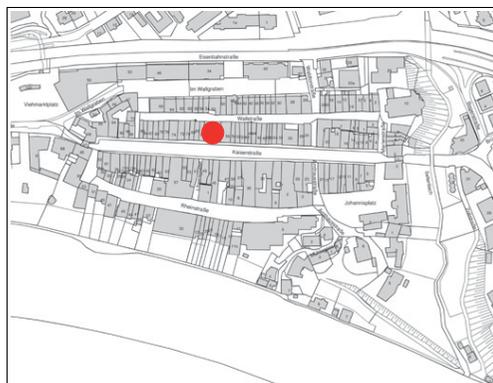


Kaiserstraße 60

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss sowie die Fassade zur Wallstraße modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade zur Kaiserstraße mit Fensterverdachungen schlicht gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit modernem Dacheinschnitt und modernem Gaubenband abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Im Laufe des 20. Jahrhunderts stark überformt.

Das mit seinen Veränderungen überlieferte Gebäude ist ein Beispiel für ein im Kern aus der frühen Neuzeit stammendes Waldshuter Bürgerhaus. Trotz seiner modernen Überformungen bildet es einen wichtigen Bestandteil für das hier weitestgehend überlieferte, geschlossene Erscheinungsbild der Kaiserstraße. Somit ist das Haus als erhaltenswert einzustufen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 61

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Innerhalb einer traufständigen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude durch Laden- einbau im Erdgeschoss modern verändert. Die Straßenfassade durch Gesimsband und Fensterverdachungen untergliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit modernem Schleppegaubenband und Dachtraufe mit unterseitigem Rautenmuster abschließend.

Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17./18. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das in seiner Ausformung und Proportion typische Waldshuter Bürgerhaus ist ein gutes Dokument für die architektonische Denkweise und den gestalterischen Willen seiner Zeit. Als Bestandteil der geschlossenen Häuserzeilen entlang der Kaiserstraße zeugt es zudem von der auf mittelalterliche Grundlagen zurückreichenden Planung der Stadtanlage. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



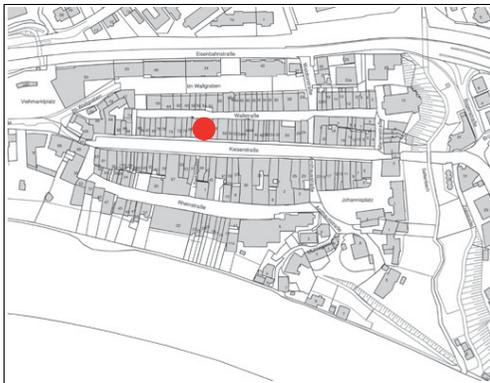
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 62

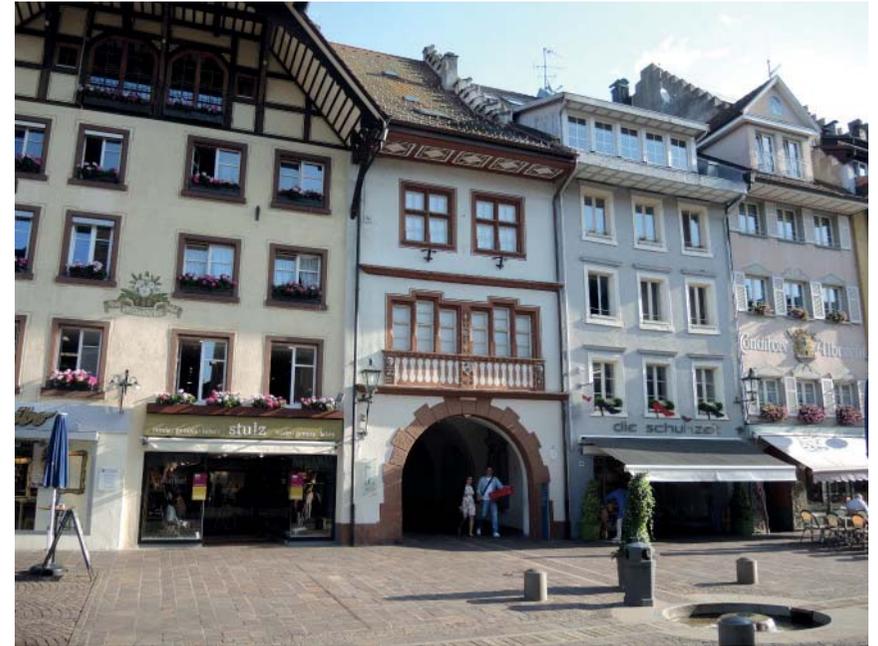
Alte Metzsig; seit 1939 Heimatmuseum

In einer eng bebauten Häuserzeile stehende, dreigeschossige, so genannte Alte Metzsig mit rundbogigem Durchgang im Erdgeschoss von der Kaiserstraße zur Wallstraße. Die symmetrisch gegliederte Fassade durch Gesimsbänder und Öffnungsgewände aus rotem Buntsandstein akzentuiert und beidseitig durch Staffelgiebel eingefasst. Im 1. Obergeschoss zwei dreiteilige Staffelfenster mit verzierter Mittelsäule und Renaissancezierformen sowie darunter dem singulären Motiv einer aufgemalten Balusterbrüstung. Dort angebracht das Waldshuter Wappen und die Jahreszahl 1588. Im 2. Obergeschoss zwei steinerne Kreuzstockfenster. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Im 16. Jahrhundert das Gasthaus Schweinbogen. Um 1588 bis 1877 als städtisches Schlachthaus genutzt. In den 1930er Jahren Umbau und seit 1939 als Heimatmuseum genutzt.

Die Alte Metzsig stellt in mehrerlei Hinsicht ein Sondergebäude dar. Wohl im Spätmittelalter wurde hier eine Gasse überbaut und schließlich mit dem Schlachthaus eine städtische Sondernutzung eingerichtet. Somit besitzt das Gebäude sehr hohen Zeugniswert für die Stadtgeschichte und die frühneuzeitliche Nahrungsmittelproduktion. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Alten Metzsig von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Norden



Ansicht um 1965



Kaiserstraße 63

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte Gebäude im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die symmetrische Straßenfassade durch kräftige Fensterverdachungen gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und Dachtraufe mit unterseitigem Rautenmuster abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17./18. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das überlieferte Gebäude ist ein Zeugnis für ein typisches Waldshuter Bürgerhaus des 17./18. Jahrhunderts. Zudem ist es als struktureller Teil der geschlossen überlieferten Häuserzeile der Kaiserstraße wichtig für das historische Stadtbild. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südwesten

Kaiserstraße 64, 66

Wohn- und Geschäftshaus zur Silberdistel (ehemals zwei Bürgerhäuser)

In einer geschlossenen Reihe traufständiger Häuser stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das breit gelagerte Gebäude geht im Kern auf zwei separate Bürgerhäuser, Nr. 64 mit zwei Fensterachsen und Nr. 66 mit drei Fensterachsen, zurück. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die Fassaden des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes schlicht gehalten. Nach oben unter einem Satteldach mit großem, hotzenhaubenartigem Schwebegiebel zur Kaiserstraße hin abschließend. Im 1. Dachgeschoss zwei separate Aufzugsluken und Sichtfachwerk.

Im Kern zwei Bürgerhäuser des 16./17. Jahrhunderts. Am Schwebegiebel die moderne Inschrift 1677 sowie ein Hinweis auf eine Renovierung 1984; damals Brandschaden am Gebäude.

Das mit seinem weit vorkragenden Schwebegiebel sehr stattlich wirkende Gebäude ist ein gutes Zeugnis für den innerstädtischen Nutzungsdruck, der in Waldshut immer wieder zur Vereinigung zweier Gebäude führte. Somit dokumentiert das Haus den strukturellen Wandel und den Bedarf an größeren Nutzungsebenen innerhalb der Altstadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Kaiserstraße 65

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Gasthaus zum Oxen)

In einer Häuserzeile auf der südlichen Seite der Kaiserstraße stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss modern verändert. Die symmetrisch gegliederte Straßenseite schlicht gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Laut modern aufgemalter Kartusche beim Stadtbrand 1492 zerstört. Seit 1573 Wirtshaus zum Oxen. Jüngere Veränderungen.

Als ehemaliges Wirtshaus, das im Kern wohl auf das 16. Jahrhundert zurückgeht, ist das Gebäude ein wichtiges Zeugnis für das historische Gasthauswesen in Waldshut. Es dokumentiert in gasthaustypischer Lage entlang der Hauptdurchgangsstraße die früheren Wohn- und Arbeitsverhältnisse innerhalb der dicht bebauten Altstadt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 67

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Innerhalb einer geschlossen bebauten Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem durch modernen Ladeneinbau veränderten Erdgeschoss zwei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse mit Fensterverdachungen. Das dritte Obergeschoss erst nachträglich aufgestockt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit moderner Satteldachgaube abschließend. An der Südfassade jüngerer Veranda-Anbau. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert verändert und aufgestockt.

Das ehemals dreigeschossige Bürgerhaus ist ein gutes Dokument für den Siedlungsdruck innerhalb der Waldshuter Altstadt im 19. Jahrhundert. Wie viele Gebäude in dieser Zeit wurde es um eine Etage aufgestockt, um so in der ohnehin beengten Stadt weiteren Wohnraum zu schaffen. Zudem ist das Haus für das weitgehend intakte Erscheinungsbild der Kaiserstraße von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



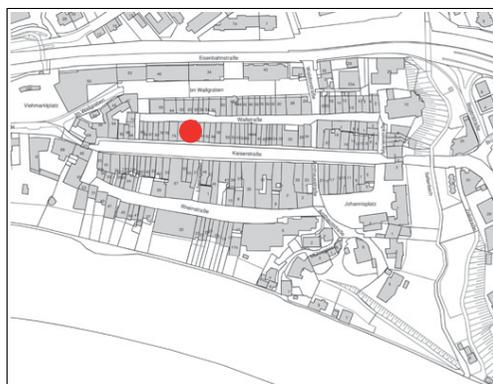
Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 68, 70

Wohn- und Geschäftshaus (ehemals zwei Bürgerhäuser)

Innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, welches aus zwei ehemaligen Bürgerhäusern zusammengewachsen ist. Hausnr. 68 stößt verhältnismäßig weit in die Wallstraße vor. Die Erdgeschosszone durch moderne Ladeneinbauten verändert. Hausnr. 68 im 1. Obergeschoss mit Resten der ehemaligen Ladenfassade überliefert. Die Gestaltung sonst eher schlicht. Nach oben unter einem Satteldach mit gemeinsamer Hotzenhaube zur Kaiserstraße hin abschließend. In Hausnr. 70 eine ehemalige Aufzugs Luke erkennbar. Im Kern zwei Bürgerhäuser des 17. Jahrhunderts. 1984 nach Gebäudebrand saniert.

Das heutige Gebäude belegt den Nutzungsdruck und den Wandel innerhalb der Altstadt, der immer wieder zur Zusammenlegung zweier Einzelhäuser zu einer größeren Einheit führte. Zudem ist es sehr bedeutsam für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Ansicht der Hotzenhaube um 1965



Kaiserstraße 69

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das schmale, massiv gemauerte und verputzte Gebäude an der symmetrisch gegliederten Straßenfassade schlicht gestaltet. Das Erdgeschoss modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims und Zahnfries abschließend. An der Südfassade jüngerer Veranda-Anbau. Im Kern 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das sehr schmale, lang in die Tiefe gestreckte Gebäude ist ein gutes Zeugnis eines typischen Waldshuter Bürgerhauses der frühen Neuzeit. Somit kann es noch wichtige Informationen über die Wohn- und Lebensumstände früherer Generationen liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 71

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe traufständiger Häuser stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das schmale, massiv gemauerte und verputzte Gebäude an der symmetrisch gegliederten Straßenfassade schlicht gestaltet. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims und Aufzugsgaube abschließend. Im Kern 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das sehr schmale, lang in die Tiefe gestreckte Gebäude ist, ebenso wie sein Pendant Hausnr. 69, ein gutes Beispiel für ein typisches Waldshuter Bürgerhaus der frühen Neuzeit. Neben der strukturellen Bedeutung für das geschlossene Straßenbild kann es auch Hinweise auf die einstigen Lebensbedingungen geben. Aus diesen Gründen ist das Gebäude als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten

Kaiserstraße 72

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Innerhalb einer geschlossenen Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und in der Fassade symmetrisch gegliederte Gebäude ist im Erdgeschoss durch den Ladeneinbau modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Zur Wallstraße wohl nachträglich aufgestockt und mit Dachterrasse versehen. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Prägend ist eine Umbauphase um 1900.

Das überlieferte Gebäude passt sich trotz seiner Veränderungen in das geschlossene überlieferte Erscheinungsbild seines Umfeldes gut ein. Es belegt somit den architektonischen Anspruch der Zeit um 1900. Zudem kann es gute Hinweise auf die einstigen Wohn- und Arbeitsbedingungen liefern. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 73

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit modern verändertem Erdgeschoss. Die symmetrisch gegliederte Straßenfassade schlicht gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Im Kern wohl 17. Jahrhundert. Überformungen im 19./20. Jahrhundert.

Das einfach gestaltete, schmale Gebäude ist ein Dokument für die in Waldshut typische Form eines Bürgerhauses der frühen Neuzeit. Somit kann es noch Hinweise auf die einstigen Wohn- und Lebensumstände innerhalb der Altstadt geben. Zugleich ist es wichtig für das historische Erscheinungsbild der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Kaiserstraße 75

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit modern veränderter Erdgeschosszone. Die symmetrisch gegliederte Straßenfassade des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes mit aufgemalten Fensterverdachungen verziert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und kassettiertem Traufgesims abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Als typischer Vertreter eines Waldshuter Bürgerhauses ist das Gebäude ein gutes Zeugnis für die Baugestalt und Proportion der Altstadt. Mit seiner Aufzugsgaube dokumentiert es zugleich, dass die Dachböden der Bürgerhäuser fast immer als Lagerräume genutzt wurden. Somit kann das Haus Hinweise auf das einstige Arbeiten und Handeln liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 76

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus Fortuna)

Auf der nördlichen Seite der Kaiserstraße, in einer geschlossenen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Zur Kaiserstraße mit zwei Fensterachsen, zur Wallstraße mit drei Fensterachsen. Das Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die massiv gemauerten und verputzten Obergeschosse durch aufgemalte Fensterrahmen und zwei Kartuschen mit dem Hauszeichen "Fortuna" gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und weit vorkragendem, aufwendig bemaltem Traufgesims abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das zur Kaiserstraße hin schön verzierte Gebäude ist ein Zeugnis für den Gestaltungsanspruch des 19./20. Jahrhunderts. Zugleich ist der typische Vertreter eines frühneuzeitlichen Bürgerhauses sehr bedeutsam für das historisch überlieferte Erscheinungsbild entlang der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 77

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der südlichen Straßenseite, innerhalb einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über einem modern veränderten Erdgeschoss zwei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse. Das dritte Obergeschoss nachträglich aufgestockt. Die symmetrisch gegliederte Straßenfassade schlicht gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit unmaßstäblichem Dachaufbau abschließend.

Im Kern ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das im Kern überlieferte Bürgerhaus ist ein Beispiel für die Bau- und Wohnkultur des 17. Jahrhunderts in Waldshut. Die jüngeren Veränderungen, besonders im Dachbereich, beeinflussen zwar das historische Erscheinungsbild des Gebäudes negativ, dennoch ist das Haus als Bestandteil der geschlossen überlieferten Häuserzeile von Bedeutung. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten

Kaiserstraße 78

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Lilien)

Innerhalb einer traufständigen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Zur Kaiserstraße mit zwei Fensterachsen, zur Wallstraße drei Fensterachsen. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes durch modernen Ladeneinbau verändert. Die symmetrisch gegliederte Fassade mit aufgemalten Fensterrahmen und Kartusche mit dem Hauszeichen "Zur Lilien" und der Aufschrift 1727 versehen. Nach oben unter einem mansardähnlichen Dach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl ein dreigeschossiges Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Im 18./19. aufgestockt und verändert.

Das überlieferte Gebäude ist ein Beleg für den bereits im 18. Jahrhundert verstärkt aufkommenden Siedlungsdruck innerhalb der ummauerten Altstadt. Wie zahlreiche Gebäude in Waldshut wurde es aufgestockt um weiteren Wohnraum zu schaffen. Somit kann es Hinweise auf die einstigen Wohn- und Lebensumstände liefern. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Kaiserstraße 79

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Elefanten)

Verhältnismäßig breit gelagertes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus innerhalb einer dicht bebauten Häuserzeile. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude möglicherweise aus zwei ehemals separaten Gebäuden zusammengewachsen. Das Erdgeschoss durch modernes Ladengeschäft verändert. Die Obergeschosse schlicht gestaltet. Im 2. und 3. Obergeschoss aufwendig gearbeitete Fenstergitter. Nach oben unter einem Satteldach mit modernen Schleppgauben und kassettiertem Traufgesims abschließend. Im Kern wohl 17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das ehemalige Bürgerhaus zum Elefanten ist ein schönes Dokument für ein stattliches Gebäude der gehobenen Bürgerschicht von Waldshut. Es kann daher auch wichtige Informationen zum einstigen Leben und Wohnen in der Altstadt geben. Zudem ist es für die geschlossene Baustruktur der Kaiserstraße von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

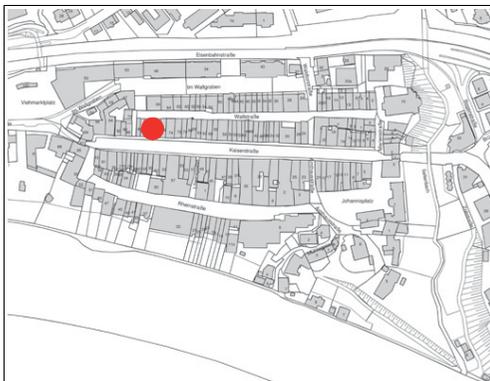
Kaiserstraße 80

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer dicht bebauten Reihe traufständiger Gebäude, die in der Tiefe bis zur Wallstraße reichen, stehendes, fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Zur Kaiserstraße hin zwei Fensterachsen und zur Wallstraße drei Fensterachsen. Das schlicht gestaltete, massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend, welches an der Kaiserstraße nachträglich angehoben wurde und an der Wallstraße über eine Satteldachgaube verfügt.

Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Im 19./20. Jahrhundert überformt.

Das zur Kaiserstraße hin auffallend hoch und turmartig wirkende Gebäude ist ein gutes Beispiel für die wohl bereits im frühen 20. Jahrhundert zunehmend stattfindende Ausnutzung des Dachgeschosses zu Wohnzwecken. Anstelle einer Aufzugsgaube wurde der Dachtrauf erhöht und so das 1. Dachgeschoss zum Vollgeschoss umgestaltet. Somit belegt das Gebäude den baulichen Wandel in Folge des wachsenden Wohnungsbedarfs in Waldshut. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Süden



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Kaiserstraße 84

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Storchen)

Innerhalb einer traufständigen Häuserzeile stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude im Erdgeschoss modern verändert. Die symmetrisch gegliederten Fassaden schlicht gestaltet. Zur Kaiserstraße hin das Hauszeichen "Zum Storchen" mit der aufgemalten Datierung 1739. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube zur Wallstraße hin abschließend.

Im Kern das Bürgerhaus zum Storchen aus dem 16./17. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert möglicherweise aufgestockt. Jüngere Veränderungen.

Das sehr schmale, von der Kaiserstraße bis zur Wallstraße reichende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für den bürgerlichen Hausbau in der Waldshuter Altstadt. Es zeigt sich in der für die Stadt typischen Proportion und Ausgestaltung mit Ladengeschäft zur Kaiserstraße und Anlieferung mit Aufzugsgaube an der rückwärtigen Wallstraße. Zudem ist das Gebäude bedeutsam für den geschlossenen überlieferten historischen Straßenraum. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 85, Rheinstraße 59, 61

Wohn- und Geschäftshaus

In prominenter Ecklage zur Rheinstraße, unmittelbar neben dem Unteren Tor stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude in den Fassaden mit barockisierender Reformarchitektur reich gegliedert. Segmentbogige Öffnungsgewände im Erdgeschoss, umlaufendes Gesimsband, polygonaler Eckerker sowie Rechteckerker im 1. Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit großem Zwerchhaus und Walmdachgauben sowie umlaufendem Traufgesims abschließend.

An der Stelle von Vorgängergebäuden laut Inschrift 1915 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Das sehr stattliche Gebäude ist ein herausragendes Zeugnis für den Gestaltungsanspruch des frühen 20. Jahrhunderts. Mit seiner noch weitestgehend erhaltenen historischen Ladenfassade im Erdgeschoss und der reichen Gliederung hebt sich das Haus deutlich in seiner Qualität hervor. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Kaiserstraße 86

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Schmiede)

In Kopflage zwischen der Kaiserstraße und der Wallstraße stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Zur Kaiserstraße hin zwei Fensterachsen und zur Wallstraße eine Fensterachse. Das Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die verputzten Fassaden mit aufgemalten Fensterverdachungen gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit modernen Satteldachgauben abschließend.

Im Kern wohl eine ehemalige Schmiede aus dem 16./17. Jahrhundert, wie der Hausnamen und die ehemalige Bezeichnung des hier vorhandenen Gässchen (Schmiedgässle) vermuten lässt. Größere Umbaumaßnahmen im 20. Jahrhundert.

Das in auffälliger Kopflage stehende Gebäude ist ein wichtiges Beispiel für die Baukultur innerhalb der Waldshuter Altstadt. Als ehemalige Schmiede ist das Gebäude zudem ein Beleg für ein Handwerkerhaus, welches somit noch Hinweise auf die früheren Arbeitsverhältnisse in der Stadt liefern kann. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Kaiserstraße 87

Unteres oder Basler Tor

Am westlichen Ende der Kaiserstraße stehender, sechsgeschossiger Stadttorturm. Massiv gemauerter und verputzter Turm über rechteckigem Grundriss. Im Erdgeschoss rundbogige Tordurchfahrt. Die Fassaden mit den Wappenschilden von Österreich und Waldshut bemalt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Glockentürmchen abschließend. Im Kern auf eine Anlage des 13. Jahrhunderts zurückgehend. Bei der Belagerung von 1468 stark beschädigt und wieder aufgebaut. Im 18. Jahrhundert umgebaut. 1963 saniert.

Das Untere Tor ist ein herausragendes Zeugnis für die Stadtgeschichte. Es dokumentiert die Wehrhaftigkeit und Stärke der einstigen Waldstadt und bildet zugleich eine der wichtigsten städtebaulichen Dominanten von Waldshut. An der Erhaltung des Torturms besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Unteren Tors von Westen



Ansicht des Unteren Tors von Osten



Ansicht um 1915



Kaiserstraße 88

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In Ecklage stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit modernen Satteldachgauben abschließend. An Stelle eines Vorgängergebäudes wohl im 19./20. Jahrhundert weitestgehend neu erbaut.

Trotz der baulichen Veränderungen bzw. Erneuerungen am Gebäude ist es in seiner Proportion und Formgebung an den typischen Hausbestand Waldshuts gut angepasst. Zudem ist es für die Struktur der hier gut überlieferten und sehr geschlossen vorhandenen Kaiserstraße von Bedeutung. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Kaiserstraße 92

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Häuserzeile, unweit des Unteren Tores stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Straßenseite durch Fensterverdachungen akzentuiert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Jüngere Veränderungen.

Das anschaulich überlieferte Gebäude ist ein Zeugnis für ein typisches Waldshuter Bürgerhaus, welches sich mit der Aufzugsgaube zur Kaiserstraße hin präsentiert. Die Fassade ist zudem ein Dokument für den Gestaltungswunsch seiner Eigentümer im 19. Jahrhundert. Für den historisch geschlossenen Straßenraum ist das Haus von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Süden



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Kaiserstraße 94

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum St. Antonius)

In einer Häuserreihe unweit des Unteren Tores stehendes, verhältnismäßig breit gelagertes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Möglicherweise ist das Gebäude aus zwei ehemals separaten Häusern zusammengewachsen. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die Fassaden des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes sehr schlicht. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Die südliche Dachtraufe zur Kaiserstraße nachträglich erhöht und zur Dachterrasse ausgebildet.

Im Kern wohl ehemals zwei dreigeschossige Bürgerhäuser des 16./17. Jahrhunderts. Die östlich des Gebäudes gelegene Feuergasse (eine Seltenheit in Waldshut) könnte für eine Zerstörung des Gebäudes durch Brand hinweisen. Jüngere Veränderungen.

Im nördlichen Rückgebäude sind Reste der Stadtmauer vorhanden.

Das stattliche Gebäude ist ein Beleg für den Nutzungsdruck und den Wandel innerhalb der ummauerten Altstadt. Hier wurden wohl zwei Gebäude zusammengefasst und nachträglich aufgestockt. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht. Die Reste der Stadtmauer sind Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Kaiserstraße 96

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Patrizierhaus Baron von Roll)

Am nordwestlichen Ende der Kaiserstraße stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Der stattliche, massiv gemauerte und verputzte Bau im Erdgeschoss durch Ladeneinbau, unter Erhalt eines reich gestalteten Barockportals, modern verändert. Die Obergeschossfassaden schlicht gestaltet. Das dritte Obergeschoss nachträglich aufgestockt. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Reiche Innenausstattung. Im Kern das ehemalige Patrizierhaus von Roll wohl 16./17. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert aufgestockt und verändert.

Als bemerkenswert überliefertes Patrizierhaus in unmittelbarer Nähe zum Unteren Tor ist das Gebäude ein herausragendes Zeugnis für den Machtanspruch und die Stellung der Waldshuter Oberschicht. Zudem ist das Gebäude sehr wichtig für den städtebaulichen Abschluß der Kaiserstraße und deren historisches Erscheinungsbild. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatkundlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht um 1965

Kaiserstraße 98

Gasthaus Rheinischer Hof

In sehr prominenter Lage am westlichen Ende der Kaiserstraße, unmittelbar neben dem Unteren Tor stehendes, viergeschossiges Gasthaus. Das Erdgeschoss des massiv gemauerten Gebäudes mit Rustikaverputz. Die Obergeschosse hingegen schlicht und mit segmentbogigen Fensteröffnungen. An der südöstlichen Gebäudekante die Halbfigur eines Mannes mit der Jahreszahl 1538. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Im Kern aus dem 15./16. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert in der heutigen Form umgestaltet. Von 1865-1869 Wohnhaus des Pfarrers und Volksschriftstellers Heinrich Hansjakob. In der westlichen Außenwand sind Reste der Stadtmauer vorhanden.

Das stattliche und gut überlieferte Gasthaus ist ein bedeutendes Dokument für das Waldshuter Gasthauswesen und insgesamt herausragend für die Stadthistorie. Als Endpunkt der Kaiserstraße markiert es zudem, gemeinsam mit dem Unteren Tor, den westlichen Stadteingang. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Gasthauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Westen



Ansicht um 1930



Löwengasse

Die Löwengasse verläuft als kleine Verbindungsgasse von der Rheinstraße im Süden kommend in nördliche Richtung, wo sie schließlich in die Kaiserstraße einmündet. Geprägt wird die Gasse von den beiden Hausgiebeln der stattlichen Gebäude an den Ecken zur Kaiserstraße. Ihren Namen hat die Gasse von dem ehemals hier befindlichen Gasthaus Löwen (Kaiserstraße 49).

Die Löwengasse bildet als zentrale Querverbindung einen wichtigen Bestandteil der historischen Stadtanlage. Sie findet ihre nördliche Fortsetzung im Durchgang unter der Alten Metzger (Kaiserstraße 62). Somit zeugt sie noch von der mittelalterlichen Planstadt und ist als Bestandteil der überlieferten Grundrissstruktur prägend für das historische Erscheinungsbild von Waldshut.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden entlang der Löwengasse auf Höhe der Rheinstraße



Blick nach Süden auf Höhe der Kaiserstraße

Löwengasse 1

Wohn- und Geschäftshaus

In Ecklage zur Rheinstraße stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über massiv gemauerter, modern veränderter Erdgeschosszone erheben sich zwei verputzte Obergeschosse. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Der rückwärtige, nördliche Bereich ehemals als Ökonomieteil genutzt. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das stattliche Wohn- und Geschäftshaus dominiert die südliche Eingangssituation zur Löwengasse. Als Bau des 19. Jahrhunderts steht das Gebäude beispielhaft für die schlichtere Gestaltung und Architekturauffassung jener Zeit und vermittelt die einstigen Wohn- und Arbeitsumstände abseits der Kaiserstraße.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten

Marienstraße

Die Marienstraße erstreckt sich als kurze Verbindungsstraße von der Kaiserstraße im Süden kommend in nördliche Richtung, wo sie schließlich unmittelbar vor der Stadtpfarrkirche in die Wallstraße einmündet. Die Straße wird überwiegend von traufständigen Gebäuden des 16./17. Jahrhunderts bestimmt. Im 19. Jahrhundert hatte die Straße noch den Namen Kirchgasse. Der heutige Name verweist auf die Stadtpfarrkirche St. Marien.

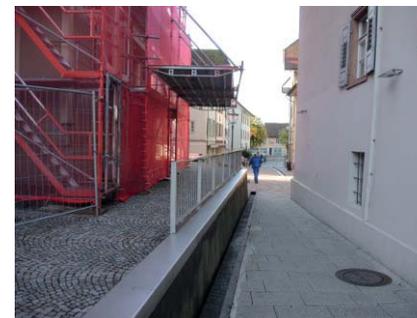
Die Marienstraße gehört zu den wenigen Querverbindungen innerhalb des historischen Stadtkerns. Zugleich verband sie einst auf direktem Weg die beiden Kirchen (St. Marien - Marienstraße 10 - und die Johanniskirche aus dem heutigen Johannisplatz). Als wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Grundrisstruktur prägt die Marienstraße das historische Erscheinungsbild von Waldshut in großem Maße mit.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden entlang der Marienstraße auf Höhe der Kaiserstraße



Blick nach Süden auf Höhe der Pfarrkirche

Marienstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Am östlichen Rand der Altstadt, innerhalb mehrerer traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über modern veränderten Ladengeschoss zwei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.
Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude knickt nach ca. 2/3 der Länge im Grundriss ab und überliefert den Verlauf einer älteren oder inneren Stadtmauer. Es wurde später bis zur äußeren Stadtmauer verlängert und sitzt mit der Rückwand auf dieser auf.

Das schmale Gebäude ist ein Dokument für die Lebens- und Geschäftsverhältnisse in unmittelbarer Nähe zum östlichen Stadteingang beim Oberen Tor. Zudem belegt es mit seinem Grundriss den einstigen Stadtmauerverlauf. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die in der östlichen Außenwand befindliche Stadtmauer ist ein eigenständiges Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Marienstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus

Am östlichen Rand der Kernstadt, innerhalb einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Über modern veränderter Erdgeschosszone zwei massiv gemauerte und verputzte Obergeschosse mit segmentbogigen Fenstergewänden. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Kassettiertes Traufgesims.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude knickt nach ca. 2/3 der Länge im Grundriss ab und überliefert den Verlauf einer älteren oder inneren Stadtmauer. Es wurde später bis zur äußeren Stadtmauer verlängert und sitzt mit der Rückwand auf dieser auf.

Das schmale Gebäude ist ein Zeugnis für die Wohn- und Lebensumstände in unmittelbarer Nähe der Stadtpfarrkirche. Zudem belegt es mit seinem Grundriss den einstigen Stadtmauerverlauf. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die in der östlichen Außenwand befindliche Stadtmauer ist ein eigenständiges Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Marienstraße 6

Wohn- und Geschäftshaus "zu den vier Jahreszeiten"

Am nordöstlichen Rand der Altstadt, in einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Drei massiv gemauerte und verputzte Vollgeschosse. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit weit vorkragender Hotzenhaube abschließend. Der Giebel mit Ladeluke unter der Hotzenhaube fachwerksichtig. Angeblich von 1690. Im Kern möglicherweise älter.

Das Gebäude knickt nach ca. 2/3 der Länge im Grundriss ab und überliefert den Verlauf einer älteren oder inneren Stadtmauer. Es wurde später bis zur äußeren Stadtmauer verlängert und sitzt mit der Rückwand auf dieser auf.

Das mit seiner Hotzenhaube auffällig hervorspringende Gebäude ist ein schönes Zeugnis dafür, wie ökonomische Notwendigkeiten - wie die Aufzugsluke - baulich anspruchsvoll gestaltet wurden. Das in unmittelbarer Nähe zur Stadtpfarrkirche stehende Haus verkörpert zudem die Wohn- und Arbeitskultur seiner Erbauungszeit. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.

Die in der östlichen Außenwand befindliche Stadtmauer ist ein eigenständiges Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten

Marienstraße 8

Katholisches Pfarrhaus

Unmittelbar neben der Stadtpfarrkirche, am nordöstlichen Rand der Altstadt stehender, dreigeschossiger, verputzter Massivbau. Nach oben mit drei Dachgeschossesebenen unter einem Satteldach mit einseitigem, nördlichem Halbwaln und modernen Schleppegauben abschließend. An der östlichen Traufseite ein Dachwerker mit Walmdach. Das Traufgesims auch am Giebel umlaufend. Symmetrisch gegliederte Fassaden.

1749 durch den Baumeister Johann Caspar Bagnato an der Stelle eines Vorgängergebäudes neu errichtet. Jüngere Veränderungen.

Die Ostfassade des Gebäudes sitzt auf der Stadtmauer auf.

Das stattliche Gebäude des katholischen Pfarrhauses ist ein herausragendes Dokument der barocken Baukunst aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Als Pfarrhaus ist es ein wichtiges Zeugnis für die christliche Gemeinde und die Volksfrömmigkeit im allgemeinen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.

Die in der östlichen Außenwand befindliche Stadtmauer ist ein eigenständiges Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Pfarrhauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Marienstraße 10

Katholisches Stadtpfarrkirche St. Marien (bzw. Liebfrauen)

An der nordöstlichen Ecke der historischen Kernstadt stehende katholische Stadtpfarrkirche St. Marien. Massiv gemauerter und verputzter Saalbau mit Lisenengliederung in frühklassizistischem Stil. Nach oben mit einem Walmdach abschließend. Risalitartig aus der Westfassade tretender Turm mit gestuftem, achteckigem Pyramidendach. Östlich ein eingezogener Chor. 1804-08 im Auftrag des Klosters St. Blasien von Sebastian Fritschi unter Einbeziehung gotischer Reste des Vorgängerbaus errichtet. Die Innenausstattung teils vom Kloster St. Blasien übernommen und teils von Johann Friedrich Vollmar neu geschaffen.

Die Stadtpfarrkirche, ehemals auch obere Kirche genannt, ist mit ihrem Turm eine städtebauliche Dominante und zugleich durch ihre Lage ein wichtiger "Eckpunkt" im Stadtgrundriss. Als Hauptkirche mit mittelalterlichen Resten der Vorgängerkirche ist sie ein stadthistorisch bemerkenswertes Zeugnis für die christliche Glaubenswelt in Waldshut. An der Erhaltung dieses bedeutenden Bauwerks besteht aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen sowie künstlerischen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Stadtpfarrkirche von Norden



Innenraumansicht



Ansicht um 1900

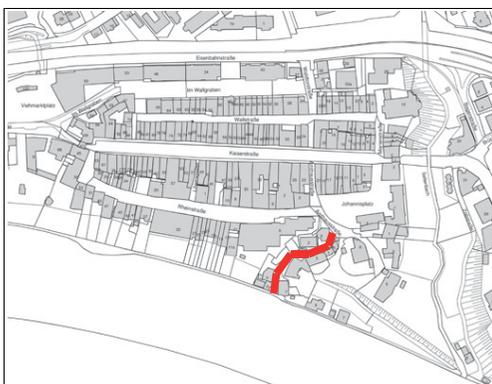


Mühlegasse

Die Mühlegasse verläuft von der Amthausstraße im Norden kommend in leicht geschwängelter S-Form mit stetigem Gefälle zum Rhein hin, wo sie schließlich in den Rheinpfad am Rheinufer einmündet. Bestimmt wird die Gasse von mehreren, teils recht stattlichen, überwiegend traufständigen Gebäuden des 17. bis 19. Jahrhunderts. Ihren Namen hat die Straße von den ehemals hier befindlichen Rheinmühlen.

Die Mühlegasse weicht in ihrem Verlauf deutlich von dem ansonsten geradlinigen Straßengrundriss der übrigen Altstadt ab. Dies untermauert die These, dass das Areal von Amthausstraße und Mühlegasse bereits vor Anlage der Planstadt unter den Zähringern bzw. Habsburgern bestand. Hier findet sich auch im Vergleich zur übrigen Kernstadt eine relativ lockere, weniger dicht gedrängte Bebauung.

Die Mühlegasse ist Teil einer wohl noch auf karolingische Zeit zurückreichenden Siedlung. Sie zeugt somit noch sehr anschaulich vom frühesten Siedlungskern der späteren Stadt Waldshut. Als wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur prägt die Mühlegasse das historische Erscheinungsbild von Waldshut in erheblichem Maße mit.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten entlang der Mühlegasse auf Höhe von Hausnr. 5



Blick nach Süden auf Höhe von Hausnr. 5

Mühlegasse 1

Wohnhaus

In steiler Hanglage auf der Südseite der Mühlegasse stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus; zur Amthausstraße hin nur zweigeschossig. Massiv gemauerte und verputzte Außenwände. Nach oben mit einer Dachgeschossebene mit Schleppgauben unter einem Satteldach abschließend. An der südlichen Traufseite ein moderner Veranda-Anbau. Im Kern wohl 19. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das zur Mühlegasse hin sehr hohe Gebäude ist wichtig für geschlossene Bebauung auf der Südseite der steil zum Rhein hin abfallenden Mühlegasse. Es steht zugleich beispielhaft für die schlichte Gestaltung des 19. Jahrhunderts, die hier, abseits der Hauptstraßen, vorherrscht.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Westen

Mühlegasse 4

Wohnhaus samt Teile eines Rundturms

In steiler Hanglage über dem Rheinufer stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Das nördliche Giebeldreieck mit Anklängen an den Heimatstil fachwerksichtig gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts an Stelle eines Ökonomiegebäudes neu erbaut. Im westlichen Anbau des Gebäudes Teile eines spätmittelalterlichen Rundturms erhalten.

Das in eindrucksvoller und straßenbildprägender Lage stehende Gebäude ist ein gutes Beispiel für die architektonische Gestaltung des frühen 20. Jahrhunderts. Es kann somit Hinweise auf die Wohn- und Lebensverhältnisse jener Zeit liefern.

Die Reste eines ehemaligen Rundturms im westlichen Rückgebäude sind als Teile der Stadtbefestigung anzusehen und könnten zum einstigen Rheintor gehört haben. Dieser Rundturm ist ein Kulturdenkmal.



Erhaltenswertes historisches Gebäude

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Rundturm)



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Mühlegasse 5

Wohnhaus und Werkstatt (ehemalige Mühle)

In steiler Hanglage über dem Rheinufer stehendes, viergeschossiges Wohn- und Werkstattgebäude; zur nördlichen Bergseite hin nur zweigeschossig. Der südliche, viergeschossige Hausteil massiv gemauert und verputzt mit sandsteinernen Fenstergewänden. Der nördliche Werkstattbereich mit Rustikagliederung im Erdgeschoss. Bemerkenswert sind die doppelt übereinander sitzenden Fenster an der Traufseite des obersten Geschosses. An der südlichen Giebelseite massive Strebpfeiler sowie ein weit vorkragendes Klebdach unter dem Giebelndreieck; hier auch moderne Veranda-Anbauten. Das Gebäude schließt nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. Im Kern möglicherweise 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das sehr stattliche und durch seine Lage sehr eindrucksvolle Gebäude wurde einst als Mühle genutzt. Somit ist es ein herausragendes Beispiel für die einstige Versorgung der Bevölkerung und wichtig für den historischen Mühlenstandort an der Mühlegasse. Noch auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 ist an der westlichen Traufseite ein Mühlrad verzeichnet. Aus stadthistorischer Sicht ist das Gebäude sehr erhaltenswert.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Mühlegasse (bei 5) (Flst.Nr. 0-105/1)

Laufbrunnen

Nördlich von Hausnr. 5 steht ein Laufbrunnen mit steinernem Brunnentrog in Form einer Viehtränke sowie einem steinernen Brunnenstock mit einem Auslaßrohr.

Der Brunnenstock ist inschriftlich datiert, jedoch nur schwer lesbar. Vermutlich spätes 19./ frühes 20. Jahrhundert. Auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 ist bereits ein Brunnen, allerdings in anderer Form, vorhanden.

Der heutige Laufbrunnen markiert einen alten Brunnenstandort und zeugt von der historischen Wasserversorgung der Stadt. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Laufbrunnen von Nordosten

Mühlegasse 2, 4, 5, 6, 7

Bruchsteinstützmauer zur Befestigung der Mühlegasse

Entlang der Mühlegasse, insbesondere im südlichen Abschnitt, befinden sich Bruchstein-Stützmauern, welche den teils tiefen Einschnitt der Mühlegasse zum Rheinufer hin einfassen und abstützen.

Im Kern möglicherweise bereits in spätmittelalterlicher Zeit entstanden jedoch über die Jahrhunderte erneuert und saniert.

Ein möglicher Zusammenhang mit der Stadtbefestigung ist bislang nicht untersucht worden.

Die Stützmauern zeugen von der Schwierigkeit des Geländes und den damit verbundenen Problemen bei der Anlage einer Gasse zum Rheinufer hin. An der Erhaltung des Bauwerks besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht eines Abschnitts der Bruchsteinstützmauer entlang der Mühlegasse



Rheinhalde

Grün- und Freiflächen an den Hängen des Rheinufer

Südlich der historischen Altstadt von Waldshut fällt das Gelände zum Rhein hin steil ab. Diese, in weiten Teilen unbebauten Hänge des Rheinufer dienten von je her als natürlicher Schutz gegen feindliche Angriffe aber insbesondere auch gegen Hochwasser. Zugleich bilden sie den Jahrhunderte alten, weitestgehend unveränderten Stadtrand von Waldshut.

Als historischer Ortsrand und zugleich natürlicher Bestandteil der einstigen Stadtbefestigung sind diese Grün- und Freiflächen als erhaltenswert anzusehen.

Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche



Blick von der Nähe der Amtshausstraße 5 auf die begrünten Hänge des Rheinufer



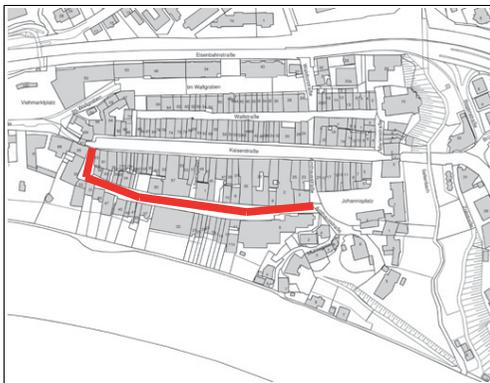
Blick zur Rheinhalde



Rheinstraße

Die Rheinstraße erstreckt sich in nahezu geradem, ebenem Verlauf von der Amtshausstraße im Osten kommend in westliche Richtung, wo sie schließlich nach einem leichtem Bogen Richtung Norden abknickt und beim Unteren Tor in die Kaiserstraße einmündet. Der Gebäudebestand ist hier sehr inhomogen. Neben den beiden modernen, für das historische Straßenbild unmaßstäblichen Gebäuden (Nr. 5 und Nr. 33) befinden sich hier (im Bereich von Nr. 11 bis Nr. 27) zahlreiche kleine Wohn- und Handwerkerhäuser des 17.-19. Jahrhunderts. Das westliche Ende der Straße wird durch das ehemalige Heilig-Geist-Spital des 15. Jahrhunderts geprägt. Ursprünglich trug die Straße auch den Namen Rheinhaldengasse.

Die Rheinstraße bildet als südliche Parallelstraße zur Kaiserstraße einen zentralen Bestandteil der historischen Planstadt. Wenngleich die aufgehende Bebauung in der Rheinstraße schon mehrere Veränderungen und Erneuerungen erfahren hat, so ist sie doch ein wichtiger Teil der spätmittelalterlichen Grundrisstruktur und prägt so das historische Erscheinungsbild von Waldshut in erheblichem Maße mit.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen entlang der Rheinstraße auf Höhe von Hausnr. 8



Blick nach Westen auf Höhe Amtshausstraße

Rheinstraße 6

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Im Erdgeschoss eine nachträglich eingerichtete Garage. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das zurückhaltend gestaltete Wohnhaus dokumentiert den einfacheren Typ eines ehemaligen Bürgerhauses in Waldshut. Somit kann es Informationen über den einstigen Wohn- und Lebensstil abseits der Kaiserstraße geben. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Rheinstraße 8

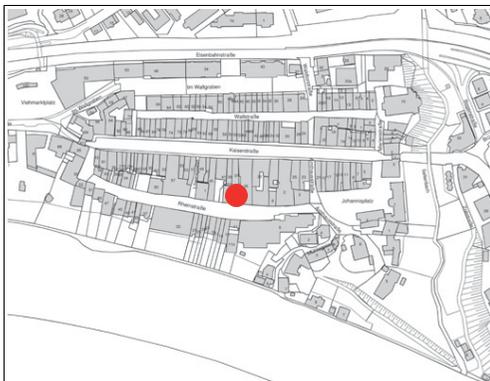
Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus; zuvor wohl Sonderfunktion)

Innerhalb einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, viergeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten Außenwänden und zwei Staffelgiebeln. In den Obergeschossen schmiedeeiserne Brüstungsgeländer sowie zur Straße hin ein Balkon mit schmiedeeisernem Geländer. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend. Straßenseitig eine moderne Dachterrasse.

Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert verändert und das ehemals erste Dachgeschoss zum dritten Obergeschoss aufgestockt bzw. ausgebaut.

Eine Erdgeschosshalle mit mächtigen, beschnitzten Holzständern spricht für eine ehemalige Sondernutzung des Gebäudes.

Das sehr stattliche Gebäude mit seinen Staffelgiebeln zeugt von einer ehemaligen Sonderfunktion, die bislang nicht näher belegt ist. Zu vermuten wäre ein herrschaftlicher Speicherbau oder Kontor abseits der Hauptstraße (Kaiserstraße). An der Erhaltung dieses Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Süden



Rheinstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum hinteren Bären)

In Ecklage zu einem breiten Hofraum stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die Außenwände massiv gemauert und verputzt. Die südwestliche Gebäudekante mit aufgemalter Eckquaderung versehen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube (Hotzenhaube) zur Rheinstraße hin und Halbwalmdach zum Hofraum hin abschließend. An der westlichen Giebelseite ein laubenartiger Balkon im 1. Dachgeschoss. An der Hotzenhaube inschriftlich datiert auf 1697. Laut Gemarkungsatlas von 1895 handelte es sich ursprünglich um zwei Gebäudeteile mit separaten Hausnummern.

Laut moderner Aufschrift das Bürgerhaus "Zum hinteren Bären". Vergleiche hierzu auch das Haus "Zum Bären" in der Kaiserstraße 43.

Das anschaulich überlieferte Gebäude ist mit seiner Hotzenhaube und dem laubenartigen Balkon ein sehr repräsentatives Dokument für ein Bürgerhaus des späten 17. Jahrhunderts in Waldshut. Es kann daher noch gute Hinweise auf die ehemaligen Wohn- und Lebensumstände liefern. An der Erhaltung des Hauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Rheinstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus

Auf der Südseite der Rheinstraße, in einer traufständigen Reihung von Gebäuden stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Im Erdgeschoss große, korbbogige Hofdurchfahrt. Darüber reich gestaltete Fensteröffnungen mit Fensterverdachungen und Gesimskonsolen sowie einem Balkon mit schmiedeeisernem Geländer. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend. Im südlichen Hofraum ein dazu gehöriges Rückgebäude.

Um 1900 erbaut.

Das über dem Rheinufer errichtete Wohn- und Geschäftshaus verkörpert mit seiner reichen Fassadengestaltung den Anspruch seines Erbauers und Bauherren. Das Gebäude zeugt somit vom Gestaltungsreichtum des frühen 20. Jahrhunderts und dokumentiert die Gesellschaftsverhältnisse jener Zeit. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Norden



Rheinstraße 13

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer Reihe traufständiger Gebäude, unmittelbar über dem Rheinufer stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauerte und verputzte Außenwände. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Satteldachgauben und Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das schmale, dafür aber sehr tief reichende Gebäude zeugt mit seinem daraus resultierenden, sehr hohen Dach von den schon sehr früh bestehenden, beengten Verhältnissen innerhalb der historischen Kernstadt. Die Grundstückspartzen erstrecken sich hier "handtuchartig" bis zum Rhein. Das mit seiner Geschossigkeit wohl noch original überlieferte Haus ist wichtig für die geschlossene Häuserzeile von Hausnr. 11 bis Hausnr. 27 und zudem von bauhistorischer Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Norden



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Rheinstraße 14

Gasthaussaal

Traufständiger, zweigeschossiger, massiv gemauerter und verputzter Gasthaus-saal. Das Erdgeschoss modern verändert. Im Obergeschoss sandsteinerne, profilierte Fenstergewände. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend.

Wohl in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts an der Stelle eines Ökonomiegebäudes als Gasthaussaal zum Gasthaus Krone (Kaiserstraße 45) neu erbaut.

Als eigenständiges Gebäude nimmt der Gasthaussaal eine Sonderstellung in der Waldshuter Altstadt ein. Er verkörpert die beengten Verhältnisse innerhalb der Stadt, die im Falle des Gasthauses dazu führten, den Saal in ein separates Rückgebäude auszulagern. Der Gasthaussaal steht beispielhaft für die Bedeutung des Gastronomiewesens im frühen 20. Jahrhundert in Waldshut. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Gasthaussaals von Südosten

Rheinstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Reihe von Häusern stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Kleiner, möglicherweise in Fachwerkbauweise errichteter Baukörper. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das sehr kleine, jedoch sehr tief reichende Gebäude dokumentiert die Wohn- und Lebensverhältnisse der niederen Bürger- und Handwerkerschaft in Waldshut, die abseits der Kaiserstraße lebten und arbeiteten. Zugleich belegt das Haus die schon früh bestehenden, beengten Verhältnissen innerhalb der Kernstadt. Das im Kern wohl noch sehr gut überlieferte Gebäude ist als Teil der geschlossenen Häuserzeile von Hausnr. 11 bis Hausnr. 27 sehr bedeutsam. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Rheinstraße 17

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen Häuserreihe stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das sehr kleine, jedoch sehr tief reichende Gebäude zeugt wie sein Nachbar (Hausnr. 15) von den einfacheren Wohn- und Lebensumständen der niederen Bürger- und Handwerkerschaft, die abseits der Kaiserstraße lebten und arbeiteten. Zudem dokumentiert der Baukörper noch eindrucksvoll das typische, kleinbürgerliche Wohnhaus in Waldshut, welches hier noch nicht aufgestockt wurde und daher noch seine ursprüngliche Proportion zeigt. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Norden

Rheinstraße 19

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der südlichen Straßenseite, unmittelbar über dem Rheinufer in einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Der massiv gemauerte und verputzte Bau im Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Darüber die Fassade symmetrisch gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das innerhalb der kleinteiligen Häuserzeile verhältnismäßig breite Gebäude dokumentiert die Wohnverhältnisse abseits der Hauptstraße. Hier, am Rand der historischen Altstadt, waren in erster Linie kleine Bürgerhäuser und Handwerkerhäuser angesiedelt, während sich die Kaufleute und Gastwirte an der Kaiserstraße niederließen. Somit ist das Haus auch von struktureller Bedeutung für den Straßenzug. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Rheinstraße 21

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Im 1. Obergeschoss des schmalen Gebäudes ein Doppelfenster mit gekehlten Sandsteingewänden. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert möglicherweise aufgestockt.

Das sehr schmale und tiefe Gebäude ist ein typischer Vertreter eines Waldshuter Bürgerhauses der frühen Neuzeit. Es zeugt von den beengten Verhältnissen innerhalb der ummauerten Stadt und dokumentiert zugleich die Lebensumstände der einfacheren Bevölkerungsschichten in Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Rheinstraße 23

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Häuserreihe stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit Satteldachgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert möglicherweise aufgestockt.

Das Gebäude ist als Bestandteil der geschlossenen und anschaulich überlieferten historischen Häuserzeile bedeutend für deren Struktur. Außerdem zeugt es von den Wohnbedingungen der einfacheren Bevölkerungsschichten in Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



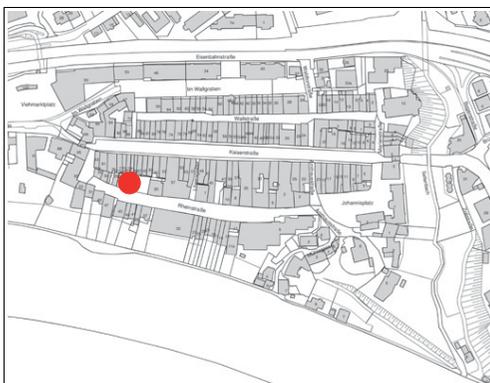
Rheinstraße 24

Wohnhaus mit Werkstattgebäude

Auf der nördlichen Straßenseite, innerhalb der hier recht inhomogenen Bebauung stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude mit sehr hoher Erdgeschosszone. Die westliche Außenwand als hohe Brandwand über den Dachfirst hinausreichend. An der östlichen Langseite ein hölzerner Laubengang im 2. Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossesbene unter einem Walmdach abschließend.

Östlich des Wohnhauses ein eingeschossiger, langgestreckter Fachwerkbau, der als ehemaliges Werkstattgebäude zu deuten ist. 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das im Straßenbild auffallende Wohnhaus samt seinem benachbarten Werkstattgebäude ist ein gutes Beispiel für die Architekturauffassung des 19. Jahrhunderts. Zugleich nehmen die Gebäude die enge, spätmittelalterliche Parzellenstruktur auf, wodurch der für Waldshut typische Baucharakter mit schmalen, jedoch tief in die Parzelle reichenden Baukörpern entsteht. Außerdem belegen die Gebäude die Siedlungsstruktur in der Rheinstraße, welche jeher durch schlichtere Wohn- und Handwerkergebäude geprägt wurde.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht der Werkstatt von Südosten



Rheinstraße 25

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen Häuserzeile stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das sehr kleine, allerdings sehr tief reichende Gebäude zeugt wie sein Nachbar (Hausnr. 27) von den einfacheren Wohn- und Lebensumständen der Bürger- und Handwerkerschaft, die abseits der Kaiserstraße lebten und arbeiteten. Darüber hinaus dokumentiert das Haus noch eindrucksvoll das typische, kleinbürgerliche Wohnhaus in Waldshut, welches hier noch nicht aufgestockt wurde und daher noch seine ursprüngliche Proportion zeigt. Für die Geschlossenheit der bemerkenswert überlieferten Häuserzeile ist es zudem von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



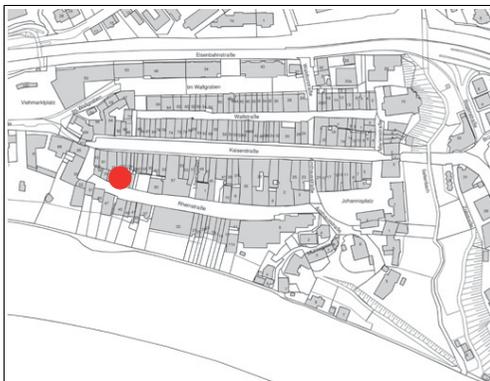
Ansicht des Wohnhauses von Nordosten

Rheinstraße 26

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Seite der Rheinstraße, zwischen zwei Gebäuden stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Fassade symmetrisch gegliedert. Im Erdgeschoss ein kleiner Strebe- Pfeiler sowie ein Rundbogenportal. Darüber ein Gesimsband. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend. Auf dem Rundbogenportal die Aufschrift 1702. Im Kern möglicherweise älter.

Das kleine Wohnhaus dokumentiert die Wohn- und Lebensumstände abseits der Hauptstraße (Kaiserstraße). In der Rheinstraße lebten überwiegend Handwerker und niedere Bevölkerungsschichten. Zudem zeugt das Gebäude von den beeng- ten Platzbedingungen innerhalb der ummauerten Stadt, welche schon früh zu den eng gesetzten, schmalen Baukörpern führten. An der Erhaltung des Gebäu- des besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Rheinstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Am westlichen Ende einer traufständigen Häuserzeile stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine, sehr tief in die Parzelle sich erstreckende Gebäude dokumentiert wie sein Nachbar (Hausnr. 25) die einfacheren Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger- und Handwerkerschaft, die abseits der Kaiserstraße lebten und arbeiteten. Zudem zeugt das Gebäude noch eindrucksvoll von dem frühneuzeitlichen Wohnhaustypus in Waldshut, welcher hier noch nicht aufgestockt wurde und daher noch seine ursprüngliche Proportion überliefert. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten

Rheinstraße 37

Wohnhaus

Auf der südlichen Straßenseite, unmittelbar über dem Rheinufer stehendes, dreigeschossiges Etagen-Wohnhaus. An der nordwestlichen Gebäudekante ein übergiebelter Eingangsrisalit. Die Fassaden mit Eckquaderungen, Gesimsbändern und Fensterverdachungen reich gegliedert. Nach oben unter einem Mansarddach mit östlichem Walm und überwiegend modernen Schleppgauben abschließend. Laut Inschrift am Eingangsrisalit 1898 erbaut.

Erbaut über einem zum Rhein hin ursprünglich dreigeschossigen Keller (unterstes Geschoss im 19. Jahrhundert wohl zugeschüttet), der auf das spätmittelalterliche Johanniterspital zurückgeht. An der Rückseite Reste der Stadtmauer. Dort früher eigener Stadtmauerausgang sowie ein Fußweg vom Johanniterspital zu dessen Schiffsanlageplatz; westlich davon der Waschplatz.

Das repräsentativ gestaltete Wohnhaus stellt für die Waldshuter Altstadt ein singuläres Dokument der späthistoristischen Wohnhaus-Architektur des späten 19. Jahrhunderts dar. Zudem zeugt das Haus vom zunehmenden Bedarf an Wohnraum im 19. Jahrhundert. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Norden

Rheinstraße 39

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Hafner)

Innerhalb einer traufständigen Reihe von Gebäuden stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. An der westlichen Seite ein massiv gemauerter Staffelgiebel. Das dritte Obergeschoss mit dem mittigen Balkon zur Rheinstraße in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Ausbau des ursprünglich 1. Dachgeschosses aufgestockt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Dachterrasse zur Rheinstraße hin abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. An der Fassade ein aufgemaltes Medaillon mit der Aufschrift "Zum Hafner. 1839"; damals möglicherweise die Aufstockung.

Das Wohn- und Geschäftshaus verkörpert mit seiner Aufschrift "Zum Hafner" ein Handwerkerhaus, welche entlang der Rheinstraße vermehrt angesiedelt waren. Mit seiner Aufstockung zeugt das Haus zudem von dem für Waldshut charakteristischen Stadtumbau, der als Fortschreibung der historischen Bausubstanz gerade im 18. und 19. Jahrhundert verstärkt vollzogen wurde. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Norden



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Rheinstraße 41

Wohn- und Geschäftshaus

In einer traufständigen Häuserreihe oberhalb des Rheinuferes stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die Obergeschoss-Fassade des massiv gemauerten und verputzten Gebäudes durch Fenstersims-Konsolen akzentuiert. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit modernen Satteldachgauben abschließend. Weit vorkragendes, kassettiertes Traufgesims. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert umgebaut bzw. verändert. Im Kern möglicherweise älter.

Das in seiner Proportion und Ausgestaltung sich am typischen Waldshuter Bürgerhaus orientierende Gebäude ist ein schönes Beispiel für den Gestaltungssinn der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Haus kann noch Informationen über die Wohnverhältnisse des 19. Jahrhunderts in Waldshut liefern. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Rheinstraße 43

Wohnhaus

Auf der südlichen Straßenseite, oberhalb des Rheins stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit symmetrischer Fassadengliederung. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Wohl im 19. Jahrhundert umgebaut bzw. verändert. Im Kern möglicherweise älter.

Das schmale, sehr schlicht gestaltete Wohnhaus belegt den strukturellen Charakter der Rheinstraße, die überwiegend von kleineren Wohn- und Handwerkerhäusern besiedelt ist. Hier lebte zumeist die einfachere Bürgerschicht, während in der Kaiserstraße die Kaufleute und Gastwirte angesiedelt waren. Somit steht das Haus auch beispielhaft für die einfacheren Wohn- und Lebensbedingungen in der Waldshuter Altstadt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten

Rheinstraße 45

Wohn- und Geschäftshaus mit Garage (Haus Rheinhalde)

Auf der südlichen Seite der Rheinstraße giebelständig stehendes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit nebenstehender Garage. Das massiv gemauerte und verputzte Gebäude mit modern veränderter Erdgeschosszone. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem straßenseitig weit vorkragenden Satteldach abschließend. Die Traufpfetten der Dachvorkragung durch reich verzierte, ornamental gestaltete Konsolen getragen. Im Kern wohl 17./18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert möglicherweise die Firstrichtung des Daches gedreht. Jüngere Veränderungen. Westlich des Hauses eine Garage mit Pilastergliederung an der Straßenfassade.

Das kleine Gebäude hebt sich mehrfach von der gängigen Bebauung in der Waldshuter Kernstadt ab und steht nahezu singulär als giebelständiger Bau. Das im Kern wohl deutlich ältere Gebäude kann den Wandel seiner Baugestalt im 19. Jahrhundert gut dokumentieren. Zugleich zeugt es von der im 20. Jahrhundert zunehmenden Automobilisierung und dem Bedarf an Garagen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Die Reste der Stadtmauer auf der Südseite des Gebäudes sind eigenständiges Kulturdenkmal.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten

Heilig-Geist-Spital mit Spitalkapelle

In der südwestlichen Ecke der Waldshuter Kernstadt stehendes, ehemaliges Heilig-Geist-Spital. Traufständig zur Straße die Spitalkapelle, ein massiv gemauerter und verputzter Saalbau mit Satteldach und modernem Glockentürmchen. Rückwärtig, südlich der Kapelle ein massiv gemauertes Nebengebäude mit Satteldach und Aufzugsgaube. Das Spital wurde 1411 gestiftet und bis 1417 erbaut. 1422 mit einem Altar ausgestattet. Heutige Ausstattung der Kapelle um 1660. Veränderungen um 1710. Nach Verlegung des Spitals ins ehemalige Kapuzinerkloster im Jahr 1857 diente die Kapelle von 1853-1885 den Protestanten als Kirche. 1984/85 renoviert. Rückwärtig des Anwesens größere Teile der Stadtbefestigung samt Spitalleckturn erhalten.

Das ehemalige Heilig-Geist-Spital, dessen Pfründnerhaus und Kaplanei (Hausnr. 55) 1992 bei einem Brand zerstört wurden, ist ein herausragendes Zeugnis der Waldshuter Sozial- und Kirchengeschichte. An der Erhaltung der Gebäude besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse. Die Reste der Stadtbefestigung sind eigenständiges Kulturdenkmal.



Ansicht der Spitalkapelle von Nordosten



Ansicht der Gebäude von Südwesten



Ansicht um 1965



Rheinstraße (bei 53) (Flst.Nr. 0-141)

Laufbrunnen

Am westlichen Ende der Rheinstraße, unmittelbar vor dem ehemaligen Heilig-Geist-Spital stehender Laufbrunnen. Ein länglicher, steinerner Brunnentrog, der in ein großes und ein kleines Becken unterteilt ist sowie ein steinerner, rechteckiger Brunnenstock mit einer Auslaßröhre. Charakteristisch für die Region sind die beiden Becken, die längliche Viehtränke und das nachgeordnete, kleine Waschbecken zur Reinigung von z.B. Zuggeschirr. Auf dem Gemarkungsatlas von 1895 bereits vorhanden, jedoch einige Meter weiter nordöstlich platziert. Der Brunnenstock in barockisierenden Formen.

Der Laufbrunnen ist ein bedeutendes Zeugnis für die historische Wasserversorgung von Waldshut. Er belegt wie Menschen und Tiere vor der Einführung der Kanalisation und der Wasseranschlüsse in den Gebäuden mit Wasser versorgt wurden. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Norden

Seltenbach

Seltenbachtal mit Bachlauf und westlicher Böschung unterhalb der Stadt

Östlich der historischen Kernstadt von Waldshut, in einem tiefen Taleinschnitt verlaufender Seltenbach. Der von Norden kommende Bach erstreckt sich in leicht geschwungenen Formen in Richtung Süden, wo er schließlich in den Rhein einmündet. Der westliche Steilhang zur Altstadt hin weitestgehend bewaldet.

Das Seltenbachtal mit dem Seltenbach bildete wohl von je her eine natürliche Sicherung der Stadt gegen feindliche Angriffe und ist als östlicher Grabenbereich der Stadtbefestigung von großer Bedeutung. Das Seltenbachtal ist somit nicht nur ein für die Stadtentstehung und Stadtentwicklung wichtiges Element sondern auch als historischer, Jahrhunderte alter und unverbauter Stadtrand prägend für das östliche Erscheinungsbild der Stadt. Daher ist das Seltenbachtal mit seinem Bachlauf als erhaltenswerte Grün- und Wasserfläche anzusehen.



Erhaltenswerte historische Grün- und Wasserfläche



Blick auf den Seltenbach östlich der historischen Kernstadt von Waldshut



Bewaldete Grünfläche im Seltenbachtal

Wallstraße

Die Wallstraße erstreckt sich als nördliche Parallelstraße der Kaiserstraße in nahezu geradem, ebenem Verlauf von der Marienstraße im Osten in westliche Richtung, wo sie schließlich vor Hausnr. 72 endet und über eine schmale Verbindungsgasse an die Kaiserstraße angebunden ist. Bestimmt wird die Wallstraße von traufständigen, zumeist dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern des 15. bis 18. Jahrhunderts. Im östlichen Bereich der Straße dominiert der Turm der Stadtpfarrkirche das Straßenbild. Ihren Namen hat die Straße von dem hinter der nördlichen Häuserzeile verlaufenden Stadtwall bzw. der Stadtmauer und dem einst davor befindlichen Grabenbereich. Im 19. Jahrhundert wurde die Straße noch als Hintergasse oder Hinterstraße (die Kaiserstraße war damals die Vordergasse) bezeichnet.

Die Wallstraße ist eine der drei Hauptachsen der Waldshuter Altstadt. Als wichtige Wohn- und Handwerkerstraße abseits der Hauptstraße (Kaiserstraße) zeugt sie noch heute sehr eindrucksvoll von der Anlage der mittelalterlichen Planstadt. Als sehr wichtiger Bestandteil der mittelalterlichen Grundrissstruktur prägt die Wallstraße das historische Erscheinungsbild von Waldshut in hohem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten entlang der Wallstraße auf Höhe von Hausnr. 60



Blick nach Westen bei Hausnr. 24



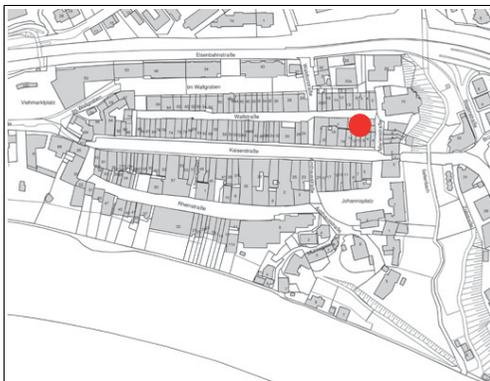
Ansicht um 1965

Wallstraße 1

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zur Schnecke)

Auf der südlichen Seite der Wallstraße, innerhalb einer geschlossenen, traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Über dem Obergeschoss ein aufgemaltes Hausbild mit der Darstellung einer Schnecke und der Jahreszahl 1898. Im Kern möglicherweise 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das unweit der Pfarrkirche stehende Gebäude ist ein gutes Dokument für ein ehemaliges Bürgerhaus abseits der Kaiserstraße. Hier waren vermehrt Handwerker und kleinere Kaufleute angesiedelt. Somit kann das Haus Aussagen über die einstigen Lebensumstände geben. Zudem ist es für die geschlossene Struktur der Häuserzeile von Bedeutung. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Das Hausbild stellt ein Kulturdenkmal gemäß § 28 Denkmalschutzgesetz dar.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 2

Religionspädagogische Medienstelle (ehemaliges Schulhaus)

Am nordöstlichen Rand der historischen Kernstadt, unmittelbar neben der Pfarrkirche stehendes, dreigeschossiges Gebäude. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude durch rötliche Buntsandstein-Gewände akzentuiert. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Pultdach mit südlichem Staffelgiebel abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Die Fassaden wohl in der Mitte des 19. Jahrhunderts überformt. Jüngere Veränderungen.

Bei dem Gebäude handelt es sich um das älteste bekannte bzw. überlieferte Schulhaus von Waldshut.

Das mit seinem Pultdach und "halben" Staffelgiebel sehr markante und in dieser Form zugleich singuläre Gebäude innerhalb der Waldshuter Altstadt ist ein herausragendes Zeugnis der Baukultur des 16./17. Jahrhunderts. Als ehemaliges Schulhaus ist es zudem von hohem heimatgeschichtlichen Wert und dokumentiert das historische Schulwesen von Waldshut in unmittelbarer Nähe der Kirche. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 3

Wohnhaus

In einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Straßenfassade schlicht gestaltet und in den Obergeschossen symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das schmale und verhältnismäßig niedrigere Gebäude steht beispielhaft für die in der Wallstraße vermehrt anzutreffenden Häuser von Handwerkern und unteren Bevölkerungsschichten. Als Pendant zu seinem Nachbarhaus Nr. 5 ist es daher ein Beleg für die einfacheren Wohnbedingungen und zugleich für die beengten Verhältnisse innerhalb der ummauerten Stadtanlage. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten

Wallstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus zum Christopherus)

Auf der nördlichen Seite der Straße, in einer engen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Erdgeschosszone durch Ladeneinbau modern verändert. Die Obergeschosse mit segmentbogigen Fenstergewänden symmetrisch gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsladen, welcher wohl als drittes Obergeschoss wirkt, abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Im Obergeschoss ein rotes Buntsandsteinrelief mit Darstellung des Heiligen Christopherus und der Datierung "Renoviert 1982" eingelassen.

Das sehr schmale und hohe Haus ist ein Beispiel für die beengten Verhältnisse innerhalb der ummauerten Stadt. Wie bei den meisten Gebäuden in Waldshut wurden auch hier die Dachgeschosse zu Lagerzwecken genutzt und dienten so als eine Art "Scheunenersatz". Somit kann das Haus die Wirtschaftsweise der einstigen Waldshuter Bevölkerung verdeutlichen. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

Wallstraße 5

Wohnhaus

Innerhalb einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Straßenfassade schlicht gestaltet und in den Obergeschossen symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das schmale und verhältnismäßig niedrigere Gebäude dokumentiert den Charakter eines kleinen, ehemaligen Handwerker- oder Bürgerhauses, welches sich abseits der Kaiserstraße öfters findet. Als Pendant zu seinem Nachbarhaus Nr. 3 ist es daher auch ein Beleg für die einfacheren Wohnbedingungen und zugleich für die beengten Verhältnisse innerhalb der ummauerten Stadtanlage. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



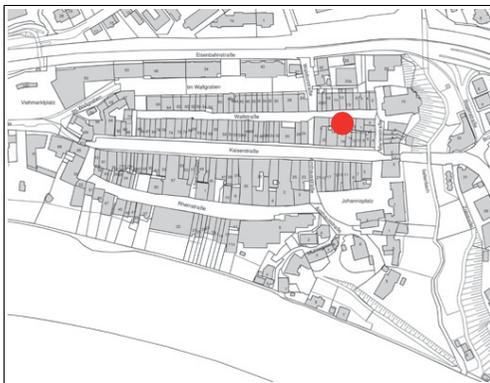
Wallstraße 7

Wohn- und Geschäftshaus

In einer geschlossenen, traufständigen Häuserreihe stehendes, dreieinhalbgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauerte und weitestgehend verputzte Außenwände; der östliche Bruchsteingiebel unverputzt. Die Straßenfassade mit Doppelfenstern und Lüftungsöffnungen im Mezzanin unsymmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert mit Überformungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das Gebäude bildete auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 noch eine Einheit mit Hausnr. 7a und ist als Ökonomiegebäude kartiert. Es war wohl das Brauerei- und Lagergebäude des Gasthauses "Zum Wilden Mann", welches sich unmittelbar südlich anschloss (Kaiserstraße 18).

Der sehr breite, stattliche Bau ist ein wichtiges und zugleich seltenes Dokument eines spätmittelalterlichen Ökonomiegebäudes innerhalb der Waldshuter Altstadt. Zugleich zeugen die baulichen Veränderungen von der Notwendigkeit des frühen 20. Jahrhunderts vermehrt Wohnraum in der Stadt zu schaffen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Wallstraße 7a

Rückgebäude des Gasthauses "Zum Wilden Mann"

In einer traufständigen Häusezeile stehendes, dreigeschossiges Gebäude. Massiv gemauerte und verputzte Außenwände. In den Obergeschossen Doppelfenster und ein Staffelfenster mit jeweils gekehrten Fenstergewänden. Nach oben unter einem Satteldach abschließend.

Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert. Seit der Gründung 1771 oder seit 1898 war hier die Hausbrauerei der Gaststätte "Zum Wilden Mann" untergebracht.

Das Gebäude bildete auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 noch eine Einheit mit Hausnr. 7 und ist als Ökonomiegebäude kartiert. Es war wohl das Brauerei- und Lagergebäude des Gasthauses "Zum Wilden Mann", welches sich unmittelbar südlich anschloss (Kaiserstraße 18).

Das Rückgebäude zum Gasthaus "Wilder Mann" ist ein herausragendes und zugleich seltenes Dokument eines spätmittelalterlichen Ökonomiegebäudes innerhalb der Waldshuter Altstadt. Seine gekehrten Doppel- und Staffelfenster zeugen jedoch davon, dass es ursprünglich wohl als Bürgerhaus bzw. als Wohnhaus erbaut wurde und somit noch wichtige bauhistorische Zusammenhänge liefern kann. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Rückgebäudes des Gasthauses "Zum Wilden Mann" von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Wallstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus und Kaplanei)

Auf der nördlichen Seite der Wallstraße, in einer traufständigen Häuserreihe stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Im Erdgeschoss rundbogige Türöffnung, die Obergeschosse symmetrisch gliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit großer Aufzugsgaube und Schleppgaube abschließend. Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Laut mündlicher Überlieferung soll sich im Gebäude einst eine Kaplanei bzw. das Mesnerhaus befunden haben.

Das unmittelbar an der ehemaligen Stadtmauer stehende Gebäude ist ein Zeugnis für die beengten Verhältnisse innerhalb der ummauerten Kernstadt. Als mögliche kirchliche Sondernutzung kommt dem Gebäude unweit der Pfarrkirche eine besondere Stellung zu, die auch eine heimatgeschichtliche Bedeutung unterstreichen würde. Zudem ist das Gebäude für die geschlossene Baustruktur der Wallstraße von Wichtigkeit. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten

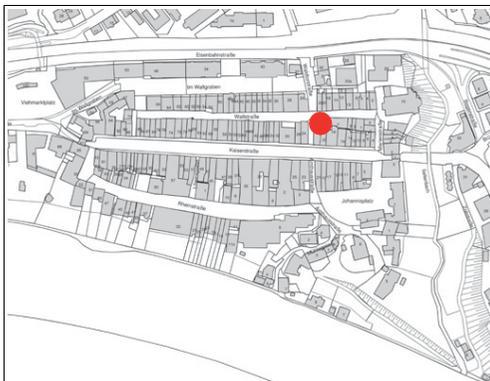
Wallstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus zur Thannen

In Ecklage stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit bemerkenswerter Fassadengestaltung. Der massiv gemauerte und verputzte Bau im Erdgeschoss mit rustizierender Putzgliederung. Die nordwestliche Gebäudekante in den Obergeschossen mit einer im Putz reliefierten Tanne und der modernen Inschrift "Behausung z. Thannen 1644" sowie "1933". Nach oben unter einem Satteldach mit westlichem Vollwalm und Aufzugsgaube zur Wallstraße abschließend.

Im Kern wohl 17. Jahrhundert. In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts umgestaltet.

Das sehr stattliche und durch seine Ecklage besonders straßenbildprägende Gebäude ist ein wichtiges Dokument für ein einst wohl gehobenes Bürgerhaus des 17. Jahrhunderts. Die heutige Fassadengestaltung durch unterschiedliche Putzstrukturen geht im wesentlichen auf das 19./20. Jahrhundert zurück und zeugt somit von den handwerklichen Fähigkeiten und der Sonderstellung des Gebäudes in jener Zeit. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Die massiv gemauerten und verputzten Obergeschosse in der Straßenfassade unsymmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und weiter Traufgesims-Auskrägung abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das gut überlieferte Gebäude ist ein Dokument für ein spätmittelalterliches bzw. frühneuzeitliches Bürgerhaus, dessen unsymmetrische Fassadengliederung noch auf den Ursprungsbau zurückgehen dürfte. Somit ist das Haus, im Vergleich zu vielen anderen in der Stadt, die im 18./19. Jahrhundert eine symmetrisch gegliederte, barockisierte Fassade erhielten, wohl noch recht unverändert erhalten. Das Gebäude kann somit wichtige bauhistorische Befunde liefern. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



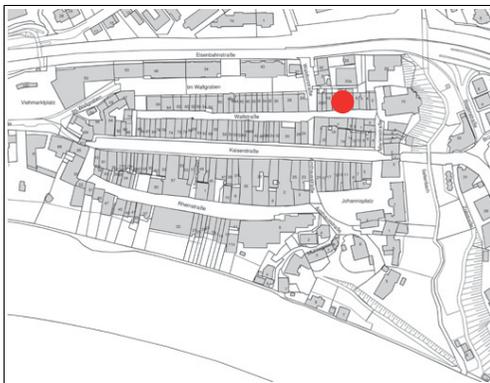
Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten

Wallstraße 12

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Straßenseite in einer traufständigen Häuserreihe stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden; der Bruchsteingiebel unverputzt. Die Erdgeschosszone durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Obergeschosse unsymmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen. Das dritte Obergeschoss möglicherweise nachträglich, durch Erhöhung des ersten Dachgeschosses, aufgestockt.

Das für die Wallstraße recht hohe und stattliche Gebäude ist von Bedeutung für das geschlossene Erscheinungsbild der nördlichen Häuserzeile. Zugleich verdeutlicht das Haus die beengten Verhältnisse in der ummauerten Kernstadt, was zur bestmöglichen Ausnutzung des vorhandenen Raumes führte. Die unsymmetrische Fassade ist zudem ein Beleg für eine möglicherweise noch kaum veränderte, bauzeitliche Fassadengliederung. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten

Wallstraße 20

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Seite der Straße, in einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Erdgeschosszone durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Obergeschosse symmetrisch gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend. Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das schmale Gebäude ist ein gutes Beispiel für die beengten Verhältnisse innerhalb der ummauerten Stadt. Zugleich ist es wichtig für die geschlossene Struktur der Wallstraße. Das Gebäude ist als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Wallstraße 22

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In Ecklage zur Waldtorstraße stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Massiv gemauerte und verputzte Fassaden. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen und Spitzboden unter einem Satteldach mit Hotzenhaube zur Wallstraße abschließend.

Am Aufzugsladen die modernen Aufschriften "1602" und "2009". Im Kern wohl aus dem 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 stand das Gebäude noch nicht in Ecklage. Damals gab es westlich des Gebäudes noch ein weiteres Haus. Entsprechend dürften die Fensteröffnung am Westgiebel erst im 20. Jahrhundert entstanden sein.

Das mit seiner großen Hotzenhaube sehr markante Gebäude ist ein wichtiges Dokument für den typischen Waldshuter Baustil. Überhaupt bildet es gut den Typus eines Waldshuter Bürgerhauses ab. Das Gebäude zeugt somit von der Lebens- und Wirtschaftsweise seiner einstigen Bewohner. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südwesten



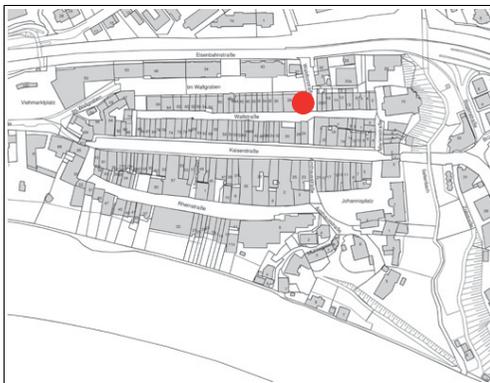
Ansicht des Gebäudes von Nordwesten

Wallstraße 24

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Gasthaus zum Meerfräulein)

In Ecklage zur Waldtorstraße, über L-förmigem Grundriss stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die Erdgeschosszone über einem Kellersockel verhältnismäßig hoch ausgebildet und durch Ladeneinbau modern verändert. Das erste Obergeschoss zur Wallstraße hin mit auffälliger Fensterreihung. Die Fassaden durch aufgemalte Eckquaderungen, Gesimsbänder und gekehlte Fenstergehäusen akzentuiert. Bemerkenswert das Hausbild mit der Darstellung eines "Meerfräuleins". Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims und Satteldachgaube abschließend. Im Kern wohl 15./16. Jahrhundert. Das Hausbild datiert "1588" sowie mit Renovierungsdatierungen "1670" und "1879". Sanierung 1986.

Das sehr stattliche und straßenbildprägende Gebäude war einst das Gasthaus zum Meerfräulein. Es stand hier unmittelbar am nördlichen Stadteingang beim so genannten Waldtor. Somit ist das Haus ein herausragendes Zeugnis des historischen Gasthauswesens von Waldshut. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

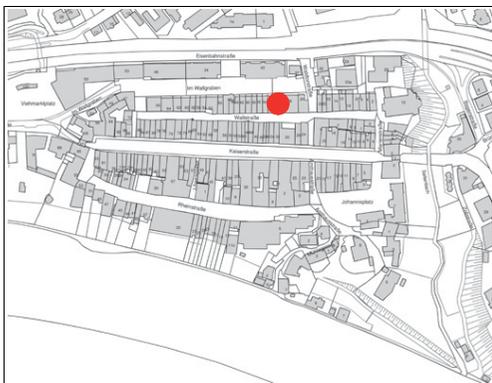
Wallstraße 30

Wohn- und Geschäftshaus (ehemals Bürgerhaus und Ökonomieteil)

In einer Reihe traufständiger Gebäude stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die massiv gemauerten und verputzten Außenwände im Erdgeschoss durch Pilastergliederung gestaltet. Die unsymmetrische Fassade in den Obergeschossen deutet darauf hin, dass das Gebäude aus zwei Baukörpern zusammengewaschen ist. An der nördlichen Traufseite Laubengänge mit gedrechseltem Geländer. Nach oben unter einem Satteldach mit zwerchhausartigem Giebel und Schlep- sowie Satteldachgauben abschließend. Der Zwerchhausgiebel im Heimatstil fachwerksichtig gestaltet.

Der westliche Gebäudeteil ursprünglich ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Der östliche Bereich ein ehemaliges Ökonomiegebäude, das im Gemarkungsatlas von 1895 noch verzeichnet ist. Wohl in den 1920er Jahren zur heutigen Einheit zusammen gefasst und überformt.

Das deutliche Anklänge an den Heimatstil zeigende Gebäude ist ein gutes Dokument für den Gestaltungswillen und die architektonische Auffassung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zugleich stecken im Kern des Gebäudes noch ältere Vorgängergebäude, die Aufschlüsse über die alte Baukonstruktion geben können. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 32

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer traufständigen, eng bebauten Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die massiv gemauerten und verputzten Außenwände in den Obergeschossen der Straßenfassade symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und weiter Traufgesims-Auskrägung abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das schmale Gebäude ist ein Dokument für ein spätmittelalterliches bzw. frühneuzeitliches Bürgerhaus in Waldshut. Zugleich ist es strukturprägend für die Geschlossenheit der Häuserzeile. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten

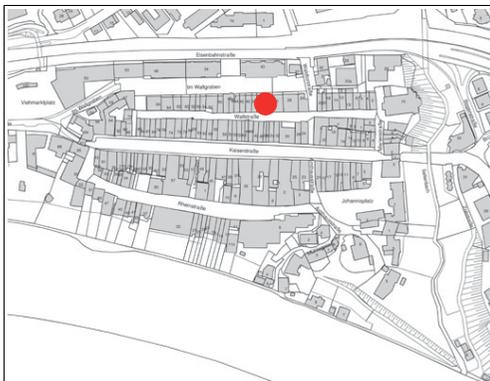


Wallstraße 34

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Seite der Wallstraße, in einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Straßenfassade symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit großer Hotzenhaube zur Wallstraße hin abschließend. Das Giebfeld unter der Hotzenhaube fachwerksichtig. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Im Innern jedoch weitestgehend erneuert.

Das in der nördlichen Häuserreihe - zusammen mit dem Nachbargebäude Hausnr. 36 - durch seine Hotzenhaube sehr markante Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für die Waldshuter Baukultur. Das Haus verkörpert mit dem Aufzugsladen die einstige Wirtschaftsweise der Bevölkerung, die den Dachraum zu Lagerzwecken nutzen. Zugleich ist das Gebäude prägend für den Straßenraum. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Südwesten

Wallstraße 36

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Innerhalb einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Straßenfassade unsymmetrisch und durch Staffelfenster in den Obergeschossen gestaltet. Nach oben unter einem Satteldach mit großer Hotzenhaube zur Wallstraße hin abschließend. Das Giebfeld unter der Hotzenhaube fachwerksichtig. Im Kern ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Am Aufzugsladen die modern aufgemalte Datierung "1685". Im Innern jedoch weitestgehend erneuert.

Das in der nördlichen Häuserzeile - zusammen mit dem Nachbargebäude Hausnr. 34 - durch seine Hotzenhaube sehr markante Gebäude ist ein gutes Dokument für ein ehemaliges Waldshuter Bürgerhaus. Die Staffelfenster weisen auf das hohe Alter des Hauses hin. Zudem ist das Gebäude von Bedeutung für die geschlossene Baustruktur der Wallstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Wallstraße 38

Wohnhaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Auf der nördlichen Seite der Wallstraße, in einer traufständigen Häuserreihe stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Die Straßenfassade in den Obergeschossen symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit bemaltem Traufgesims und Aufzugsgaube abschließend. An der nördlichen Traufseite Laubengänge und moderner Dachaufbau.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das kleine, schlicht gestaltete Gebäude ist ein Beispiel für die einfachere Baustruktur in der Wallstraße. Hier waren vermehrt Handwerker und Mitglieder der unteren Bürgerschicht angesiedelt, während die gehobene Bürgerschaft, sowie Kaufleute und Gastwirte an der Kaiserstraße lebten. Somit kann das Haus noch Hinweise auf die Wohnverhältnisse der "kleinen Leute" liefern. Das Gebäude ist als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 40

Wohnhaus

Innerhalb einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Nach oben unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims abschließend. An der nördlichen Traufseite Laubengänge.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das am nördlichen Rand der ummauerten Altstadt, unmittelbar vor dem ehemaligen Stadtgraben stehende, schlicht gestaltete Gebäude ist ein Beispiel für ein Wohnhaus der unteren Bürgerschicht. Es belegt zudem die beengten Verhältnisse innerhalb der Kernstadt. Das Gebäude ist als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Wallstraße 42

Wohn- und Geschäftshaus

Am nördlichen Rand der historischen Altstadt, unmittelbar an der ehemaligen Stadtmauer stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit massiv gemauerten und verputzten Außenwänden. Das Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Straßenfassade in den Obergeschossen symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit kassettiertem Traufgesims und Satteldachgauben abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das zurückhaltend gestaltete Gebäude gibt Hinweise auf die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in der Wallstraße, welche von kleineren Bürger- und Handwerkerhäusern bestimmt wird. Zudem ist das Haus sehr wichtig für die Geschlossenheit der historischen Häuserzeile. Das Gebäude ist als erhaltenswert einzustufen, wobei eine Prüfung auf mögliche Denkmaleigenschaft noch aussteht.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten

Wallstraße 44

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer eng bebauten, traufständigen Häuserreihe stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die symmetrisch gegliederten Obergeschosse durch segmentbogige Fenstergewände akzentuiert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube abschließend.

Im Kern wohl 16./17. Jahrhundert. Im 18./19. Jahrhundert überformt. Jüngere Veränderungen.

Das unweit des Hexenturms, unmittelbar an der ehemaligen Stadtmauer stehende Gebäude ist ein gutes Dokument für die Baugestaltung und Anpassung der Wohnbedürfnisse im 18./19. Jahrhundert. Darüber hinaus ist das Haus als Bestandteil der geschlossenen Häuserzeile wichtig für den historisch eindrucksvoll überlieferten Straßenraum. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Wallstraße 48

Wohn- und Geschäftshaus samt Hexenturm

Am nördlichen Rand der Altstadt stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert. Das dritte Obergeschoss nachträglich aufgestockt. Nach oben unter einem Satteldach mit modern angedeuteter Hotzenhaube zur Wallstraße hin abschließend. Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. 1970 aufgestockt und verändert.

Nordöstlich des Hauses steht der Hexenturm. Ein massiv gemauerter, sechsgeschossiger Rundturm mit abschließendem Kegeldach.

Im Kern wohl 13. Jahrhundert. Nach dem Waldshuter Krieg 1468 repariert. 1901 das Dach erneuert. 1970 Einbau von Stahlbetondecken anstelle der Holzdecken.

Das überlieferte Wohnhaus ist trotz seiner Veränderungen wichtig für die Geschlossenheit der historischen Häuserzeile und geht im Kern auf ein frühneuzeitliches Bürgerhaus zurück. Das Gebäude ist daher als erhaltenswert anzusehen. Der Hexenturm ist ein wichtiger Teil der Stadtbefestigung und damit Zeugnis der einstigen Werhaftigkeit von Waldshut. Zugleich bildet er eine städtebauliche Dominante am nördlichen Rand der Kernstadt. Er ist ein Kulturdenkmal in Sachgesamtheit mit den übrigen Bestandteilen der Stadtbefestigung.



Erhaltenswertes historisches Gebäude

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Hexenturm)



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Hexenturms von Norden

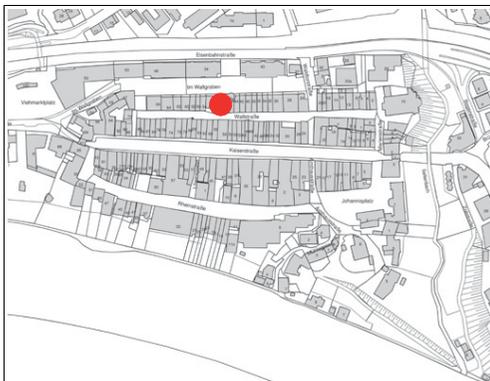
Wallstraße 50

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

Am nördlichen Rand der historischen Stadtanlage, innerhalb einer traufständigen Häuserzeile stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die massiv gemauerten und verputzten Außenwände in den Obergeschossen symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Aufzugsgaube und kassettiertem Traufgesims abschließend.

Die Erbauung des Gebäudes konnte dendrochronologisch auf das Jahr 1373 datiert werden. Das Dachtragwerk wurde 1659 erneuert. Die Fassade wohl im 19. Jahrhundert verändert.

Das eher unscheinbare Gebäude ist als das momentan älteste Haus der Stadt ein sehr bedeutendes Dokument für die Stadtbaugeschichte von Waldshut. Es belegt, dass bereits im 14. Jahrhundert die Kernstadt schon recht dicht bebaut war und wohl schon seine volle Ausdehnung erreicht hatte. Zugleich kann das Gebäude noch wichtige bauhistorische Befunde liefern, die die Geschichte der Waldshuter Hauslandschaft erhellen könnten. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten

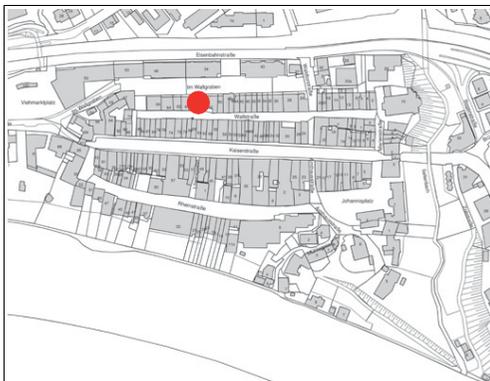


Wallstraße 56

Wohn- und Geschäftshaus (ehemaliges Bürgerhaus)

In einer geschlossenen, traufständigen Häuserreihe stehendes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Die massiv gemauerten und verputzten Außenwände symmetrisch gegliedert. Nach oben unter einem Satteldach mit Schleppgauben und weit vorkragendem Traufgesims abschließend. An der nördlichen Traufseite Laubengänge vorgelagert.
Im Kern 16./17. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das schmale Gebäude am nördlichen Rand der Altstadt ist ein Dokument für die einfachere Bauform, wie sie abseits der Kaiserstraße vermehrt zu finden ist. Hier lebten und arbeiten in erster Linie untere Bevölkerungsschichten und Handwerker, deren Gebäude weniger repräsentativ gestaltet waren wie die Häuser der großen Kaufleute und der gehobenen Bürgerschaft in der Kaiserstraße. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Wallstraße 67

Wohn- und Geschäftshaus

In der eng bebauten, traufständigen Häuserzeile zwischen der Wallstraße und der Kaiserstraße stehendes, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Das Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau verändert. Die Obergeschosse symmetrisch und zurückhaltend gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit kassettierten Traufgesimsen und Aufzugsgaube zur Kaiserstraße hin abschließend.

Im Kern wohl ein Bürgerhaus des 16./17. Jahrhunderts. Das dritte Obergeschoss möglicherweise nachträglich aufgestockt. Jüngere Veränderungen.

Das Gebäude adressiert unter der Wallstraße, wobei die Ladenfassade zur Kaiserstraße ausgerichtet ist.

Das gut überlieferte Gebäude steht beispielhaft für ein Geschäftshaus an der Kaiserstraße, welches rückwärtig zur Wallstraße eher unauffällig gestaltet ist. Für die geschlossene Struktur der bemerkenswert erhaltenen, historischen Häuserzeile ist das Gebäude von großer Bedeutung. Es kann noch wichtige Informationen zu den früheren Wohn- und Arbeitsbedingungen in Waldshut liefern. Daher ist das Gebäude als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohn- und Geschäftshauses von Nordwesten



Ansicht des Gebäudes von Süden

Wallstraße (bei 1) (Flst.Nr. 0-36)

Laufbrunnen

Nordöstlich von Hausnr. 1 steht ein Laufbrunnen mit steinernem, rechteckigem Brunnentrog mit abgefasten Kanten. Der wohl jüngere Brunnenstock mit einem Auslaßrohr.

Auf dem Plan des Gemarkungsatlas von 1895 ist bereits ein Brunnen an diesem Standort vorhanden. Es soll sich hierbei um den ehemaligen Sebastiansbrunnen handeln, der vom Obertor hierher versetzt wurde.

Der heutige Laufbrunnen markiert einen alten Brunnenstandort und dokumentiert die historische Wasserversorgung der Stadt, als es noch keine Kanalisation und keine Wasserversorgung in den Gebäuden gab. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Nordwesten



Wallstraße (an der Rückseite des Rathauses) (Flst.Nr. 0-36)

Laufbrunnen

Unmittelbar nördlich des Rathauses stehender Laufbrunnen mit länglichem, steinernem Brunnentrog, der in ein großes und ein kleines Becken unterteilt ist. Außermittig des Brunnentrogs stehender, steinerner, rechteckiger Brunnenstock mit einer Auslaßröhre. Charakteristisch für die Region sind die beiden Becken, die längliche Viehtränke und das nachgeordnete, kleine Waschbecken zur Reinigung von z.B. Zugeschirr.

Auf dem Gemarkungsatlas von 1895 ist der Brunnenstandort bereits vorhanden. Es soll sich hierbei um einen Teil des Marienbrunnens handeln, der einst vor dem Rathaus stand. Die Brunnenfigur ist heute auf der Seltenbachbrücke aufgestellt.

Der Laufbrunnen ist ein bedeutendes Dokument für die historische Wasserversorgung von Waldshut. Er belegt wie Menschen und Tiere vor der Einführung der Kanalisation und der Wasseranschlüsse in den Gebäuden mit Wasser versorgt wurden. An der Erhaltung des Brunnens besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Nordosten



Mittelalterlicher Stadtkern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Stadtkerns und der Stadtbefestigung ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Spital (Flst.Nr. 0-137, 0-137/5, 0-138):
Spätmittelalterliches Spital mit Kapelle

Bereich westlich des Unteren Tors (Flst.Nr. 0-67/26, 0-67/27):
Mittelalterliche Brücke

Bereich Stadtpfarrkirche (Marienstraße 8, 10, Flst.Nr. 0-1):
Mittelalterliche Kirche und Kirchhof

Bereich Johannisplatz 2 (Flst.Nr. 0-97):
Mittelalterliche Johanniskirche und Kirchhof

Bereich Amtshausstraße 3, 5, 8 (Flst.Nr. 0-96, 0-99-101, 0-106-108, 0-305):
Mittelalterliche Buranlage



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich des sog. Greiffenegg-Schlösschens ist mit archäologischen Funden zu rechnen



Archäologisch relevanter Bereich am Spital



Archäologisch wichtiger Bereich Johannisplatz